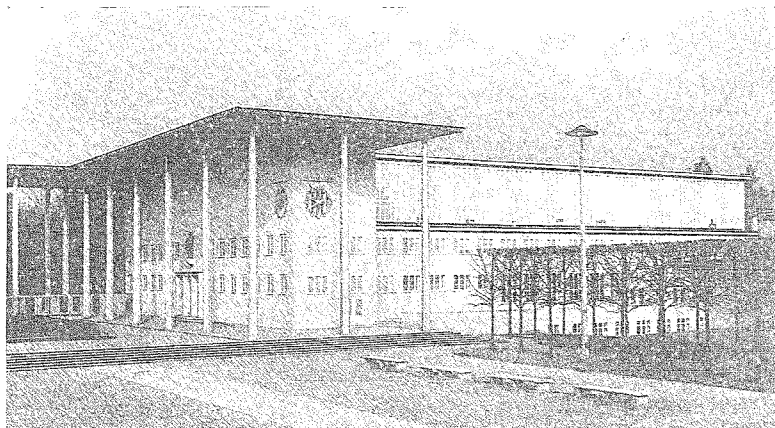


Die Breslauer Messe 1939 vom 10. bis 14. Mai



Die neue Staatshalle auf dem Gelände der Breslauer Messe. Entwurf Oberbaureis Konwiarz, Breslau. In diesem wirkungsvollen Hallenbau sind die Ausstellungsstände der Südoststaaten Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Slowakei, Türkei und Ungarn zusammengefaßt. — Wir werden später eine ausführliche Veröffentlichung dieses Bauwerks in unserer Zeitung bringen (Aufnahme von Albert Benna, Breslau)

Die diesjährige Breslauer Messe wird am Mittwoch, dem 10. Mai, eröffnet und dauert bis Sonntag, den 14. Mai einschließlich. Schlesiens wirtschaftliches Schicksal war seit jeher seine geographische Lage, die auf den Güteraustausch mit Süd- und Südosteuropa verwies. Nur in dieser Richtung konnte auch die im Jahre 1934 erneuerte Breslauer Messe ihre handelspolitische Aufgabe sehen, denn auch heute noch weist die geographische Lage einer Messe Sonderaufgaben zu, die von einem anderen Standort aus nicht mit derselben günstigen Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden können.

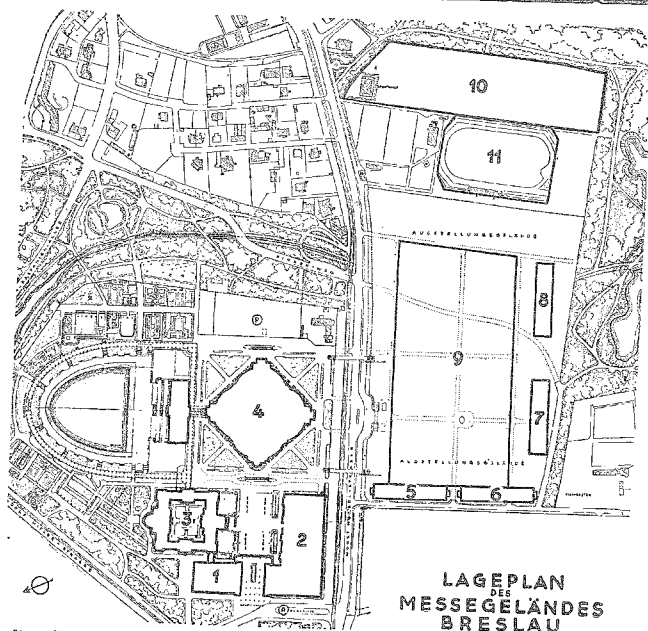
Es hat die Entwicklung der Breslauer Messe zweifellos erheblich erleichtert, daß der Breslauer Landmaschinenmarkt zum Kernstück der Messe gewählt wurde. Er sichert der ostdeutschen Landwirtschaft ihre gewohnte, alle Jahre wiederkehrende Einkaufsmöglichkeit für den Maschinen- und Gerätebedarf. Andererseits aber erleichtert die enge Verbundenheit mit der Landwirtschaft der Messe auch ihre handelspolitische Aufgabe, denn das an der Messe interessierte Ausland ist seiner Struktur nach überwiegend agrarisch. Die Ausstellungsstände von Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Slowakei, Türkei und Ungarn sind in diesem Jahre erstmalig in der neuen Staatshalle, die unser Titelbild zeigt, zusammengefaßt.

Die Breslauer Messe hat in den seit ihrer Erneuerung vergangenen 4 Jahren ihre binnenwirtschaftliche und handelspolitische Aufgabe vortrefflich erfüllt. Die Heimkehr des Sudetenlandes und die Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren dehnen das inländische Arbeitsgebiet der Messe nach Süden hin aus. Die geplanten und teilweise schon in Ausführung begriffenen neuen Verkehrsprojekte, wie der Bau einer

Autobahn Breslau—Wien und namentlich der Oder—Donau-Kanal, gestalten die verkehrsgeographische Lage Breslaus zu den Donauländern noch günstiger. Die Breslauer Messe will zu ihrem Teil dabei mithelfen, die vorteilhafte Lage für den deutschen Südosthandel so fruchtbar wie möglich zu machen.



Blick auf das Freigelände der Breslauer Messe an der Jahrhunderthalle mit den Ständen der Baumesseaussteller während der vorjährigen Breslauer Messe (Aufnahme von Paul Neumann, Breslau)



LAGEPLAN
DES
MESSEGELÄNDES
BRESLAU

1. Staatenhalle. Die ausländische Beteiligung, Auskunfts- und Bewilligungsdienst für das Auslandsge-
schäft, Geschäftsräume der Messe-Gesellschaft. — 2. Vorhalle des Messehofes. Messepostamt, Ausstel-
lungen der Deutschen Reichsbahn und Reichspost. — 3. Ausstellungsgelände. Bäuerliche Ausstellung,
Jagdausstellung. — 4. Jahrhunderthalle. Im Außenring: Elektroelektronik, Fahrräder und Nähmaschinen,
Büromaschinen, Gaststättenbedarf. Im Kuppelraum: Fachgruppe Handelsvertreter. — 5. Oderhalle.
Holzbearbeitungsmaschinen, Schweißanlagen, technische Bedarfsartikel, Werkzeugmaschinen, Mülerei-
maschinen. — 6. Donauhalle. Bauwesen, Luftschutzgeräte, Waschmaschinen, Ausstellung des Gasfaches,
Schadenverhütung und des Vereins Deutscher Ingenieure, Elektroschau der schlesischen Elektrizitäts-
werke. — 7. Südhalle I. Musikinstrumente, Polsterwaren, Ausstellungen der DAF, der Reichsarbeitsgemeinschaft
und der Reichsbahn. — 8. Südhalle II. Landwirtschaftliche Bedarfsartikel, Düngemittel, hauswirtschaftliche Maschinen
und Geräte. — 9. Landmaschinenmarkt. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Personen- und Last-
kraftwagen, Lastwagen-Anhänger, Zugmaschinen. — 10. Herthawiese Zuchtvieh- und Pferdeausstellung.
11. VIS-Platz. Vorführung der Zuchtvieh-Ausstellung (Zeichnung Messe-Gesellschaft)

Während im vorigen Jahre mehrere Sonderausstellungen das Augen-
merk der Baufachleute auf sich lenkten, befaßt sich diesmal die bau-
technische Seite der Breslauer Messe mehr mit den Ausstel-
lungslücken der einschlägigen Firmen. Hier herrschen auch wieder Er-
zeugnisse und Ausstellungsgüter vor, die mit der Landwirtschaft in Ver-
bindung stehen, wie z. B. Stahl-Betonfenster, verstellbare schmiedeeiserne
Fenster für Ställe usw., Anstriche für Gärfutterbehälter, Rostschutzan-
striche, Holzschutzanstriche, Entlüftungsröhre und -Schlöte aus Asbest-
mentholchloer für Stallanlagen usw. Baumaschinen und Baugeräte, Die-
sellokomotiven, Feldbahngeräte, Zugmaschinen und Anhänger, Schub-
karren, Sandkarren usw. werden wiederum auf dem Freigelände und in

den Ausstellungshallen das Interesse der Besucher auf sich lenken.
Jedenfalls wird auch der Bau fachmann, der die diesjährige Bres-
lauer Messe besucht, vieles Sehenswerte aus seinem Arbeitsgebiet wie
z. B. die Ausstellungen der Deutschen Reichsbahn und Reichspost, die
Ausstellung des Gasfaches, die Elektroschau usw., finden, wenn auch die
Breslauer Messe, wie eingangs erwähnt, andere Sonderaufgaben zu er-
füllen hat.

Die das Bauwesen betreffenden Ausstellungsgüter sind in der Donau-
halle, der Halle 6, zusammengefaßt. Hier sind auch eine Ausstellung
von Luftschutzgeräten und die Ausstellung des Gasfaches untergebracht.

B. M.

Zum Gewerbesteuerprivileg des freien Berufes — Hinweise auf neuere Rechtsprechung

Eine freie Berufstätigkeit kann auch von mehreren Architekten ge-
meinsam in der Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts oder einer
OHG. ausgeübt werden. Voraussetzung ist nach der neuesten Recht-
sprechung nur, daß die Gesellschafter die entsprechende Tätigkeit per-
sönlich ausüben. Zur befreiten Tätigkeit eines künstlerisch schaffenden
Architekten gehört bei Innehaltung der Freigrenze außer der Planung
und Oberleitung auch die örtliche Bauführung, nicht aber die Bau-

ausführung (ERFH. i. RSBl. 36 Nr. 182 S. 207 zu § 4, 13 UStG. 34). Das
von einem Architekten betriebene Bauunternehmen ist (selbständige
Arbeit) in vollem Umfang gewerbesteuerpflichtig. Wird ein Archi-
tekturbüro nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des Inhabers
auf den Namen seiner Ehefrau weitergeführt, so kann gewerbesteuer-
lich auch weiterhin ein freier Beruf anerkannt werden (ERFH. i. StW. 38 II
Nr. 425 S. 789).

Dr. H. M.

Baustoffe und Bauweisen zur Metall- und Holzersparnis

Von Architekt Franz Hoffmann, Berlin

Die Maßnahmen des zweiten Vierjahresplanes legen der Bauwirtschaft die Pflicht auf, Metall und Holz überall beim Bauen zu sparen, besonders da, wo diese Baustoffe durch andere vollwertig ersetzt werden können. Unter die Anordnung zur Einsparung von Metallen fallen auch Draht und Drahtgewebe, Hilfsstoffe, die wir als Putzträger bisher viel verwendeten. Wir erinnern hierbei zunächst an die Notwendigkeit, daß wir die Deckenträger, die aus Feuerschutzgründen mit Putz zu ummanteln sind, hierzu vorweg mit den verschiedensten Drahtgeflechten zu umwickeln pflegten. Es ist nicht zu vergessen, daß diese Kleinarbeit nicht immer ohne Mühe war und dennoch nicht immer in der vom Putzer hernach gewünschten Zuverlässigkeit und Genauigkeit ausfiel. An die Stelle der Metall benötigten Putzträger treten nun die Falzbaupappen, die leicht zu verarbeiten, d. h. leicht paßrecht zu schneiden und ebenso einfach wie aber auch zuverlässig einzubringen sind, indem sie mit Teer- oder Klebemasse angeklebt werden.

Bei der, wenn auch eingeschränkten Verwendung eiserner Deckenträger usw., spielt das Umkleiden der unteren Trägerflansche eine bedeutende Rolle. Die Abbildung 1 zeigt diese Ausführung mit einer Falzbaupappenumkleidung. Dient der Träger zur Überdeckung von Maueröffnungen, dann ist nach dem Umkleben des Trägerflansches der Trägersteg auszumauern.

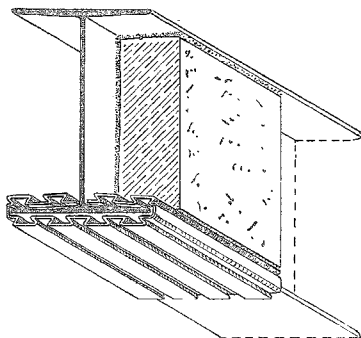


Abbildung 1: Umkleidung des unteren Trägerflansches mit Falzbaupappen als metallfreier Putzträger

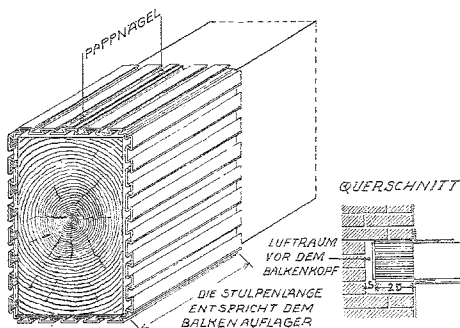


Abbildung 3: Umkleidung des Balkenaufträgers mit Falzbaupappen zum Schutz gegen vorzeitige Zerstörung. Der Luftumlauf durch die Falze verhindert, daß etwa noch nicht völlig ausgetrocknete Balkenköpfe stockig werden

Eine weitere Vereinfachung, Erleichterung und Verbilligung des Bauens kann auch noch dadurch erreicht werden, daß nach der neuen Verfügung, die auch im Hinblick auf die gebohrte Holzersparnis kürzlich erlassen worden ist, Steking und Zwischendecken in Balkendecken fortzulassen sind. Ja, man wird auch die Deckenschalung und das Beröhren, somit Schalholz, Rohr, Draht und Nägel sparen, wenn man statt dessen Falzbaupappen in der Art zur Anwendung bringt, wie das in der Abbildung 2 veranschaulicht ist. Das Befestigen der Pappe geschieht wie immer mittels breitköpfiger Nägel. Die porösen teerge tränkten Falzbaupappen bilden eine dichtschießende Deckenhaut, in den Räumen, die sie überdecken, die durch die Beheizung gegebene Wärme erhalten, ein Vorzug, der besonders wieder im klimatisch rauheren Osten Deutschlands am wenigsten unterschätzt werden dürfte.

Weil heute das zur Verwendung kommende Balkenholz oft noch nicht ausreichend ausgetrocknet sein kann, ist das Umkleiden der Balkenaufträger eine jetzt noch mehr als sonst erforderliche Schutzmaßnahme gegen vorzeitige Zerstörung. Das wichtigste beim Anbringen der Schutzstulpe, die man den Balkenden durch Pappe zu geben pflegt, ist aber:

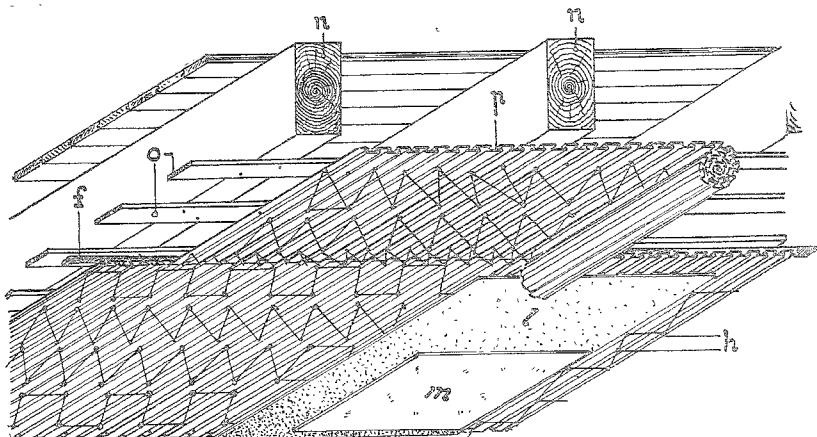
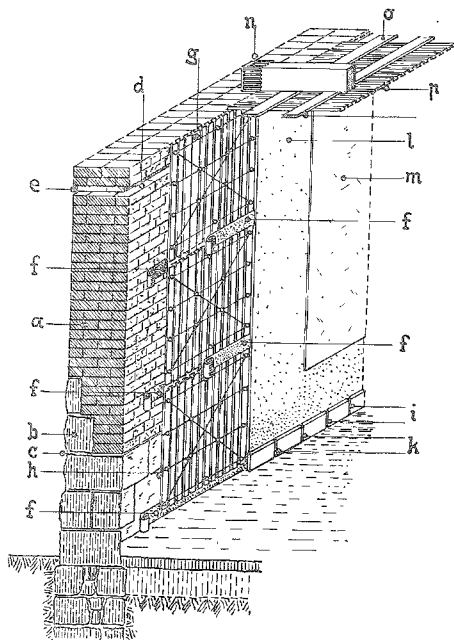


Abbildung 2: Balkendecke mit Verkleidung von Falzbaupappen an der Unterseite zur Einsparung der Holzschalung und der Zwischendecke. — f Deckstreifen aus Pappe, h verzinkte breitköpfige Nägel, l erster Anwurf, m fertiger Kalkmörtelputz, o schmale Bretter oder Latten, p Falzbaupappen, n Deckenbalken



daß das oft noch feuchte Balkenholz durch eng anschließende Pappe nicht stöckig werden darf. Um einen steten Luftzutritt zu sichern, kann daher die Balken-Schutzstulpe aus Falzbaupappen gefertigt werden, wie die Abbildung 3 zeigt.

Das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft veranstaltet in diesem Jahre im ganzen Reiche eine Großaktion, durch die alle feuchten, kalten, ungenügend geschützten, mangelhaft entlüfteten und darum ungesunden Ställe jeder Art einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden sollen und die dazu dienen wird, Abhilfemaßnahmen einzuleiten. Diejenigen Bauern, die Verbesserungen durchführen, sollen entsprechende Anweisungen, aber auch Beihilfen hierzu erhalten. Zur **Trockenlegung** der durch die Ställeinstände durchfeuchteten Außenmauern spielen auch Wandbekleidungen aus Falzbaupappen eine wesentliche Rolle, da gerade diese durch ihre Bauart die in der Hauptsache erstrebte Wandentlüftung bieten. Es kommt hier nicht nur allein auf das Abschließen der feuchten Wände an, sondern nicht minder auf die Möglichkeit, auch die feuchte Stallwand zum Austrocknen zu bringen. Die Abbildung 4 zeigt die einzelnen Arbeitsschritte bei der Trockenlegung einer feuchten Außenwand mit Falzbaupappen.

Abbildung 4: Trockenlegung einer feuchten Außenwand mit Falzbaupappen. — a feuchte Außenwand, starkes Mauerwerk aus Ziegelschichten oder b Ziegelmauerwerk mit Bruchsteinverblendung, c die waagerechte Sperrschicht fehlt, d Luftkanal 1/4 Stein im Querschnitt, e Luftaustritt, 1/4 Stein im Quadrat und in Abständen von etwa 1/2 m, f Deckstreifen aus besonderer Pappe, g Falzbaupappen, h verzinkte breitköpfige Nägel 38/80 und Pliesterdraht, i Betonfußleiste, k Luftzutritt, Fugen 1 cm breit, l erster Anwurf, m fertiger Kalkmörtelputz mit geringer Zementbeigabe, n Balken mit Balkenschulpe, o schmale Bretter oder Latten, p Falzbaupappen (wie an den Wänden), mit den Rändern etwa 3 cm tief in die Mauerfuge eingreifend

Steuerquittungsverkehr vom 2. Mai 1939 ab! — Die Durchführung für den gewerblichen Unternehmer

Von Dr. jur. et rer. pol. K. Wuth, Berlin

Die auf Grund des neuen Finanzplans eingeführten Steuerquittungen sind nunmehr, wie sich aus der Durchführungsverordnung vom 26. April d. J. (RGBl. I S. 829) ergibt, vom 2. Mai 1939 an innerhalb des vorgesehenen Verkehrs als Zahlungsmittel für Lieferungen und Leistungen gewerblicher Unternehmer zu verwenden und anzunehmen. Dies gilt, was der Unternehmer zu beachten hat, für alle nach dem 31. März 1939 fällig gewordenen Rechnungsbeträge von grundsätzlich mindestens 500 RM, soweit sie nicht am 30. April 1939 bereits bezahlt sind. Auch der Unternehmer, der weder von öffentlich-rechtlichen Stellen noch anderen Unternehmern Steuerquittungen erhält, kann sich absofort Steuerquittungen — u. U. zu einem unter dem Annahmewert (unter 3) liegenden Preis — im Freiverkehr beschaffen, um zwecks Steuerminderung die Sonderabschreibungen auf Betriebsgegenstände vornehmen zu können oder die Lieferungen und sonstige Leistungen anderer gewerblicher Unternehmer damit zu bezahlen. Ueber den Steuerquittungsverkehr vom 2. Mai 1939 an sollen im folgenden die erforderlichen Hinweise gegeben werden:

1. Umfang des Steuerquittungsverkehrs

1. Öffentlich-rechtliche Stellen, die zur Bezahlung in Steuerquittungen verpflichtet sind.

nämlich das Reich, die Länder, die Gemeinden und die Gemeindeverbände, die Reichsbahn, die Reichspost, das Unternehmen Reichsautobahnen, die NSDAP, und ihre Gliederungen sowie die angeschlossenen Verbände, der Reichsärztnarstand, die Reichswirtschaftskammern, der Deutsche Gemeindegeld, die Zweckverbände, die privatrechtlich geführten Versorgungsbetriebe bei überwiegender Beteiligung von Gebietskörperschaften oder Zweckverbänden, die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften oder sonstigen Körperschaften und Vermögensmassen, durch deren Zweckbestimmung die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften unmittelbar gefördert werden, nicht die Reichsmonopolverwaltung. Diese öffentlich-rechtlichen Stellen beziehen die Steuerquittungen durch ihre „Auszahlenden Kassen“ regelmäßig in vollen

Blocks gegen sofortige Bezahlung von den Finanzkassen und haben neben ihrem Dienststempel den Monat der frühesten Einlösung des Steuerquittungen (unter 4) darauf zu vermerken. Sie bezahlen in Steuerquittungen grundsätzlich alle Lieferungen und Leistungen (siehe unter 3) der gewerblichen Unternehmer, d. h. Einzelpersonen, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb (wohl im Sinne des Einkommensteuergesetzes) haben, wie auch Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen mit solchen Einkünften (außer Reichsbahn, Reichspost und Reichsmonopolverwaltung) in Höhe von 40 v. H. des Rechnungsbetrages, je zur Hälfte in Steuerquittungen I und II. Die auszahlenden Kassen sollen möglichst kleine Stücke — die Steuerquittungen laufen auf 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000 und 10 000 RM — ausändigen. Der empfangende Unternehmer wird besonders den vermerkten Einlösungsmonat nachprüfen.

2. Gewerbliche Unternehmer, die zur Bezahlung in Steuerquittungen berechtigt sind

Zur Bezahlung in Steuerquittungen berechtigt sind gewerbliche Einzelunternehmer, Unternehmerrergemeinschaften (offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften usw.) und juristische Personen des Privatrechts (Aktiengesellschaften, Gesellschaften mbH. und dgl.), die eine Betriebsstätte im Reichsgebiet haben, für Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer (siehe 3) in Steuerquittungen I oder II. Nicht bezahlt werden können in Steuerquittungen u. a. Löhne, Mieten (siehe jedoch 3), Reichsbahnfrachten, Postgebühren, Lieferungen der Landwirtschaft, wohl aber sonstige Frachten, Versicherungsprämien.

3. Gewerbliche Unternehmer, die zur Annahme von Steuerquittungen verpflichtet sind

Zur Annahme von Steuerquittungen sind grundsätzlich alle gewerblichen Unternehmer (siehe unter 1) mit einer Betriebsstätte im Reichsgebiet für ihre Lieferungen und sonstigen Leistungen an öffentlich-rechtliche Stellen (1) und andere gewerbliche Unternehmer (2) verpflichtet.

Bei den Lieferungen und Leistungen wird es sich entsprechend dem gleichen Wofflaut um solche handeln müssen, die nach dem Umsatzsteuer-gesetz unter die gewerbliche Tätigkeit fallen. Hiernach können auch Vorkäufe von Einrichtungsgegenständen und sonstigen Anlagegegen-ständen, gegebenenfalls Mieten und dgl., darunter fallen; eine ausdrück-liche Regelung steht jedoch aus. Für die Bezahlung ausländischer Er-zeugnisse, die im Reichsgebiet weder be- noch verarbeitel sind, brau-chen Steuergutscheine nicht angenommen zu werden. Ausgeschlossen ist die Bezahlung in Steuergutscheinen zur Begleichung der Entgelte, die mit der Gewährung von Krediten und Bürgschaften sowie der Uebertra-gung von Wechseln, Schecks und anderen Geldforderungen, Wer-papieren, GmbH- und sonstigen Gesellschaftsanteilen sowie von Bank-noten, Papiergeld, Geldsorten und inländischen amtlichen Wertzei-chen verbunden sind. Die Bezahlung erfolgt in Höhe von 40 v. H. des Rech-nungsbetrages in Steuergutscheinen (oben 1., 2.). Als Rechnungsbetrags b e t r a g g i l t der an einen Unternehmer auf Grund eines Kaufvertra-ges, Auftrages usw. insgesamt zu zahlende Betrag, wobei Verträge über einheitliche Lieferungen und Leistungen, um die Zahlung in Steuergut-scheinen ganz oder teilweise zu umgehen, nicht zerlegt werden dürfen. Beträge bzw. Spitzenbeträge, die nach Teilung des Rechnungsbetrages durch 500 verbleiben, sind steuergutscheinfrei. Sind bei einem Rech-nungsbetrag von mindestens 500 RM Teilzahlungen zu leisten, so breucht bei deren Fälligkeit Zahlung in Steuergutscheinen nur zu erfolgen, so-weit durch 500 teilbare Beträge erreicht werden. Der verbleibende Spitzenbetrag ist jeweils der nächsten Teilzahlung hinzuzurechnen; er wird spätestens mit der letzten Teilzahlung fällig.

Beispiel: Ein Rechnungsbetrag in Höhe von 1200 RM ist in Teilzahlun-gen von je 200 RM zu begleichen. Der über 1000 RM hinaus-gehende Spitzenbetrag von 200 RM bleibt von vornherein außer Betracht. Bei der dritten und fünften Teilzahlung sind je 200 RM in Steuergutscheinen zu zahlen.

Die Steuergutscheine sind innerhalb des angegebenen Zahlungsverkehrs an Zahlungsfall anzunehmen, und zwar die Steuergutscheine I zum Nennbetrag, die Steuergutscheine II mit Rücksicht auf ihre

36 monatige Laufzeit vom zweiten Monat an bis zum Nennbetrage zu-züglich eines Aufgeldes. Das Aufgeld beträgt im zweiten Kalender-monat nach dem Ausgabemonat ein Drittel v. H. des Nennbetrages und erhöht sich mit Beginn eines jeden weiteren Monats bis zum 37. Monat einschl. um ein weiteres Drittel v. H. des Nennbetrages. Auf den in Steuergutscheinen zahlbaren Rechnungsteilbetrag wird nur der Nennbe-trag der Steuergutscheine angerechnet, während das Aufgeld mit dem in Geld zu vergütenden Teilbetrag zu verrechnen ist.

Beispiel: Der Nennbetrag der Steuergutscheine stellt sich auf 1000 RM. Ist im 4. Kalendermonat ein Rechnungsbetrag in Höhe von 2500 RM zu 40 v. H. in Steuergutscheinen zu begleichen, so sind 1000 RM in Steuergutscheinen und 1400 RM in bar zu zahlen, während 10 als Aufgeld verrechnet werden.

4. Finanzkassen (Zollkassen), die zur Annahme von Steuergutscheinen verpflichtet sind

Die Steuergutscheine sind von dem darauf bezeichneten Monat an von allen Finanzkassen und Zollkassen des Reichs bei der Entrich-tung von Reichsteuern in Zahlung zu nehmen. Die Steuergut-scheine I werden zum Nennwert vom 7. Monat nach dem Ausgabemonat entsprechend dem Vermerk auf den Steuergutscheinen in Zahlung genommen, die Steuergutscheine II in Höhe von 112 v. H. des Nenn-wertes vom 37. Monat nach dem Ausgabemonat. Steuergutscheine der gleichen Geltung können in — nicht früher einlösbar — andere Steuergut-scheine auch anderer Werkstätten bei den Finanzkassen umgetauscht werden. Ein Ersatz abhandeln gekommener Steuergutscheine wird nicht gestattet.

II. Einzelheiten des Steuergutscheinverkehrs

Die Steuergutscheine, die Inhaberpapiere sind, bilden nach den Aus-führungen unter I zunächst ein gesetzliches Zahlungsmittel. Der An-spruch auf die Steuergutscheine ist übertragbar. Auch wenn die in Steuergutscheinen begleichbare Kaufpreis- oder sonstige Forderung abge- (Fortsetzung nächste Seite)

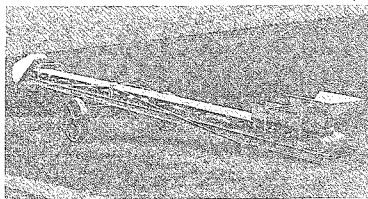
Fahrbare Förderbänder

In jedem neuzeitlichen Betriebe gilt es, die unvermeidlichen Beför-derungen der Arbeitsstoffe auf das geringste Maß herabzusetzen. Zur Bewegung von losen Schüttgütern, wie Erde, Kies, Steine, Kohle, Koks, Beton, Torfstücke, Getreide, Chemikalien, Salze sowie von gefüllten Säcken, Ballen, Paketen und ähnlichen Stückgütern benutzt man heute im weitgehendsten Maße immer mehr Förderbänder, die das zu för-dernde Gut auf einem umlaufenden Band aus Gummi ohne Erschütterung und damit unbeschädigt, über größere Strecken wasserrecht oder auch in an- oder oberirdiger Richtung befördern. Vor allem arbeiten die fahrbaren Förderbänder (auch Bandförderer genannt) durch ihre neuzeitliche und zweckentsprechende Ausbildung äußerst wirtschaftlich. Die Bauart der älteren schweren Typen werden immer mehr und mehr von stabilen, im Gewicht geringeren, aber dem Verwendungszweck bes-ser angepaßten Konstruktionen verdrängt und ersetzt.

Die fahrbaren Förderbänder werden in jeder Länge bis zu 25 m ge-baut, wobei je nach Länge des Bandes, eine Höhenverstellung bis zu 9 m möglich ist, die durch eine einfache zu bedienende Verstellvorrich-tung bewerkstelligt wird. Die Räder sind nach jeder Richtung schwenk-bar und ermöglichen ein leichtes Versetzen des Förderbandes nach über-all hin.

Die Konstruktionen werden so weiter entwickel^t, daß die Förderbän-der im Gewicht leichter, und im Radstand geringer werden, um sich den einzelnen Verwendungszwecken besser anpassen zu lassen. Die Beförde-rung auf der Landstraße, von Verwendungsstelle zu Verwendungs-stelle, kann unterstützt werden durch luftbereifte Autoräder, deren Aus-wechselung keine Mühe und wesentlichen Aufenthalt bereitet.

Der Antrieb durch Elektromotor, Benzin- oder Rohölmotor ist voll-kommen; die Motore werden in einem verschleißbaren Gehäuse, das auch gegen Staub und Schmutz schützt, geliefert. Dem Gehäuse ist ein

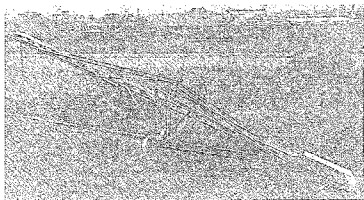


Förderband zum Bewegen loser Schüttgüter, wie Erde, Kies, Steine, Beton usw. Die fahrbaren Bandförderer werden in jeder Länge bis zu 25 m gebaut, wobei je nach Länge des Bandes, eine Höhenverstellung bis zu 9 m möglich ist

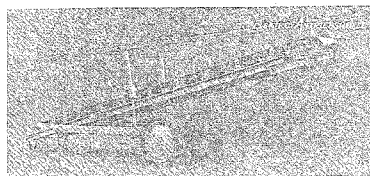
Von Dipl.-Ing. C. Waldschmidt, Essen

Werkzeugkasten mit den nötigen Werkzeugen, Öl- und Benzinauffüll-trichter usw. geschlossen. Als Antriebskraft kommen auch die neu-zeitlichen Trommelmotoren in Anwendung, bei denen Getriebe und Elektromotor in einer Eisenrolle staub-, schmutz- und wasserdicht ge-kapselt sind. Die Verwendung hochwertiger Werkstoffe und des kraft- und raumparenden neuzeitlichen Keilriemenantriebes (endlos gewebte: Gummikeilriemen) ermöglichen besonders leistungsfähige und damit Arbeitskräfte sparende, betriebssichere Fördereinrichtungen.

Die Notwendigkeit schneller Arbeitsleistungen bei gleichzeitiger Sen-kung der Unkosten hat auch hier der deutschen Technik Wege gewie-sen, die zu großen Erfolgen führen.



Förderband mit geschwenkten Rädern. Die Räder sind nach jeder Rich-tung schwenkbar und ermöglichen so ein leichtes Versetzen des Förder-bandes nach überall hin (3 Werkaufnahmen des Verfassers)



Förderband mit Elektro-Antriebsrolle, bei der Getriebe und Elektro-motor in einer Eisenrolle staub-, schmutz- und wasserdicht gekapselt sind. Die Beförderung auf der Landstraße von einer Verwendungsstelle zu anderen kann durch luftbereifte Autoräder unterstützt werden

irelen, gepfändet oder verpfändet ist, kann die Bezahlung mit Steuergutscheinen erfolgen. In Straffällen über die Berechtigung zur Inzahlungsgabe bzw. die Verpflichtung zur Inzahlungnahme entscheidet der Reichsfinanzminister oder eine von ihm bestimmte Stelle. Die Steuergutscheine sind auch strafrechtlich geschützt. — Die Steuergutscheine I sind auch als Anlagepapier für Unternehmer geeignet, die über ein erhebliches befriedigtes Anlagevermögen verfügen.

III. Bewertungsfreiheit auf Grund der Steuergutscheine I

Die Steuergutscheine I berechnen bei ununterbrochenem Besitz innerhalb der letzten 6 Monate des Wirtschaftsjahres 1939 (1938/39), für die weiteren Wirtschaftsjahre innerhalb der letzten 10 Monate des Wirtschaftsjahres zu Sonderabschreibungen auf die abzubuttenen Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens (z. B. Gebäude (!), Einrichtungsgesamtheiten, Patentrechte, nicht Grund und Boden, Beteiligungen, Geschäftswert). Die Sonderabschreibungen können mit steuerlicher Wirkung (auch für die Einkommensteuer) neben den sonst zulässigen Absetzungen und Abschreibungen ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Anschaffung, die Nutzungsdauer und den Teilwert vorgenommen werden. Die Sonderabschreibung muß in ordnungsmäßiger Buchführung auch in der Handelsbilanz über ein besonderes „Abschreibungskonto NF“ vorgenommen werden, bei höheren Buchwerten in der Steuerbilanz ist die letztere maßgebend. Die abgeschriebenen Wirtschaftsgüter selbst brauchen nicht auf einem besonderen Konto verbucht zu werden.

Die Steuergutscheine I sind in der ordnungsmäßigen Buchführung auf „Steuergutscheinkonto I“ anzuweisen. Daneben ist ein Bestandsbuch über Einnahmezeitpunkt und Geber der Steuergutscheine, Ausgabezeitpunkt und Empfänger der Steuergutscheine sowie den jeweiligen Bestand (Bestand) zu führen, bei Übergabe an die Bank durch deren Bescheinigung. Die Bewertungsfreiheit kann im I. Wirtschaftsjahr des ununterbrochenen Besitzes in Höhe von 20 v. H. (z. B. bei 100 000 RM in Steuergutscheinen 20 000 RM, bei weiterem ununterbrochenen Besitz von 12 Monaten in Höhe von 25 v. H. (weiteren 25 000 RM), nach weiteren 12 Monaten 30 v. H. (weiteren 30 000 RM), nach weiteren 12 Monaten 35 v. H. (weiteren 35 000 RM) des Gesamtbetrages (friedrichsches Bestandes in diesem Zeitraum) in Anspruch genommen werden. Ein Umtausch der Steuergutscheine beeinträchtigt die Bewertungsfreiheit nicht. Für die Ausfuhrindustrie und den Ausfuhrhandel gelten weitere Vergünstigungen.

Beispiel: Ein Bauergerät, das Anfang 1938 für 8 000 RM angeschafft ist, wird jährlich mit 1 000 RM abgeschrieben, so daß es Ende 1938 mit 7 000 RM zu Buche stand. Hat der Steuerpflichtige seit dem 1. 7. 1939 Steuergutscheine I im Nennwert von mindestens 10 000 RM im Besitz gehabt, so kann er neben der

regelmäßigen jährlichen Abschreibung von 1 000 RM für weitere 2 000 RM über „Abschreibungskonto NF“ als besondere Unkosten absetzen.

Ist der Steuergutschein I über 10 000 RM auch im Jahre 1940 im Besitz des Steuerpflichtigen gewesen, so können Ende 1940 von dem restlichen Buchwert des Bauergeräts von 4 000 RM neben der regelmäßigen jährlichen Absetzung von 1 000 RM weitere 2 500 RM über das Sonderkonto abgeschrieben werden. Die verbleibenden 500 RM können Ende 1941 als regelmäßige Abschreibung abgebuht werden. Blieben d. h. Steuergutscheine auch 1941 im Besitz des Steuerpflichtigen, so können in Höhe von 3 000 RM Sonderabschreibungen auf andere Anlagegegenstände erfolgen.

Der für die Bewertungsfreiheit maßgebende Gesamtbetrag der Steuergutscheine ermäßigt sich um den Nennwert des Bestandes an Schuldverschreibungen und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs, der Reichsbahn und der Reichspost, die der Unternehmer im Wirtschaftsjahr fortgegeben hat.

Beispiel: Bestand an Reichsanleihen am 25. März 1939 .. 100 000 RM
ab niedrigster Bestand während des
Wirtschaftsjahres .. 70 000 RM
..... 30 000 RM

Niedrigster Bestand an Steuergutscheinen im Wirtschaftsjahr .. 150 000 RM
Verminderung des Bestandes an Reichsanleihen 30 000 RM
Die Bewertungsfreiheit besteht für .. 120 000 RM

An Sonderabschreibungen sind 20 v. H. von 120 000 RM = 24 000 RM zulässig.

IV. Die Steuergutscheine II als Anlagepapiere

Die Steuergutscheine II werden ebenso wie die Lieferungsschatzweisungen reichsbanklombardfähig sein und auf dem Wechs über die Banken an- und verkauft werden können. Mit Rücksicht auf ihre sechs- und dreifachmonatige Laufzeit sind sie, wie angegeben (oben 3), mit einem Aufgeld im Steuergutscheinverkehr zahlbar. Die Realverzinsung ist mit etwa 3 1/2 v. H. anzunehmen. Der Kurswert wird unter dem Nennwert liegen, sich jedoch infolge des steigenden Aufgeldes nach dem Ausgabe- und monatl. monatlich für die einzelnen Ausgaben dieser Steuergutscheine erhöhen. Der Unternehmer wird sie, soweit sie nicht zu laufenden Zahlungen verwendet werden oder sonst notwendiges Betriebsvermögen bilden, seinem Privatvermögen zuführen, um die Versteuerung der Steuergutscheine mit der Gewerbesteuer, der Einkommen- und der Körperschaftsteuer zu vermeiden. Sie werden häufig auch als Anlagepapier geeignet sein.

Erlasse und Verordnungen

Zusammenarbeit zwischen Baupolizei und Arbeitsämtern

Es ist notwendiger, Holz statt Eisen zu sparen

Der Reichsarbeitsminister. Berlin, den 13. April 1939.
Vb 9000/129.
IV 9 c Nr. 8612 c — 69/39.

Die Eingliederung der Reichsanstalt in den Reichsarbeitsministerium gestaltet es, das Verfahren zur planmäßigen Lenkung der verfügbaren Arbeitskräfte und Baustoffe zu vereinfachen. Um den rationellsten Einsatz der Arbeitskräfte und Baustoffe zu gewährleisten, ist eine enge Zusammenarbeit der Baupolizeibehörden mit den Arbeitsämtern geboten. Die Knappheit an Arbeitskräften erfordert außerdem die Zusammenfassung der Baustoffzuteilung mit dem Arbeitseinsatz an einer Stelle.

Im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft bestimme ich deshalb:

- I. Die Baupolizei ist die Mittlerin für den Bauherrn. Sie hat dem Bauherrn gegenüber nicht nur die Forderungen der bestehenden Vorschriften und des öffentlichen Interesses zur Geltung zu bringen, sondern ihn auch — namentlich bezüglich der Baustoffverwendung — nach Maßgabe der jeweiligen Baustofflage zu beraten und das Baugesuch gegenüber den sonst zu beteiligenden Stellen nach Möglichkeit zu fördern.
- II. Die Kontingente aller zu bewirtschaftenden Baustoffe, zur Zeit Eisen, Holz und Zement, sind für den gesamten privaten Hoch- und Tiefbau und den öffentlichen Hoch- und Tiefbau, soweit die Baustoffe nicht aus Sonderkontingenten zur Verfügung gestellt werden, von den Arbeitsämtern zu verwerten.
- III. Für die baustofftechnische Prüfung der einzelnen Baugesuche durch die Baupolizeibehörden und für die Zuteilung der Baustoffe durch die Arbeitsämter gelten für Baupolizei und Arbeitsämter gemeinsame Weisungen, die von mir nach der jeweiligen Baustofflage erteilt worden.
- IV. Die Baupolizei ist mir und dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft für die zweckmäßigste und sparsamste Verwendung der bewirtschafteten Baustoffe nach der jeweiligen Baustofflage verantwortlich. Die Arbeitsämter sind verpflichtet, den Baupolizeibehörden über die für ihren Bezirk allgemeinen und besonders für den Wohnungsbau (gegebenenfalls für vordringliche Grup-

pen, wie z. B. Arbeiterwohnstätten) zur Verfügung stehenden Baustoffe laufend Nachricht zu geben, damit die Baupolizeibehörden in der Lage sind, bei der baustofftechnischen Prüfung der Baugesuche auch die jeweilige Baustofflage innerhalb des Bezirks zu berücksichtigen. Dabei ist es Sache der Baupolizeibehörden, der Baustoffbedarf entsprechend der jeweiligen Baustofflage zuzuschätzen und, soweit verteilbar, zu vermindern. Reichen die für den Wohnungsbau (gegebenenfalls für die vordringlichen Gruppen) zu Verfügung stehenden Baustoffe usw. nicht aus, um die der Baupolizei vorliegenden und in absehbarer Zeit zu erwartenden Bauten dieser Art zu befriedigen, so hat die Baupolizeibehörde dem Arbeitsamt der vorliegenden Bauvorhaben von wohnungspolitischen Standpunkten aus besonders berücksichtigungswert sind. Die Regierungspräsidenten bzw. die sonstigen zur Bewilligung von Reichsdarlehen für den Wohnungsbau zuständigen Stellen haben die Baupolizeibehörden hinsichtlich der bevorstehenden besonders berücksichtigungswerten Wohnungsbauvorhaben auf dem laufenden zu halten.

- V. Die Arbeitsämter prüfen die staatspolitische oder allgemeinwirtschaftliche Bedeutung des Bauvorhabens nach den vom Generalbevollmächtigten für die Bauwirtschaft und mir gegebenen Weisungen und teilen hiernach die Arbeitskräfte und Baustoffe zu. Das Ergebnis dieser Prüfung findet seinen Ausdruck in der Erteilung oder Versagung der Unbedenklichkeitsbescheinigung der Arbeitsämter. Die Unbedenklichkeitsbescheinigung ist Voraussetzung für die baupolizeiliche Genehmigung.

Unter Berücksichtigung dieser allgemeinen Grundsätze gilt für das Verfahren im einzelnen folgendes:

1. Der Bauherr hat gleichzeitig mit der Einreichung des Baugesuches bei der Baupolizeibehörde die vorgeschriebene Bauanfrage gemäß der vierten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes ein weiteres Stück der Baupolizeibehörde mit dem Baugesuch einzureichen. Dieses Stück dient als Unterlage für die baustofftechnische Prüfung durch die Baupolizeibehörde.
2. Die Baupolizeibehörde prüft das Baugesuch
 - a) zunächst, ob es nicht schon aus allgemeinen baupolizeilichen Gründen abzulehnen ist; muß ein Baugesuch schon aus diesen Gründen abgelehnt werden, so hat die Baupolizeibehörde dies dem Arbeitsamt mitzuteilen. Andernfalls prüft die Baupolizeibehörde das Baugesuch weiterhin;
 - b) in baustofflicher Hinsicht. Sie veranlaßt, daß das Bauvorhaben

den Erfordernissen der Baustofflage angepaßt wird und knappe Baustoffe nach Möglichkeit eingespart werden. Sie trägt den hiernach sich ergebenden Baustoffbedarf in die dem Baugesuch beifügte Ausfertigung der Bauanzeige nach der Vierten Anordnung ein, indem sie die vom Bauherrn gemachten Baustoffbedarfsangaben entsprechend abändert. Die Bauanzeige, die nunmehr den endgültig festgesetzten Baustoffbedarf enthält, wird von der Baupolizeibehörde an das Arbeitsamt zur Stellungnahme vom Standpunkt der Baustoffbewirtschaftung und des Arbeitsinsatzes übersandt;

c) in wohnungspolizeilicher Hinsicht (s. o. IV).

3. Das Arbeitsamt prüft die staatspolitische und allgemein-wirtschaftliche Bedeutung des Bauvorhabens (bei Wohnungsbauten unter Berücksichtigung der wohnungspolitischen Beurteilung der Baupolizeibehörde) und die Möglichkeit der Kräfte- und Baustoffzuteilung. Er gibt schon die vorläufige Prüfung der vom Bauherrn unmittelbar an das Arbeitsamt übersandten Bauanzeige, die vom Arbeitsamt sofort nach Empfang der Anzeige vorzunehmen ist, daß eine Dringlichkeit nicht vorliegt oder die Kontingenzlage für die Durchführung des Bauvorhabens nicht gestattet, so ist dies vom Arbeitsamt der Baupolizeibehörde unverzüglich durch Übersendung eines Ablehnungsbescheides mitzuteilen. Werden die Dringlichkeit und die Möglichkeiten der Zuteilung auf Grund der von der Baupolizeibehörde übersandten überprüfen und gegebenenfalls berichtigten Bauanzeige anerkannt, so erteilt das Arbeitsamt im Rahmen der ihm gegebenen Weisungen und nach Feststellung des zuständigen Kontingenzträgers der Baupolizeibehörde gegenüber die Unbedenklichkeitsbescheinigung. In der Unbedenklichkeitsbescheinigung werden die von der Baupolizeibehörde festgesetzten Baustoffmengen weder geändert noch anders verteilt, sondern es wird nur zum Ausdruck gebracht, ob die in der Bauanzeige von der Baupolizeibehörde eingesetzten Baustoffmengen zur Verfügung gestellt werden oder nicht; sie enthält weiterhin die Angabe des Kontingenzträgers. Bei Verneinung der Unbedenklichkeitsbescheinigung kann das Arbeitsamt gegebenenfalls der Baupolizeibehörde die Baustoffmengen benennen, die nach Maßgabe der Kontingenzlage für ein Bauvorhaben der betreffenden Art freigegeben werden könnten. Die aus einer solchen Mitteilung sich ergebenden weiteren Verhandlungen mit dem Bauherrn hat die Baupolizeibehörde zu führen.
4. Stehen dem Baugesuch Bedenken nur aus Gründen der Rohstofflage entgegen, mit deren Überwindung nach Angabe des Arbeitsamts in absehbarer Zeit zu rechnen ist, so hat die Baupolizeibehörde dem Bauherrn einen Zwischenbescheid zu erteilen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß das Baugesuch nur aus diesen Gründen einstweilen zurückgestellt werden muß. In den übrigen Fällen ist das Baugesuch nach meiner Verordnung über baupolizeiliche Maßnahmen zur Einsparung von Baustoffen vom 30. Juni 1937 abzulehnen.
5. Die Baugenehmigungsurkunde (Bauschein) der Baupolizeibehörde darf nur ausgetauscht werden, wenn eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Arbeitsamts vorliegt. Die Baupolizeibehörde trägt in der Baugenehmigungsurkunde (Bauschein) die bewilligten Baustoffmengen ein und verweist den Bauherrn zum Bezuge der Kontingenzscheine an das Arbeitsamt oder den zuständigen Kontingenzträger. Von der Aushändigung der Baugenehmigungsurkunde (Bauschein) hat die Baupolizeibehörde das Arbeitsamt oder den betreffenden Kontingenzträger zu benachrichtigen. Die Arbeitsämter und Kontingenzträger dürfen Kontingenzscheine grundsätzlich erst dann aushändigen, wenn ihnen von der Baupolizeibehörde die Aushändigung des Bauscheins mitgeteilt worden ist.
6. Muß die Baupolizeibehörde auf Grund der laufenden Benachrichtigungen des Arbeitsamts über die Baustofflage annehmen, daß keine Aussicht auf Zustimmung des Arbeitsamts besteht, so kann sie die Stellungnahme des Arbeitsamts nach Ziffer 3 auch ohne eingehende Bearbeitung einholen.
7. Bei Bauvorhaben, die einer gewerbepolizeilichen Genehmigung bedürfen und kleiner beschaffen sind, ist die baupolizeiliche Genehmigung unterliegen, verleiht es bei der bestehenden Regelung (vgl. Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 1. März 1937 — G.-Z.: IV 8142/1937).
8. Bei Bauvorhaben, die zwar nach der Vierten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über die Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben anzeigepflichtig sind, aber keiner baupolizeilichen Genehmigung bedürfen, überprüft das Arbeitsamt die Dringlichkeit und erteilt gegebenenfalls die Unbedenklichkeitsbescheinigung dem Bauherrn unmittelbar. Für die in der Unbedenklichkeitsbescheinigung als notwendig bezeichneten Baustoffe hat das Arbeitsamt dem Bauherrn die entsprechenden Kontingenzscheine auszuhändigen.
9. Neben den Bauvorhaben, die nach der Vierten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans anzeigepflichtig sind, bestimme ich auf Grund meiner Verordnung über baupolizeiliche Maßnahmen zur Einsparung von Baustoffen vom 30. Juni 1937, daß im selben Verfahren die Bauvorhaben anzeigepflichtig sind, die mehr als 3 m³ Nadelstimmholz (vgl. meinen Rundbrief vom 24. Oktober 1938 — IV a 6 Nr. 2411 a/127 —, vom 10. November 1938 — IV a 6 Nr. 2411 a/127 II. Ang., vom 14. November 1938 — IV a 6 Nr. 2411 a/140 —, vom 9. Januar 1939 — IV a 6 Nr. 2411 a/639 — und

vom 17. Februar 1939 — IV a 6 Nr. 2411 a/117/39) enthalten. Zum Bezug von Baustoffen für nicht anzeigepflichtige Bauvorhaben können die Arbeitsämter die erforderlichen Kontingenzscheine ausstellen, wenn diese Baustoffe auf andere Weise nicht beschafft werden können.

Die Baupolizeibehörden haben dieses Verfahren nicht für bauliche Anlagen anzuwenden, die vom baupolizeilichen Genehmigungsverfahren nach meiner Verordnung über die baupolizeiliche Behandlung von öffentlichen Bauten vom 20. November 1938 (Reichsgesetzbl. I. S. 1677) ausgenommen sind.

Auf Grund der derzeitigen Rohstofflage ist es in vielen Fällen notwendig, Holz statt Eisen zu sparen. Meine Richtlinien über die Einsparung von Baustoffen vom 30. Juni 1937 — IV c 4 Nr. 8612 c 51 II — und die Nachträge vom 30. Juli 1937 — IV c 4 Nr. 8612 c 82 — werde ich in diesem Sinne umarbeiten. Bis dahin haben die Baupolizeibehörden der geänderten Rohstofflage nach eigenem Ermessen Rechnung zu tragen. Wenn in dergleichen Fällen Holz durch Eisen oder Stahl ausgetauscht wird, so gelten für die Verwendung von Eisen und Stahl auch weiterhin meine Richtlinien über die Einsparung von Baustoffen vom 30. Juni 1937 einschließlich der Nachträge vom 30. Juli 1937.

Für Oesterreich ergreift für die Holzbewirtschaftung eine gesonderte Regelung.

In Vorfaltung: Dr. Syrup.

Verteilung der Baustoff-Kontingente

Merkblatt Nr. 2 des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft:

Allgemeine Richtlinien für die Verteilung und Beanspruchung der Baustoffkontingente

Für die Verteilung kontingentierter Baustoffe sind im Merkblatt Nr. 1^{*)} einheitliche Kontingententräger festgelegt worden, die jeweils ein im Merkblatt allgemein abgegrenztes Gebiet der Wirtschaft mit Baustoffen zu versorgen haben. Für die Verhandlungen der Kontingententräger untereinander und für den Verkehr der Kontingententräger mit den Bauherren werden hierzu die allgemeinen Richtlinien gegeben:

1. Für die Beurteilung der Zuständigkeit eines Kontingententrägers für die Versorgung bestimmter Bauvorhaben mit Baustoffen ist außer der Finanzierung auch die Zweckbestimmung des Bauvorhabens maßgebend. Baustoffe sind grundsätzlich von den Kontingententrägern abzugeben bzw. bei dem nach Merkblatt Nr. 1 zuständigen Kontingententräger von denjenigen Stellen zu beschaffen, auf deren Veranlassung oder für deren Zwecke die betreffenden Bauvorhaben errichtet werden, auch wenn die Baukosten in besonderen Fällen ganz oder zum Teil von Dritten getragen werden.

2. Bauvorhaben sind von den Kontingententrägern, die den Baubeginn durch Baustoffzuweisungen möglich machen, bis zur betriebsfertigen bzw. bezugsfähigen Ausführung mit Baustoffen zu versorgen. Zur Bezugsfähigkeit von geschlossenen Siedlungen gehören auch Gemeinschaftsräume, Schulen usw. Aus den betreffenden Kontingenten ist hierbei nicht nur der Baustoffbedarf für Fabrikgebäude, Kasernen, Wohnungen usw., sondern in jedem Fall auch der zugehörigen außerhalb der Häuser und Betriebe liegenden Versorgungsanlagen für Gas, Wasser, Elektrizität oder Dampf, der Abwässeranlagen, Straßenbauten usw. zu decken. Ausnahmen hiervon für bestimmte Baustoffe und Kontingententräger sind, soweit es sich um Einzelfälle handelt, vor Baubeginn schriftlich zwischen den Kontingententrägern zu vereinbaren. Soweit es sich um Ausnahmen von allgemeiner Bedeutung handelt, erteilt der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft die Ausnahme-genehmigung. Diese Ausnahme-genehmigung gilt für die Kontingente IX, „Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft“, XV, „Reichsarbeitsminister (Wohnungs- und Siedlungsbau, gewerbliche und industrielle Bauten, gemeindliche Hoch- und Tiefbauten)“ sowie XVIII, „Öffentliche Bauten des Reichs und der Länder“ vorläufig entsprechend den Richtlinien als erteilt, die bisher für die Bedarfsdeckung an Bauweisen galten. Es wird in diesem Zusammenhang besonders auf das Kontingent VI „Reichsgruppe Energiewirtschaft“ und auf die von der Reichsgruppe Energiewirtschaft für seine Inanspruchnahme herausgegebenen Richtlinien verwiesen.

3. Bauvorhaben, wie z. B. Fabriken, Versorgungsanlagen usw., die den Zwecken verschiedener Kontingententräger dienen, sind anteilig von diesen mit Baustoffen zu versorgen. Das jeweilige Baustoffanteil richtet sich nach dem Interessentanteil der einzelnen Kontingententräger an den in Frage kommenden Bauvorhaben. Für die Bemessung der Interessentanteile ist die seit dem 1. 1. 1937 eingetretene zusätzliche Belastung in Verbindung mit den Wünschen, die zu einer vermehrten Bedarfsdeckung vorliegen, maßgebend. Die Kontingententräger, deren Interessentanteil am höchsten sind, haben den Bauherrn in seinen Verhandlungen mit den übrigen Kontingententrägern zu beraten und zu unterstützen.

4. Ersatzbauten oder Ersatzbauteile für die Unterbringung und Versorgung von Menschen, Betrieben usw., die durch Abbrüche, Ankäufe oder zwangsweise Ausmietungen verursacht werden, sind von demjenigen Kontingententräger mit Baustoffen zu versorgen, der den Abbruch, den Ankauf oder das Ausmieten veranlaßt hat. Vgl. hierzu die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 13. September 1938 über den Abbruch von Gebäuden.

*) Wortlaut in Nr. 16 ums. Ztg. v. 20. 4. 1939, S. 139.

5. Die Zuteilung von Baustoffen darf von den Bauherren grundsätzlich nur bei einem Konfliktentfänger beantragt werden. Alle erforderlichen Besprechungen sind ausschließlich mit diesem Konfliktentfänger zu führen. Ueber Bauvorhaben mit verschiedenen Interessenanteilen (vgl. 3) ist zunächst nur mit dem Konfliktentfänger zu verhandeln, dessen Interessenanteil am höchsten ist. Werden ausnahmsweise mit mehreren Konfliktentfragern Besprechungen geführt, so haben die Bauherren jedem einzelnen Konfliktentfänger mitzuteilen, mit welchen Stellen in der gleichen Angelegenheit verhandelt wird.

Mitwirkung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ bei der Schaffung von mustergültigen Betriebsanlagen

Der Reichsarbeitsminister, Berlin, den 24. März 1939, III a 4713/39.

Nach Ziffer 1 der Richtlinien meines Erlasses vom 19. Juli 1935 — III a 1503/35 — (Reichsarbeitsb., S. III 175) ist die Heranziehung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ bei der Ausführung von Bauvorhaben, die die Schaffung von mustergültigen Arbeitsstätten bezwecken, für die Unternehmer nicht mit Kosten verknüpft. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sich die kostenlose Beratung durch das Amt „Schönheit der Arbeit“ nicht auf die Ausführung von Vorentwürfen, Planungen und Bauaufträgen bezieht, mit denen das Amt „Schönheit der Arbeit“ oder seine Vertrauensarchitekten schriftlich beauftragt werden. Die Kosten für derartige Aufträge richten sich nach der Gebührenordnung der Reichskammer der bildenden Künste.

Im Auftrag: Neitzel.

Weißbewerbe

Danzig. Baueines neuen Opernhauses. Zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Opernhaus schreibt der Gauleiter von Danzig einen Wettbewerb aus, an welchem sich alle in Danzig geborenen oder seit mindestens 10 Jahren dort ansässigen Architekten deutscher Nationalität und deutscher Abstammung, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste oder der Landeskulturkammer sind, außerdem Angestellte und Beamte der Behörden, wenn sie die Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienststelle nachweisen und Dozenten und Studenten der Technischen Hochschule Danzig, beteiligen können. Folgende Preise sind ausgesetzt: 1. Preis: 3000 Gulden, 2. Preis: 2000 Gulden, 3. Preis 1000 Gulden; ferner ist auch noch ein Betrag für einige Ankaufe vorgesehen. Der letzte Einsendetermin ist der 30. Juni 1939. Die Wettbewerbsunterlagen sind bei dem Danziger Stadtplanungsamt im Altsiedlerischen Rathaus erhältlich.

Kassel. Entwurf für eine Reichsführerschule des NS-Fliegerkorps. Zur Erlangung von Entwürfen für eine Reichsführerschule in Kassel schreibt das Nationalsozialistische Fliegerkorps in Verbindung mit dem Oberbürgermeister der Stadt Kassel einen Wettbewerb aus, an welchem sich alle Architekten, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind, sowie Studenten der Oberstufe der Bauabteilungen von Fach- und Hochschulen und Beamte oder angestellte Architekten von Behörden beteiligen können. Folgende Preise sind ausgesetzt: 1. Preis 10 000 RM, zwei 2. Preise zu je 5000 RM, zwei 3. Preise zu je 3000 RM und 4 Ankaufe zu je 1000 RM. Das Preisgericht setzt sich aus Laienrichtern und Fachpreisrichtern zusammen. Laienpreisrichter sind: Korpsführer des NSFK, General der Flieger Fr. Christiansen; Gauleiter des Gauess Kurhessen, Staatsrat Weinrich; Oberbürgermeister der Städte Kassel, Lahmeyer; Führer der NSFK-Gruppe 8, Gruppenführer von Eschwege; Verwaltungschef des NSFK, Brigadeführer Schröder. Ihre Vertreter sind: Stadtführer des NSFK, Gruppenführer Kruger und Bürgermeister Schimmelpfennig. Als Fachpreisrichter werden die eingehenden Entwürfe prüfen: Professor Dr.-Ing. Sagebiel; Stadtbaurat Jobst; Stadtbaurat Professor Elkart; Baurat Siecht-Frohlinde; NSFK-Obersturnbannführer Dipl.-Ing. Scheible; Landesleiter Gau Weser-Ems der RbkK, Fricke. Ihre Vertreter sind: NSFK-Sturnbannführer Ramsel; Oberreg.-Baurat Landauer, Vorpriester ist Stadtverwaltungsbeirat Rothe, Kassel. Die Wettbewerbsunterlagen sind bei dem Oberbürgermeister der Stadt Kassel — Stadtbauverwaltung — gegen eine Einsendegebühr von 3,— RM erhältlich. Die Arbeiten müssen bis spätestens 1. September 1939 bei der Stadtbauverwaltung eingegangen sein.

Troppau (Ostschlesens). Entwurf für einen Rathausneubau. Zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Rathaus in Troppau schreibt der Oberbürgermeister der Stadt Troppau einen Wettbewerb aus. Beteiligen können sich alle deutschstämmigen Architekten, die mindestens seit dem 1. 1. 1939 im Sudetengau oder im Protektorat Böhmen geboren worden sind. Außerdem können sich beteiligen alle die Architekten und wenigstens 1 Jahr in den vorgenannten Gebieten gewohnt ist, die Wettbewerbsbestimmungen erfüllen. Die Architekten müssen bei der bildenden Künste oder bei Behörden (angestellt oder beamtet) sind, Reichskammer der bildenden Künste noch nicht aufgenommen ist, werden zugelassen, wenn sie das Diplom der Architekturabteilung einer Technischen oder Kunsthochschule besitzen. Insgesamt sind 15 000,— RM für 3 Preise und mehrere Ankaufe ausgesetzt. Der 1. August 39 ist der letzte

Einsendetermin. Die Unterlagen zum Wettbewerb sind gegen Voranwendung von 5 RM beim Stadtbauamt der Stadt Troppau (Ostschlesens) anzufragen. Diesen Betrag hinterlegen Interessenten aus dem Protektorat für das Konto der Stadtgemeinde Troppau bei der Kreditanstalt der Deutschen in Brünn.

Buchbesprechungen

Bemessungsverfahren. Tafeln und Beispiele für Eisenbetonberechnungen.

Von B. L. S. e. r. 7. Auflage; 1938; 214 Seiten mit 217 Abbildungen. Größe 17x24x2 cm. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 9; Köthener Straße 38. Preis gebunden 8,40 RM, broschiert 7,40 RM.

Nach knapp 1/2 Jahren war die neue Auflage — das 22. bis 24. Tausend — nötig, der beste Beweis für die Güte und Beliebtheit des „Bemessungsverfahrens“. Auf 214 Seiten mit 217 Abbildungen bringt der Verfasser so gut wie alles, was der Eisenbetontechniker je braucht, die sorgfältig ausgewählten und durchgearbeiteten Zahlenbeispiele sind sicher vielen eine sehr erwünschte Zugabe. Trotz des ausführlichen Inhaltsverzeichnisses habe ich manchmal ein abc-Sachverzeichnis vermißt. Wünschenswert wäre auch die Beigabe der Kundenzeitschrift 68 bis 71 als lose Beilage, möglichst auf etwas stärkerem Papier. Eine Erweiterung wäre es schon, wenn die Tafeln 68 und 71 auf die letzte rechte Seite gedruckt würden. Ebenso, wenn die Tafeln 41 und 42 b — „e“ = 2000 und 2400 — mit „e“ = 0,001 beginnen würden. Die Reichskammer ist heute so mit Arbeit überlastet, daß sie für jede kleine Erleichterung dankbar sind.

Prof. M. P., B.

Untersuchung eines eingespannten Gewölbes und einer Gewölbereinheit unter Berücksichtigung der Hintermauerung als mittragender Masse. Von Dr.-Ing. Albert Jäger. 1938; 40 Seiten mit 21 Abbildungen; Größe 18x24x27 cm. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 9, Köthener Straße 38. Preis broschiert 5,80 RM.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Mitwirkung der Hintermauerung auf Grund der Elastizitätstheorie rechnerisch zu prüfen, und vergleicht die Ergebnisse der Rechnung mit Messungen an Modellversuchen. Beide zeigen im allgemeinen gute Übereinstimmung. „In der vorliegenden Untersuchung ist somit ein Nachweis dafür zu erbringen, daß die mittragende lugebene Hintermauerung bei Gewölben eine Steigerung der Tragfähigkeit bewirkt.“ — Die Frage hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil nach den heute vorgeschriebenen Belastungen und Bebauungsverfahren viele alte noch gut erhaltene Brückengewölbe nicht mehr ausreichende Sicherheit bieten und abgebrochen werden müßten, während sich bei Einbezug jeder gut mit dem Gewölbe verbundenen Hintermauerung doch noch genügend Tragfähigkeit nachweisen läßt.

Prof. M. P., B.

Fragekasten

Veröffentlicht und beantwortet werden hier alle fachliche Fragen allgemeinen Interesses. Wir erbiten für die Beantwortung die Mitteilung der rührer Berufsbestimmter Ergebnisse. — Namen von Erzeugnissen und Herstellerfirmen nennt auf Anfrage gegen Rückporto der Verlag.

2. Antwort auf Frage Nr. 15. (Betonfußboden auf schlechtem gestampftem Untergrund.)

Ihre Vermutung, daß der Betonfußboden früher oder später sich senken wird und Risse erhält, ist richtig, um so mehr, als Sie selbst beobachten, daß der Erdboden von dem Tiefbauplatzenerbauer schlecht eingestampft wird. Die bei der Ausführung möglichen technischen Sicherungen und Mittel wie Einlegen von Baustahlgewebe und Anordnen von Dehnungsfugen haben Sie bereits vorgesehen. Vielleicht sorgen Sie noch dafür, daß der Betonfußboden mit den Umfassungs- und Scheideböden keine feste Verbindung erhält, was durch Zwischenfügen von einwandfreie und sachgemäße Arbeit sorgen und nur gute Rohstoffe im richtigen Mischungsverhältnis verarbeiten. Wenn Sie in dieser Weise geschützte Erdrich senken, wenngleich es auch noch mit Wasser eingekämmelt wird. Sie fragen nun, wie Sie sich verhalten sollen, damit Sie die Bauherren nicht für den später auftretenden Schaden haftbar machen können. Vor Überprüfungen schützen können Sie sich nur, indem Sie kanntgeben und dabei betonen, und Beobachtungen schriftlich besorgen. Sie können auch betonen, daß Sie den Betonfußboden mit größter Sorgfalt ausführen werden, worüber sich die örtliche Bauleitung überzeugen kann. Im übrigen lehnen Sie höflich aber bestimmt jegliche Haftbarmachung für einen später auftretenden Schaden ab, der infolge der Senkung entsteht, ab. Sollte Ihnen unter diesen Umständen der Auftrag entzogen werden, dann erklären Sie sich ruhig damit einverstanden, dem Vorbeuge ist immer vorzuziehen als in das Unglück mit mit Sicherheit viel Ärger und vielleicht auch hohe Kosten haben. Be muß sie Ihre Sicherheitsmaßnahmen ohne weiteres anerkennen. Wenn in dieser Halle eine geraume Zeit auf dem angeschütteten Erdrich gearbeitet wird, dann setzt es sich und senkt sich im Laufe der Zeit und bei einem späteren Einbringen des Betons würde das Uebel nicht aufhören.

gh.

Kaufen Sie den billigen Fundamentanstrich

HYDRASFALT

eine Bitumen-Emulsion, stets bei Ihrem Baustoffhändler.
Es ist ein Erzeugnis der Inertolfabrik.

Ausschreibungen

- | | | |
|-------------------------|-----------------------|------------------------------------|
| 12. 5. Gleiwitz | Landesstraßenbauamt | Straßenarbeiten |
| 12. 5. Liegnitz | Oberbürgermeister | Kanalisation |
| 13. 5. Königsberg (Pr.) | Staatshochbauamt | Tischlerarbeiten |
| 13. 5. Stargard/Pomm. | Staatshochbauamt | Dachdeckerarbeiten |
| 15. 5. Frankfurt/O. | Stadtbauverwaltung | Dachdeckerarbeiten |
| 15. 5. Glatz | Staatshochbauamt | Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten |
| 15. 5. Rastenburg | Landesbauamt | Oberflächenmischbehandlungen |
| 15. 5. Ratibor | Wasserstraßenamt | Abbruch |
| 16. 5. Liegnitz | Landesstraßenbauamt | Abbruch |
| 16. 5. Waldenburg/Schl. | Oberbürgermeister | Überbrückung des Laisbaches |
| 17. 5. Breslau | Tiefbauamt 2 | Straßenarbeiten |
| 17. 5. Elbing | Landesbauamt | Oberflächenmischbehandlung |
| 17. 5. Gumbinnen | Kreisbauamt | Erd- u. Böschungsarbeiten |
| 17. 5. Marienburg | Reichsbahn-Neubauamt | Abbruch |
| 19. 5. Oppeln | Landesstraßenbauamt | Asphaltbelagendecke |
| 19. 5. Hirschberg | Schles. Heimstätte | Volkswohnungen |
| 20. 5. Marienwerder | Kreisbauamt | Straßenbau |
| 20. 5. Stettin | Wasserstraßenamt | Abbruch-, Ramm- und Zimmerarbeiten |
| 23. 5. Gleiwitz | Wasserstraßenamt | Umspannhaus |
| 24. 5. Stettin | Pommersche Heimstätte | 100 Kleinpflasterstellen |
| 25. 5. Schneidemühl | Oberbürgermeister | Oberflächenmischbehandlungen |

Gleiwitz. 12. Mai 1939. N. 16 Uhr. Landesstraßenbauamt Gleiwitz. Markgrafenstraße 28. Arbeiten werden ausgeschrieben: a) **Reichsstraße** Nr. 115 Bischofsal - Peiskertschan: Los 1: 7500 qm Steinbahnverbreiterung mit 42 000 qm Einstreudecke; Los 2: 5900 qm Steinbahnverbreiterung mit 36 500 qm Einstreudecke; Los 3: 10 000 qm Steinbahnverbreiterung mit 37 300 qm Einstreudecke. b) **Landstraßen** 1. Ordnung: Los 4: Tost - Langendorf: 34 000 qm leichte Einstreudecke; Los 5: Tost - Grünwiese: 17 000 qm leichte Einstreudecke; Los 6: Blütenau - Oderal: 65 000 qm einfache Oberflächenbehandlung, 5500 qm Einstreudecke; Los 7: Tost - Langendorf: 2000 qm Kleinpflaster mit Unterbau; Los 8: Hindenburg - Klausberg: 3500 qm Unterbau mit 6500 qm Kleinpflaster. Bed. 2.- RM je Los zuzüglich Porto.

Liegnitz. 12. Mai 1939. V. 11 Uhr. Oberbürgermeister. Erd-, Maurer- und Rohrleitungsbauarbeiten für die **Kanalisation** in der Dovesstraße, zwischen Ditschenstraße und Siegesallee. Auskünfte, Leistungsverzeichnisse usw. im Kanalwerk, Steinauer Straße 1. Bed. ausl.

Königsberg (Pr.) 13. Mai 1939. V. 10 Uhr. Staatshochbauamt III. **Tischlerarbeiten** für das stauereigene Gebäude, Tragheimer Pulverstraße 5. Königsberg (Pr.). Angebotshefte 2.- RM im Neubaubüro der Regierung, Mitteltragsheim 40.

Stargard Pomm. 13. Mai 1939. V. 10 Uhr. Staatshochbauamt Stargard. Behördenhaus, Bergstraße 17/19. Schulneubau der Stadtgemeinde Nörring. Los IV **Dachdeckerarbeiten**. Bed. ausl.

Frankfurt O. 15. Mai 1939. V. 10 Uhr. Stadtbauverwaltung. **Dachdeckerarbeiten** für die Hofschneide, Güterverwaltung Groß - Nühren. Bed. ausl.

Glatz. 15. Mai 1939. V. 10 Uhr. Preuß. Staatshochbauamt. Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten beim Neubau des Gendarmerie-Doppelwohnhauses in Wartha. Kreis Frankenstein. Bed. ausl.

Rastenburg. 15. Mai 1939. V. 10 Uhr. Landesbauamt Rastenburg. Sembackstraße 34. Auf den Reichsstraßen des Bauamtsbezirks Rastenburg, insgesamt rd. 17,7 km. d. s. rd. 93 300 qm **Oberflächenmischbehandlungen**. Bed. 1.- RM

Ratibor. 15. Mai 1939. V. 11 Uhr. Wasserstraßenamt Ratibor. Abt. Oderverlegung, Adolf-Hitler-Straße 2. Lieferung von **Packsteinen**-, **Zwick- und Rohrbruchborkanten** aus Granit (rd. 2000 q) frei Bahnhof Ratibor. Bed. 2.- RM an die Staatl. Kreiskasse Ratibor, Postcheckkonto Breslau 6094.

Liegnitz. 16. Mai 1939. Landesstraßenbauamt Liegnitz. **Abbruch** des Gasthauses „Zur Kapelle“ im Zuge der Reichsstraße Nr. 115 zwischen Hermsdorf und Haynau. Bed. ausl.

Waldenburg Schles. 16. Mai 1939. V. 9 Uhr. Zimmer 23. Oberbürgermeister. **Überbrückung des Laisbaches** an der Birkholzstraße zwischen Vierhäuserplatz und Eisenbahnüberbrückung des Laisbaches. Angeb. 1.- RM, Zimmer 22. der Städtischen Bauverwaltung, Marktallweg 1. Unterl. Zimmer 39.

Dachpappen

Isolierplatten, Teerprodukten

Büsscher & Hoffmann AG.

Fernruf Nr. 28105 **BRESLAU 2** Taubentzenstr. 104

Öffentliche Anstriche

INNEN und AUSSEN auf PUTZ und ZEMENT mit Kiefern

Henckels mineralischem Farbenbinde- und Flammschutzmittel



Ausführliche Anleitung stellen wir Ihnen auf Wunsch gern kostenlos zu

Henckel & Cie. A.-G., Hieshofweg, Düsseldorf

- Lange Gasse 22. Neubau eines Bürohauses. Bauh. Großkammann Max Klinik, hier, Schuhbrücke. Bauausführ. Baumeister Josef Tief, hier, Cretiusstraße 32.
- Michaelsstraße, Ecke Mittelfeldweg. Zwei Wohnhäuser. Erdarbeiten. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Wlth. Guzewski, Breslau, Am Erlenbusch 5.
- Neue Gasse 6. Umbau des Corpshauses Borussia. Bauh. Corpshaus-Borussia-Genossenschaft. Bauausführ. Baumeister Josef Tief, hier, Cretiusstraße 32.
- Neulizer Straße 55. Neubau Wohnhaus. Bauh. Paul Preibisch, Stadelwitzer Straße 117 b.
- Ohlauer Straße 79. Umbau des Geschäftshauses. Bauberleitung Arch. Jos. Drosen, hier. Bausauf. der Schusterpassage und der Neonleuchtreklame durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1.
- Ring 15. Umbau des Geschäftshauses. Bauh. Architekt Goetsch, hier. Maurerarbeiten Baugeschäft Wilhelm Beck, hier. Lieferung der Schaufensterpassage und der Neonleuchtreklame sowie sonstige Reklamanlagen durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1.
- Scheitnig. Die berühmte Ottendorfer Schloßbrücke soll nach ihrer gründlichen Restaurierung im japanischen Garten des Scheitniger Parks Aufstellung finden.
- Schweltnitzer Straße 16/18. Umbau des Erdgeschosses. Maurerarbeitenanlage durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1.
- Siebisch. Neubau Wohn- und Geschäftshaus mit 15 Wohnungen und fünf neuzeitlichen Läden. Fundamentierungsarbeiten. Bauh. Siedlungs-Gesellschaft Breslau AG, nach dem Entwurf und künstlerischen Leitung Architekt Alfred Händel, Breslau, Herrncstraße 2. Ausf. Baugeschäft Albert Kurzer, An den Teichkönen 5/7. (Wiederholte Meldung.)

— Weldenburger Straße. Mit dem ersten Spatenstich zum Neubau des Reichsenders Breslau ist nunmehr ein Bauvorhaben eingeleitet worden, dessen Umfang zweifelsohn groß ist als das augenblickliche Sendebauwerk. Der große Sendesaal, den der Breslauer Sender bisher noch nicht besaß, wird im Mittelpunkt des Neubaus stehen und 500 Personen fassen. Er soll gleichzeitig nach den modernsten Gesichtspunkten entstehen und zwar nach rein architektonischen Gesichtspunkten. Den akustischen Bodirahmen Rechnung tragend wird im Raum eine verhältnismäßig dünne Mauerstärke mit einer starken Schicht Glaswolle überdeckt, auf der akustisch wirkende Platten aufgelegt werden. Aus akustischen Gründen erhält der Sendesaal nicht Klappesessel, sondern stabile Sessel und dadurch einen behaglichen Charakter.

Rechenmaschinen

Geschw. Hoeniger Breslau 13
Straße der SA. 10 Ref. Sammel-Nr. 38211

Bitte verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch

- Pilsnitz. Acht Wohnhäuser. Gen. Bauh. Siedlungsgesellschaft Breslau AG, Elisabethstraße 2. Ausf. unbekannt. — 7 Wohnhäuser. Gen. Bauh. Siedlungsgesellschaft Breslau AG, Altkühnstraße 11/12.
- Der Bauplan im Haushaltsjahr 1929 der Stadt Breslau. Der neue Haushaltsetat sieht für das Schulwesen folgende Rücklagen für Bauzwecke vor: Für Volksschulen 1.520.000 RM, bei den Berufsschulen 300.000 RM und bei dem Haushalt „Kindererzieherinnen-Vereine Sandstraße 14/17“ sind der Regierung zur Errichtung eines Studentenheims monatlich und baureif zur Verfügung gestellt worden. Eine Sonderzuführung von 500.000 RM sind als Rücklage für den Neubau des Opernhauses eingesetzt. Die Errichtung eines Sportplatzes auf den Vinzenz-Elbing-Aeckern ist mit 45.000 RM vorgesehen. Eine Rücklagenzuführung von 274.300 RM dient der Errichtung von III.-Heimen. Beim Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen besteht ein Mehraufwand gegenüber dem Vorjahre von rund 1.100.000 RM. Durch Gewährung von Hypotheken sollen vor allem Volkswohnungsbauten dienen. Die Gesamtzuführung zur Rücklage für Straßen, Wege und Plätze, besonders zum Bau von Ausgestraßen, beträgt 1.049.500 RM. Es steht im Plan fest, daß die großen Partei- und Staatsbauten sowie die neuen Gebäude der Wirtschaftsorganisationen längs der Oderufer errichtet werden. Die Zerissenheit der einzelnen städtischen Dienststellen mache den Bau zweier Zentralverwaltungsgebäude notwendig. Das andere der technische Dienststellen aufnehmen. Im Wohnungsbau ergibt sich ein Fellbedarf von 15.000 Wohnungen, von 2500 Wohnungen in diesen Jahr in Vorbereitung sind. Für Turnstellen wird eine halbe Million RM zum Zwecke von Neubauten eingesetzt. Die Rücklage für den Neubau der Meisterschule des Deutschen Handwerks beträgt 200.000 RM. Ein Betrag von 10.000 RM dient für vorbereitende Arbeiten zur Umgestaltung des inneren Ring-Güterdepots im städtischen Packhof.
- Brieg. Umbau eines Ladens. Proj. Bauh. Optikermeister A. Sommer, hier, Lange Straße. Entwurf Dr.-Ing. Münster. Bausauf. Baumeister Richter u. Schneider, hier.
- Charlottenbrunn, Kr. Waldenburg. Die Quellenbohrungen auf dem Kurplatz durch die Firma Gebr. Knorr, Reichenbach Enle, haben bereits eine Tiefe von rd. 300 m erreicht. Sie werden am 12. Mai auf die Dauer der Kurzeit eingestellt.
- Cosel OS. Die Stadt hat 103.130 RM als Rücklagen zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushalts eingesetzt, die sich wie folgt verteilen: 28.000 RM werden zur Restpflasterung der Wallstraße

Parkettfußböden

in jeder Ausführung liefert und verlegt

Fritz Pohl, Sorauer Parkettkonter, Sorau
Telefon 2115

Telefon 2115

benötigt, 20.000 RM für Straßenausbauten, 20.000 RM als Rücklage für den vorgesehenen Bau eines III.-Heimes im Birkenwäldchen und 35.130 RM zur Restfinanzierung des Volkshausbaus, mit dem noch in diesem Jahre zu rechnen ist. Der ordentliche Haushalt verzeichnet u. a. für Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen 88.500 RM und für die Unterhaltung und Instandsetzung der Straßen, Wege und Plätze 25.000 RM, und 2000 RM für den alten Sportplatz auf der Oderbrücke. **Faulbrück, Kr. Reichenbach.** Die neuen Siedlungshäuser an der Straße vom Bahnhof nach der Dorfstraße sind bereits gerichtet, teils noch im Rohbau befreit. Ausf. Baugeschäft Zöllner, Reichenbach. **Freiburg.** Für den bevorstehenden Umbau des städtischen Krankenhauses sind im außerordentlichen Haushaltsplan als ein Hauptbetrag 70.000 RM in Ansatz gebracht.

Freitalwald, Kr. Spottau. Das etwa 15 m lange Ofengebäude der Firma Gebr. Schäfer brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Friedrichsruhe OS. Zum Zwecke der Errichtung eines Kriegerdenkmals soll demnächst ein Denkmalsausschuß ernannt werden, dem die Vorbereitung übertragen wird. Näheres Pz. Giza, Kriegerkameradschaft, mauern niedergebrent.

Gelshof. Scheune des Landwirts Gölldner durch Feuer vernichtet.

Glaz. Geplant ist der Bau einer neuen Mädchen-Volksschule, die gleichzeitig eine vorbildliche Turnhalle erhalten soll. — Die Stadt läßt für ihre Arbeiter rd. 30 Siedlungshäuser am Lindenweg errichten. — Auch für seine Gefolgsschaftenmitglieder durchführen. — Die Häuser des Ringes der Landeskonservator gemeinsam bestimmten Plan, den die Stadt und werden. Auch das Innere des Rathauses soll neugeplant werden. — Die Arbeiten an dem Glazter Sportgelände gehen jetzt ihrem Ende entgegen.

Glogau. In dem Etat der außerordentlichen Verwaltung sind für die allerdingsten Straßenbauten 913.000 RM vorgesehen. Es sollen in diesem Jahre als besonders vordringlich die Hermsdorfer Straße, die Wilhelmstraße, die Holbeinstraße und die Mozartstraße ausgebaut werden. Mit ansehnlichen Reichszuschüssen für diese Zweck wird gerechnet. — Geplant sind ferner noch verschiedene Erneuerungsarbeiten und Veränderungen am und im Rathaus. — Im Wiesentrandbau letzte auf der Ostseite des Bahnhofsvorplatzes bestehende Neubau aus und bereits bis zur Höhe des ersten Stockwerks gediehen. **Gräbendorf, Kr. Neumarkt.** Neubau eines Doppel-Arbeiterwohnhauses. Im Rohbau beg. Bauh. Klimpke u. Bauer Wiesner, hier. Ausf. Baugeschäft Huhn, Canth.

Grödenberg, Kr. Goldberg. Nach einer Planung ist zur Ausbeutung der Kupfervorkommen die Anlage eines Bergwerkes und Hüttenbetriebes am Grödenberg durch die Berg- und Hütten-AG. (Bahag), Breslau, zu rechnen.

Groß-Ujeschitz. Scheune des Bauern Fritz Mander wurde ein Raub der Flammen.

Grottkau. Der Kreis plant die Entwässerung des Groß-Briesnitzer Polders, einer 1160 Morgen umfassenden Fläche, und zwar sollen 920 Morgen durch offene Gräben und die restlichen 240 Morgen durch Dränrathaus entwässert werden. — Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal vor dem am Krankenhaus erhalten.

Grünberg. In zuständigen Kreisen wird die Frage des Heimbaus für die Hitler-Jugend intensiv besprochen.

Grüssau, Kr. Lauscha. Für die Durchführung gelangenden Restaurierungsarbeiten an der Klosterkirche hat der Grüssauer Baumeister netzen der Firma Zeidler & Wimmel in Bunzlau werden die rohen Blöcke im Klosterhof bearbeiten. Die Erneuerungsarbeiten, deren Kosten anteilig vom Kloster, der Provinz und vom Staate getragen werden, sollen bis 1942 fertiggestellt werden.

Guthrau. Die Errichtung neuerzeitiger Schulhäuser steht im Kreise Guthrau auch dieses Jahr wieder im Vordergrund. An erster Reihe stehen die Gemeinden Gimmel und Seitz, mehrere andere werden folgen. Der Kreis in dieser Hinsicht Müstergütiges leisten.

Guttag OS. In der nächsten Zeit wird hier mit dem Neubau einer Feuerwehrrückzug bekommen. Die Vorarbeiten sind bereits beendet. Vorkommen in Haasel und am Grödenberg durch die Berg- und Hütten-AG. (Bahag), Breslau, Bergverwaltung Haasel sind manigfache Arbeiten erforderlich. Neben der notwendigen Schachtanlage wird eine Aufbereitungsanlage für das sogenannte Schaumschwimmverfahren



OTRINOL

SAUREST GERUCHLOS TIERFRIE

DER BEWAHRTE SCHUTZ-ANSTRICH

DR. BUCHHEIMANN & CO. HAMBURG, POINTE-PAULS-STRASSE 11

Vertreter: **Max Paschke, Königsberg/Pr., General-Litzmann-Str. 110**
Erwin Kahl, Leipzig N 22, Moutbstraße 30
Rudolf v. Goerz, Dresden A 19, Heynstraße 7
Kurt Schoeppe, Breslau 2, Hubenstraße 2, Tor 6

ren gebaut. Hinzukommen noch Zechenhäuser, Werkstatt und Magazin. Aber auch der Bau eines Anschlussstraßen hat sich als notwendig erwiesen. Mit der Fertigstellung des Werkes ist im Jahre 1940 zu rechnen.

Hahelschwerdt. Im Rahmen der Gaststättenverschönerung trägt sich auch die Gorkau-Brauerei mit dem Plane einer Neugestaltung und Vergrößerung ihrer Lokalitäten.

Hartenberg. Kr. Hirschberg. Mit einem Kostenaufwand von 15.000 RM soll hier eine Bahnstation errichtet werden.

Hermisdorf b. Waldenburg. Zur Errichtung von 66 neuen Volkswohnungen hat die Treuhändlerin für Bergmannswohnstätten in Bad Salzbrunn die Vergebung sämtlicher Arbeiten in 8 Lose öffentlich ausgeschrieben.

Herrmannsdorf. Kr. Jauer. In diesem Frühjahr erfolgt der Neubau von sechs Einfamilienhäusern für kinderreife Familien.

Herrnstadt. Kr. Gollnau. Den außerordentlichen Haushaltsplan 1939 setzten die Gemeinderäte auf rd. 50.000 RM fest. In diesem Betrage ist die Durchführung von 3 Bauvorhaben inbegriffen, die der Bürgerschaft in Kürze zur Kenntnis gegeben werden.

Hindenburg OS. Mit den Schachtarbeiten zur Errichtung von drei Neubauten mit 36 Wohnungen und einigen Geschäftsläden ist namentlich auf der Westseite der Dorotheenstraße begonnen worden. Bauh. ist die Stadtkanzlei. — Begonnen wurden ferner die Arbeiten zum Bau eines Ledigheimes, das die Dorotheenstraße erreichen läßt. — Die 36-klassige Volksschule an der Ecke Adolf-, Dieckel- und Horst-Wessel-Straße ist nun im Rohbau gänzlich fertiggestellt. Namentlich sind die Arbeiten an dem inneren Ausbau und an der Inneneinrichtung aufgenommen worden.

Hirschberg Regb. In einer Sitzung des Hauptvorstands des Riesengebirgsvereins wurde der Wegbau im Gebirge erörtert. — Die Stadt Schmieberg hat die Ausbau ihrer Sportbahn mit 10.000 RM übernommen.

Als besonders notwendig wurde die Herstellung des Weges zwischen der Höhe Rad, des Jubiläumsweges und einzelner Kammtrecken bezeichnet. Die Pflasterung sei das einzige Mittel, um Ausdehnungen zu ersparen. — Geplant ist eine Straße von Krasnigk nach dem Kamm. — Hindenburgstraße 15, Ladenumbau, Mauerarbeiten Bau-Gesellschaft F. H. Beer, hier. Scaffentein- und Kranbaukonstruktion, Werbeanlagen und Einbauten durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1.

Hirschwerder. Kr. Neumarkt. Neubau mass. Scheuer. Beg. Bauh. Landwirt Franz Meißner, hier. Ausf. Baugeschäft Winter in Wilken, Kr. Neumarkt.

Jauer. Errichtung eines neuen großen Volksschulgebäudes an der Werderstraße. Gründungsarbeiten im Gange. Bauh. Stadt Jauer. Ausf. Baugeschäft Hensch & Schubert, Jauer. — Für die geplante Aufstockung und Erweiterung des Postgebäudes haben bereits die ersten Vorarbeiten eingesetzt.

Kiesewald. Zum Steinbruch am Heiderand wird eine neue Verbindungsstraße mit Anschluß an den Fleischerweg geschaffen. — Ferner sind mehrere Neubauten in Angriff genommen.

Klein-Althammer. Kr. Cosel. Stall und Scheune des Waldarbeiters Konietzky abgebrannt.

Klonditz. Kr. Cosel OS. Zum Bau einer Flußbadeanstalt soll der Ueber-schluß aus dem Haushaltsplan von 1938 verwendet werden. — Auch innerhalb des Straßenbildes sollen Verbesserungen durchgeführt werden.

Kreuzburg OS. Die hiesige Synagoge ist von der Stadtverwaltung zum Abbruch ausgeschrieben worden.

Landeshut. Durch den noch in diesem Jahre geplanten Bau von weiteren 3 Doppelhäusern wird die vor 2 Jahren in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße begonnene Volkswohnsiedlung eine ganz wesentliche Vergrößerung erfahren.

Längenbühlau. An der Adolf-Hitler-Straße. Errichtung von 20 neuen Kleinfamilienhäusern für Werksangehörige der Fa. Chr. Dierig. Erdarbeiten beg. Bauträger Siedlungsgesellschaft Schlesien mbH, Breslau. Bauh. — Schlesiens Heimstätte, Breslau. Ausf. Baugeschäft Proger, hier. — An der Adolf-Hitler-Straße. Errichtung eines Zehnfamilienhauses für Werksangehörige der Fa. Chr. Dierig. Wird in Kürze begonnen. Bauträger und Bauleitung wie vorstehend. Ausf. Baugeschäft Werler, hier. — An der Fabrikstraße. Ganz beträchtliche Erweiterung des Kohlenbunkers. Wird in Kürze beg. Bauh. Fa. Chr. Dierig, hier. Ausf. Baugeschäft M. Kästner, hier.

Lawaldau. Kr. Grünberg. Der geplante Bau eines Hitler-Jugend-Heimes soll in Kürze begonnen werden.

Leipe. Kr. Jauer. Die im Gemeindegebiet notwendigen Drainagearbeiten sind bereits begonnen worden. In einer Versammlung der Drainagegenossenschaft Leipe wurden alle diesbezüglichen Fragen erörtert.

Liebschütz b. Freystadt. In Kürze soll mit dem Bau eines Hitler-Jugend-Heimes begonnen werden.

Liegnitz. Durch den Oberbürgermeister werden Mauerarbeiten für das Stadttheater und das Alte Rathaus vergeben.

Lobris. Kr. Schweidnitz. Die Instandsetzung des Schlosses glaubt man noch in diesem Jahre durchführen zu können. — Die Arbeiten werden von dem Provinzialkonservator Dr. Grundmann, Breslau, geleitet.

Löwenberg. Eine wesentliche Erweiterung wird noch in diesem Jahre die Stadtratsiedlung an der Langenwörker Straße erfahren. Sobald die Materialbeschaffung gesichert ist, werden die Bauarbeiten un-mittelbar in Angriff genommen. — Der Ausbau der Löwenberger Jugendherberge zum Jugendhof steht bevor.

Mednitz ib. Sagan. Hl.-Heimbau. Gepl. Bauh. Gemeindeverwaltung. Ausf. Architekt Dipl.-Ing. Albert Meyer, Gollnau, Mollkestraße 3.

Militsch. Ausbau und Regulierung der Bartsch auf der Strecke zwischen Militsch und Sulau soll an diesem Reststück möglichst noch in diesem Jahre aufgenommen und zum Abschluß gebracht werden. Für den Flußlauf oberhalb von Neuschloß sehen die Pläne neben dem Ausbau des Bartschbette die Möglichkeiten einer Wasserspeicherung für den Hochwasserschutz und eine Wasserbewirtschaftung für die Trockenzeiten vor. — Weitere Vorarbeiten und Entwurf für Bachregulierungen sind noch im Gange.

Milzig. Kr. Grünberg. Auf dem Gutshof in Milzig brach im Gehöft des früheren Landarbeiters Otto Wacke ein Feuer aus, das die Baulichkeiten vernichtete.

Müstenberg. An der Hauptausfallsstraße nach Breslau und Grottkau. wo vormals 12 banalige Wohnhäuser standen, sollen große Mietshäuser mit vordem 12 banalige Wohnhäusern errichtet werden. Noch in diesem Jahre ist mit der Fertigstellung von weiteren vierzig Kleinwoh-nungen und zwanzig Siedlungshäusern zu rechnen. — Auf einer Höhe des Stadtparks soll in diesem Jahre das Theatrum, Bunzlan, den dessen Gestaltung in den Händen von Prof. Theodor Ehm, der hier liegt. — Der Bau des Hitler-Jugend-Heimes im Stadtpark, das mit einem Kostenaufwand von 160.000 RM errichtet wird, ist im vollen Gange. — Das vorangehende Landratsamt soll noch in diesem Jahre zu einem „Haus der Heimat“ umgestaltet werden und eine Erweiterung der zugehörigen Turnhalle auf dem Stadion begonnen werden. — In den nächsten Tagen werden im Ratskeller umfangreiche Erneuerungsarbeiten beginnen und zwar sollen die Gasräume von Grund auf umgestaltet und die Gewölbe künstlerisch ausgemalt werden.

Neugabel. Kr. Sprottau. Auf dem Hof des Bauern Will Menzel brannte das alte Wohnhaus nebst der angrenzenden Scheune und die gegen-überliegende Stallung nieder.

Neukirch a. d. K. In einer Versammlung der Siedlungsinteressenten ließen sich die ausliegenden Listen zehn Versuchsteilnehmer eintragen. Es ist der Bau einer Siedlung in Aussicht genommen. Näheres Bürgermeister Pg. Jäckel.

Neusalz. Umbau des Werkgebäudes. Bauher Schlesiens Milchwerke. Mauerarbeiten Baugeschäft Winkler & Co., hier. Werbeanlagen und Neonleuchtrohren usw. durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1. — In Mit den Arbeiten für den Bau eines Hitler-Jugend-Heimes ist in nächster Zeit zu rechnen.

Nieder-Salzbrunn. Ueber den Stand der Vorarbeiten und Verhandlungen der geplanten Bauvorhaben — Hitler-Jugend-Heimbau, Schulhaus, neu-geplanten Bauvorhaben — an dem 3. Mit versammelten Ge-meinderäten eingehenden Bericht. — Mit der Inangriffnahme der Ar-beiten zum Bau des Hitler-Jugend-Heimes auf dem hügeligen Gelände gegenüber der Bahnhofsstraße ist in Kürze zu rechnen.

Nimptsch. Ring 41. Fassadenabputz und bauliche Veränderungen. Bauh. Modchans Hober, Mauerarbeiten Baugeschäft Czichon & Lietsch, hier. Werbeanlagen, Markisen und Schaukästen durch Th. Faulhaber, La-denbau, Breslau 1.

Obere Schreierhau. Wilhelmstraße, Apotheke. Veränderungen an der Außenfassade. Lieferung der Neonleuchtröhren durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1.

Ohlau. Um- und Erweiterungsbau des Städt. Schlachthofes in Ohlau. Arbeiten beg. Bauh. Stadtverwaltung. Bauausf. Mauerarbeiten L. Glomb, Baumeister, hier. Zimmerarbeiten A. Illgner, Baumeister, hier.

Oppeln. Von der Regierung ist für Oberschlesien ein weiterer Betrag von 15 Millionen RM zur Errichtung von Kleinsiedlerstellen zur Ver-fügung gestellt worden. — Die Stadt beschäftigt sich mit dem Plan zur Errichtung eines großen Kühlhauses. — Dem Wohnungsbedarf soll durch vermehrte Bautätigkeit Rechnung getragen werden. — Der Formsche Festsaal wird, sobald das neue Theater steht, abgebrochen werden, um Platz für einen neuen, größeren Saalbau zu schaffen. An weiteren Veränderungen ist die Neuerrichtung jenes Teiles dieses Ge-bäudekomplexes vorgesehen, in dem sich heute das Lichtspieltheater befindet. Etappenweise soll dann auch der übrige Teil des Grundstücks neu ausgebaut werden, wobei auch die Errichtung eines Kinotheaters ge-plant ist. — Die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Stadt-bücherei kann trotz der Dringlichkeit noch nicht erfolgen. — Die Stadt beabsichtigt ferner den weiteren Ausbau des Stadtparks, soll der Ausbau der Promenade durchgeführt werden. — Die Gründung einer Woh-nungsgesellschaft ist in die Wege geleitet. An dem Gesellschaftskapital von zunächst 100.000 RM beteiligt sich je zur Hälfte die Stadt Oppeln und die Oberschlesische Heimstätte. Sie wird noch in diesem Jahre und Kleinsiedler in größerer Anzahl errichten, insbesondere zur Schlie-ßung der Baulücken. — In zentraler Lage soll ferner ein großes Büro-

Paul Renner - Stahlbau

Stahltüren, Zargen, Profile, gas- und splitter-sichere Stahltüren- und Fensterbänken
 Breslau 17, Eichenparkstr. 42/44, Telefon 21459

haus errichtet werden. — Am Rohbau des künftigen staatlichen Schillerheims an der Königshütter Straße wurde das Richtfest begangen. Baul. Preis: Staatshochbaumt. Oppeln. — Fabrikverweiterungs-Bau. Objekt 15 000 RM. Baul. Möbelfabrik Winkler & Holstein.

Patschkau. Das größte Projekt der Stadt ist der Neubau der Neißerbrücke mit einem Kostenaufwand von rund 14 Millionen RM. Ein Breslauer Architekt hat die Aufgabe, diesen repräsentativen Neubau dem alten Stadtbild anzupassen.

Pellau b. Reichenbach. Für den Neubau eines Schulhauses ist der Gemeinde von der Regierung ein größerer Zuschuß bewilligt worden. Mit dem Beginn der Arbeiten dürfte in absehbarer Zeit zu rechnen sein.

Peterwitz, Kr. Jauer. Die Gemeinde hat ein Gelände käuflich erworben, das in Zukunft Aufmarschzwecken dienen soll. Dort soll auch in den kommenden Jahren ein gemeinsames Schulhaus für alle drei Schulen errichtet werden.

Polnitz b. Freiburg. In der Nähe des „Gründels“ soll das III.-Heim errichtet werden. Das Heim soll vier Schüräume, zwei Führerzimmer, ein Badestraum in dem zum Ausbau kommenden Dachgeschoß und die entsprechenden weiteren ausgedehnten Räume umfassen. In etwa drei bis vier Wochen soll der erste Spatenstich erfolgen.

Primkenau b. Sprottau. In den neu gewonnenen Gelände des Sprottebruchs soll jetzt mit dem Bau von 18 Neubauernhöfen bei Kiesel begonnen werden. Nach und nach soll dort ein ganzes Dorf entstehen mit zentraler Wasserversorgung und Anschluß an das elektrische Licht- und Kraftnetz. Noch in diesem Herbst wird das neue Dorf fertig dastehen, wenn die ganzen Arbeiten planmäßig durchgeführt werden können. Näheres Schicksale Landgesellschaft, Breslau. — Die Altkübe auf dem Gute Amalienhof sollen zu Neubauernhöfen um- und ausgebaut werden.

Probsthain, Kr. Goldberg. Die versammelten Mitglieder der Wasserbau-Gesellschaft befaßten sich u. a. auch mit der eingehenden Beratung der kommenden Baumaßnahmen. (Vors. P. Bauer Lips).

Rathor. Die Stadt Rathor beabsichtigt in diesem Jahr auf dem Gelände der Stadtrandiedung an der Toppauer Chaussee im Anschluß an den vierten Bauabschnitt die Errichtung weiterer Kleinsiedlungen.

Reichenstein. Bei den großzügigen Maßnahmen des Landesverbandes Schlesien zur Befähigung von Jugendherbergen ist für dieses Jahr u. a. Reichenstein mit der Errichtung eines Neubaus für 60 Betten bedacht worden.

Rösfelde b. Kreuzburg O/S. Die Scheune des Bauern Ritzmann wurde durch einen Brand völlig eingeeicht.

Rüsten b. Liegnitz. Neubau Wohnhaus. Proj. Baul. Zimmerpolier Reimann, hier. Ausf. nicht bekannt.

— Die längst notwendige Wasserversorgung der Gemeinde wird nunmehr zur Wirklichkeit. Schon in alternäher Zeit beginnen die Bohrarbeiten, die Werten Kosten wegen der Dringlichkeit bis zur Bewilligung von Staatsmitteln von der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

Saalberg, Kr. Hirschberg. Den Ausbau des Obergeschosses seines Hauses führt der Ortsbauernführer Marksteiner aus. — Garagen wollen der Besitzer des Logierhauses „Waldheim“ und der Stellmacher Alfred Menzel bauen lassen.

Saarau, Kr. Schweidnitz. In den neuen Haushaltsplan konnte erstmalig eine ansehnliche Rücklage für den Bau eines III.-Heimes eingesetzt werden. — Den Gemeinderäten konnte jetzt der Entwurf der neuen Fußgängerbrücke im Zuge des bereits im Gange befindlichen neuen Straßenbaues Schweidnitz-Straße-Gartenstraße über die Gleisstrecke nach dem östlichen Ortsteile vorgelegt werden. Die Brücke soll nach diesem Entwurf ausgeführt werden.

Sagan. Der Haushaltsplan 1939 sieht umfangreiche Arbeiten am Straßenwesen vor. Für 112 300 RM werden Neupflasterungen und Straßenverbesserungen durchgeführt. Ferner wurden Rücklagen gemacht für den Bau eines neuen Schulhauses, für den Bau eines III.-Heimes und zur Auffüllung der Wolinbaurücklage.

Schmiedeburg. Aus dem Haushaltsplan 1939. Für den beabsichtigten Umbau des Altersheimes wird ein Betrag aus dem bestehenden Rücklagefonds entnommen. — Die Rücklagen für das III.-Heim werden weiterhin verstärkt. — Auch für das Bau-, Wohn- und Straßenwesen sind erhebliche Aufwendungen vorgesehen. Es sind Rücklagebeträge für die Aufstellung des Stadtsiedlungsplanes bereitgestellt. Für den geplanten Ausbau der Straßenbeleuchtung in der Reichsstraße Nr. 152 sind 7500 RM eingesetzt. 35 000 RM erfordert die Umrüstung der gesamten Kleinsiedlung in der Schlachthofverwaltung. — Für den Ausbau des Inselbades sind weitere 7000 RM eingesetzt. — Weitergehende Berücksichtigung findet im Plan die Erschließung neuer Stadtteile sowie der Ausbau und die Unterhaltung der Wasserleitungen. Im Wiesengartengelände wurden jetzt mehrere neu gebaute Wohnhäuser soweit fertiggestellt, daß sie gerichtet werden konnten. Bis Mitte des Jahres werden dort etwa 60 Wohnungen bezugsfertig gemacht.

Schnöur, Kr. Olgau. Mit dem weiteren Ausbau der Gemeinde-Badeanstalt wird jetzt begonnen. Gebaut wird eine Umkleidehalle sowie ein Laufsteg. Aus Reichsmitteln sind außer den bereits bewilligten 900 RM weitere 2400 RM zur Verfügung gestellt worden.

Schweidnitz. In den städtischen Freibadswindbad soll noch in diesem Jahre das Schwimmbad den schon im Bauplan vorgesehenen Ausbau durch Errichtung eines Mittelbades, eines Eingangs- und Verwaltungsgebäudes mit Terrassengaststätte erfahren. Das Gebäude gegenüber dem vor einigen Jahren angelegten Parkplatz wird zwei Stockwerke erhöht und auch den noch fehlenden Wechselzellen mit Kleiderabgabe Sportplatzanlage wird ebenfalls ersthaft in Erwägung gezogen.

— Umbau des angekauften Grundstücks „Bote Mitte“ und Langstraße zu neuzeitigen Bankgeschäften. In der Projektbearbeitung. Baul. Schweidnitzer Kreditbank (Volksbank) GmbH. Ansf. noch nicht vergeben. — Am Betriebsapparat der „Hilfswerke“ am 1. Mai gab Direktor Schöder u. a. auch den Plan zur Errichtung von 200 neuen Wohnungen für Gefolgtschaftsangehörige bekannt. Von diesen sind bereits 54 an der Adolf-Freudenberg-Straße im Bau, deren Fertigstel-

lung Ende August d. J. erwartet wird. — Die Firma Carl Flohr AG., Breslau, erhielt den Auftrag zur Ausführung der Aufzugsanlage beim Umbau des Landgerichtesgebäudes. Mit den Arbeiten ist begonnen.

Schwenden, Kr. Grünberg. Die Gemeinde plant die Errichtung eines Hitler-Jugend-Heimes.

Sprottau. Der neue außerordentliche Haushaltsplan sieht eine Reihe von Bauvorhaben vor, die in nächster Zeit zur Durchführung kommen sollen. So will sich die Stadt mit 23 000 RM am Ausbau der Berufsschule beteiligen, 22 000 RM dem Fortschritt der Errichtung eines großen Stations Innern der Stadt hergeben, für 50 000 RM ein neues Eichenbad bauen, für 25 000 RM eine Schweineställe für die NSV. schaffen, 20 000 RM für den Ausbau der Schlachthofanlagen, 12 000 RM für Kanalarbeiten, 5000 RM für die Stadterneuerung im Siedlungsgelände bewilligen. — Auf Wohnungen ausgeführt, der bis zum Ende des Jahres (Balkenlage) fertiggestellt ist. Träger ist Kleinwohnhaus-Gesellschaft, Baugesellschaft, Breslau, Kopschstraße 20. Bauausf. Scheermann-Bau-GmbH., Tautenschstraße 72. — Eine größere Anzahl von Wohnungen sind noch vor diese sind noch nicht vergeben. Mit der Inauguration der Arbeiten taufen Firmen berücksichtigt werden zu rechnen. Bei der Vergabe sollen Sprottau.

Steinau O/S. Die sogenannte „Dammstrich Kurve“ an der Köbezer Straße wird in Kürze ausgebaut. Steine und Baumaterial wurde bereits angesetzt bis zur Einmündung in die Oderstraße neu geplastert werden. Auch hier sind die Vorbereitungen im Gange.

Stonsdorf, Kr. Hirschberg. Der neue Haushaltsplan enthält u. a. eine Rücklage für eine Sport- und Badeanlage, die bereits so hoch ist, daß im Jahre 1940 mit dem Bau eines Schwimmbeckes gerechnet werden kann. Außerdem werden laufend Beträge für ein III.-Heim gesammelt.

Striegau. Die Errichtung einer Schweineställe für 80–100 Schweine durch das NSV.-Ernährungslieferwerk nimmt jetzt greifbare Formen an. Es sind z. Zt. 12 Grundstücke zum Ankauf einer geeigneten Wirtschaft im Gange. Die gesamte Anlage wird einschl. der Kaufkosten auf 23 500 RM geschätzt. — Die Verlängerung der Grarw.-Spee-Straße bis zur Streiter Chaussee muß beschleunigt in Angriff genommen werden, da an ihrem Ende der Neubau des III.-Heimes zu stehen kommt, vor allem müssen die Gas- und Wasserrohre usw. gelegt werden. Von der Streiter Chaussee erwirbt die Stadt das etwa 4 ha große Gelände an der von 1.50 RM pro qm und zwei Reichsheiden zu 2000 qm zum Preise — Mit der Berührung der Verkaufserlöse haben die Um- und Neugestaltungsarbeiten des Rathauses ihren Aufbruch genommen.

Tschischdorf, Kr. Löwenberg. Die Errichtung neuer Stallgebäude beabsichtigen der Bauer Oswald Siebenhaar und Landwirt Oswald Kische. Außerdem wollen die Landwirte Willi Reuser und Reinhold Horrig Scheunenbauten ausführen lassen.

Waldenburg. Für die Umgestaltung des Verkehrsplatzes ist nunmehr eine endgültige Lösung gefunden worden, mit deren Verwirklichung in Kürze zu rechnen ist. Hierbei ist geplant, die Straßenbahn ganz aus der Richtung des allgemeinen Verkehrs herauszunehmen. Das hier noch ein größeres Stück in der Richtung auf Weißtisch unterirdisch weitergeführt wird. Ferner sollen weitere Einleitungsstraßen zur Entlastung des Verkehrs angelegt werden.

— Für eine Überbrückung des Laisbaches an der Birkholzstraße zwischen Verkehrsplatz und Eisenbahnüberbrückung des Laisbaches schreibt der Oberbürgermeister die Vergabe der Arbeiten öffentlich aus. Termin 16. Mai. — Zum Bau von 40 neuen Volkshäusern am Hirtelgraben schreibt die Schlessische Heimstätte, Zweigstelle Hirschberg, im Auftrage der Stadtverwaltung Waldenburg die Vergabe sämtlicher Arbeiten in 18 Lose aus. Termin 19. Mai in Waldenburg.

Warsen. Die Stadtverwaltung hat eine Projekt ausgearbeitet, das die Anlage einer Kanalisation und einer Wasserleitung vorsieht. Die Kosten dürften rund 425 000 RM betragen. Mit dem Beginn der Arbeiten ist in absehbarer Zeit zu rechnen. Am Müllgraben in der Nähe der Strandbadanlage soll in Kürze der Bau des ersten Hitler-Jugend-Heimes des Kreises Strahlen begonnen werden.

Wohlau, Fassadenabputz und Umbau des Erdgeschosses, Baul. O. Starke. Außerordentlich unbekannt. Werbeanlagen durch Th. Faulhaber, Landeshut, Breslau.

Wolfsdorf b. Goldberg. Mit dem Bau einer über 450 Wohnungen umfassenden Siedlungsanlage für das Hitler-Jugendwerk wird in den nächsten Wochen begonnen werden. Dieses wird am südöstlichen Ausgange des Dorfes in der Form eines Ringdorfes angelegt. Am Ueberhang zum alten Dorf soll das Rathaus errichtet werden. Ein Ueberhang gebaut werden etwa 100 Kleinsiedlungen, 250 Wohnheiten, 150 Volkshäuser in der Flach- und zum Teil in der doppelgeschossigen Bauweise. Ferner eine Anzahl von Zwei- und Einlinienhäusern für Kanalisiert und an die elektrische Licht- und Kraftanlage angeschlossen. Gebaut werden außerdem noch ein Feuerlöschspeicher, ein Gerätehaus der Feuerwache, eine Schule, ein III.-Heim, ein Sportplatz in der Nähe eines Stadions (am Platze der jetzigen Schöpfung am Prassnitzsee), ein Kindergarten, ein Kirchenbau und eine Friedhofskapelle im Fried-

ricosol
für Zementindustrie
Chemische Fabrik Grünau Aktien-Gesellschaft Berlin-Grünau



ISOTIN
Hartematerial
AWGE HAMBURG 39

Ausschußsitzung der Entwässerungsgenossenschaft des Keilingsfließes
beriet über die vorbereitenden Arbeiten. Die Inangriffnahme der Ar-
beiten ist jedoch vorläufig noch nicht zu erwarten.

beiten ist jedoch vorläufig noch unbekannt. Neubau Wohnhaus Proj. Bauh.
Finsterwalde 11. Gorch-Pöck-Straße. Neubau Wohnhaus Proj. Bauh.
A. Grollnitz, Kirchplatz 7. Ausf. nicht bekannt. — Gorch-Pöck-Straße 42. Ausf.
Neubau Wohnhaus Proj. Bauh. A. Tonke, Friedrichstraße 42. Ausf.
nicht bekannt. — Margaretenstraße. Neubau Wohnhaus. Proj. Bauh.
nicht bekannt. — Margaretenstraße 62. Ausf. nicht bekannt. —
W. Kasper, Pechhütte 63. Ausf. nicht bekannt. — Sonnenerwä-Straße
Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. R. Smalla, Tritsch. Ausf. nicht bekannt.
Neubau Wohnhaus Proj. Bauh. R. Smalla, Tritsch. Ausf. nicht bekannt.
— Walter-Flax-Straße. Neubau Wohnhaus Proj. Bauh. W. Elias.
Hagenstraße 7. Ausf. nicht bekannt. — Neubau Wohnhaus. Projekt.
Bauh. E. Geogor, W. Wessel-Strasse 58. Ausf. nicht bekannt. — Neu-
bau Wohnhaus Proj. Bauh. R. Baer, Dresdener Straße 110. Ausf.
nicht bekannt. — Neubau Wohnhaus. Proj. Bauh. G. Dorutta. Klemp-
tnerhof. Ausf. nicht bekannt. — Neubau Wohnhaus Proj. Bauh. R.
Lamich, Lützenstraße 10. Ausf. nicht bekannt. — Neubau Wohnhaus

Frankfurt Oder. Bau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Siedler Karl Schönwalder, Wiesensplan 448. Bauausf. unbekannt. — Bau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Bruno Rausch jun., Wiesensplan 443. Bauausführung unbekannt. — Die Ansiedlungsgenehmigung zur Errichtung je eines Wohnhauses haben beantragt: Auf dem Grundstück Wiesensplan 448 der Siedler Karl Schönfelder; auf dem Grundstück Wiesensplan 443 der Siedler Bruno Rausch jun.

Golzow, Kr. Lebus. Scheune und Geräteschuppen von Bauer Berndt
abgebrannt.

Großgaglow. Bau Wohnhaus. Gepl. Bauh. Weber G. Klemm, Kolkwitz.
Guben. Eschenallee. Bau eines Wohnhauses. Projekt. Bauh. Dr. med.

Guben. Eschenallee. Ausf. noch nicht vergeben. — Eschenallee. Bau eines Zimmersmann.
Eichenallee. Profr. Bauh. Fabrikdirektor Seidel, Lindenstraße. Aust. noch nicht vergeben. — Eschenallee. Bau eines Wohnhauses. Profr. Bauh. Dr. med. Schmalz, Bahnhofstraße. Ausf. noch nicht vergeben.
— Städt. Schlachthof. Wohnhausneubau. Rohbau. Bauf. v. d. Wöhrden. Umbau des waltung. Ausf. Baugeschäft Matthes & Co. Guben. Bauh. v. d. Wöhrden. Umbau des Erdgeschosses. Bauh. Carl Kuhnert, Finkenauerstraße. Bauh. v. d. Wöhrden. Block, hier. Schaufensterkonstruktionen mit Einbauten, Schaukästen
— Straße Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau I.

Ketschendorf. Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Deutschen Kabelwerke und der Errichtung der umfangreichen Fabrikationsanlagen für ihre Tochtergesellschaft, die „Deutsche Pneumatik GmbH.“, ist seit einiger Zeit auch ein großzügiges Wohnsiedlung für Gefolgschaftsmitglieder beider Werke im Aufbau begriffen. Bauh. ist die Deka-Siedlung GmbH. Die Pläne stammen von dem Architekten Reglermossing, Baumeister a. D. Paul Emmerich, Berlin. Die Bauausführung wurde dem Bauingenieur Otto Hartwig aus Fürstenwalde übertragen. Der erste Bauabschnitt mit 140 Wohnungen in vier Längsreihen wird noch in diesem Jahre vollendet. Ferner wird auch eine Sammelgarage zur Unterstellung der Fahrzeuge der Siedler erbaut.

Klein-Heinersdorf, Kr. Züllichau. Bau einer großen Scheune. Proj. Bauh.
Bittergutsverwaltung Klein-Heinersdorf. Ausf. noch nicht vergeben.

Landsberg a. W. Oberflächenbehandlungen auf Reichs- und Landstraßen
1. Ordnung Proj. Bauh. Brandenburgisches Provinzial-Straßenbauamt.

Lenzen a. d. Elbe. Am Rudower See. Neubau Badeanstalt mit Blockhaus.

60 Umkleideräumen, Terrasse usw. Prof. Bauh. Stadt. Ausfüh. noch
nicht vergeben.

Liebenau Nm. Für den Bau eines Hitler-Jugend-Heimes wurde der Grundstein gelegt.

d) Manschnow, Kr. Lebus. Scheune von Besitzer Parlow, Ortsteil Neu-Manschnow, durch Sturm zerstört.

1- Maenschnow, durch Sturm zerstört.



Für Außen- und Innenwand
wetterfest
waschfest



Oalfrell
Nur deutsche Rohstoffe.



Farbenkarte

Hausergruppe Düsseldorf

gestrichen mit



Mineralanstrichfarbe (Silikatfarbe)

Beeko-Versteinerungs-Mineralanstrichfarbe (Simultan)
Beock'sche Farbwerke, Beock & Co. (Inh. Aurel Behr), Krefeld

Anordnung über die Lohnregelung im Baugewerbe und in den Baubehangewerben im Wirtschaftsgebiet Schlesien

Anf. Grund des § 1 der Verordnung über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 691) erlasse ich für das Wirtschaftsgebiet Schlesien folgende Anordnung:

§ 1 Geltungsbereich

Diese Anordnung gilt für alle Betriebe des Baugewerbes und der Baubehangewerke, deren Löhne in Tarifordnungen geregelt sind.

§ 2 Zeitlohnarbeit

Der tarifliche Stundenlohn darf nur bei Vorliegen besonderer Leistung durch Gewährung von Leistungszulagen überschritten werden.

§ 3 Höhe der Leistungszulagen

- Im Stundenlohn darf die Leistungszulage den tariflichen Mindestlohn a) des einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes nicht mehr als um 15 v. H. und b) aller im Stundenlohn beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder zusammen nicht mehr als um 10 v. H. überschreiten.

§ 4 Bezahlung neu eingestellter Gefolgschaftsmitglieder

Neu eingestellte Gefolgschaftsmitglieder erhalten, wenn sie im Zeitlohn arbeiten, mindestens für die ersten vier Lohnwochen nur den tariflichen Stundenlohn. Es sei denn, daß sie innerhalb der letzten zwei Jahre bei dem einstellenden Unternehmen mindestens drei Monate nachweislich beschäftigt waren. Ausnahmen bedürfen meiner vorherigen schriftlichen Genehmigung.

§ 5 Akkord- und Prämienarbeit

Wird im Akkord oder nach einem Prämiensystem gearbeitet, so darf im Durchschnitt in einem Lohnzahlungsabschnitt der tarifliche Akkordrichtlohn*)

- a) von einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern nicht mehr als 15 v. H. und b) von allen so entlohnenden Gefolgschaftsmitgliedern zusammen nicht mehr als um 10 v. H. überschritten werden.

§ 6 Ausnahmen

Ausnahmen von den Bestimmungen unter §§ 3 und 5 sind wie folgt statthaft:

- a) einzelne Gefolgschaftsmitglieder, die infolge besonderer Veranlagung überragende Leistungen aufweisen, welche eine Entlohnung über die unter §§ 3 und 5 bestimmten Höchstsätze für Leistungs-, Akkord- und Prämienlohn hinaus gerechtfertigt erscheinen lassen, dürfen einen solchen Lohn erhalten. Die Höherentlohnung richtet sich nach dem Grade der Meistleistungsfähigkeit.

Sie wird in vertrauensärztlichen Betrieben auf Grund einer Beratung im Vertrauensrat festgesetzt und ist in jedem Falle nur sofort schriftlich anzuzeigen. Die Festsetzung wird unwirksam, wenn ich ihr widerspreche. In Betrieben, in denen kein Vertrauensrat besteht, wird die aus dem gleichen Anlaß durch den Betriebsführer festzusetzende Höherentlohnung nur mit meiner ausdrücklichen Zustimmung wirksam.

- b) Wenn alle in einem Betriebe im Zeit-, Akkord- oder Prämienlohn beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder so hohe Leistungen im Durchschnitt auf, daß eine höhere Entlohnung als durch die §§ 3 und 5 bestimmt ist, gerechtfertigt erscheint, bedarf eine solche in jedem Falle meiner ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung. Die Wirksamkeit solcher festzusetzender höherer Löhne tritt erst mit dem Zeitpunkt der Genehmigung durch mich ein.

§ 7 Entsende Gefolgschaftsmitglieder

Die Bestimmungen dieser Anordnung gelten auch für die Gefolgschaftsmitglieder, die von einem Betrieb des Baugewerbes oder des Baubehangewerbes aus einem anderen Wirtschaftsgebiet in das Wirtschaftsgebiet Schlesien entsandt werden. Steht diesen Gefolgschaftsmitgliedern auf Grund einer Tarifordnung ein höherer Tariflohn zu als der sonst für die Baustelle gültige, so ist von dem höheren Tariflohn bei Anwendung dieser Anordnung auszugehen; in diesem Falle bedarf jedoch auch eine Leistungszulage bis zu 10 v. H. meiner vorherigen schriftlichen Zustimmung. Das gleiche gilt bei einer Entsendung innerhalb des Wirtschaftsgebietes Schlesien.

§ 8 Sonstige Zulagen außerhalb der Leistungszulage

Außer den Leistungszulagen nach § 3 sind Zulagen irgendwelcher Art (Wegegelder, Fahrkosten-Erschadigungen, Trennungszulagen, Verpflichtungsschüsse, Zuschlag eines Härteausgleichs usw.) nur zulässig, soweit sie in Tarifordnungen festgelegt sind und mit meiner vorherigen schriftlichen Genehmigung eingeführt worden sind.

§ 9 Abgeltung von Zuschlägen

Vereinbarungen über die Abgeltung von Zuschlägen für Mehrarbeit, Sonntagsarbeit und Nacharbeit sowie von Erschwerungszuschlägen durch Erhöhung des Stundenlohnes oder des Akkord- oder Prämienatzes sind unzulässig.

§ 10 Strafvorschriften

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder sie umgeht, z. B. durch unrichtige Eingruppierung der Gefolgschaftsmitglieder oder durch An-

*) Akkordrichtlohn ist der tarifliche Zeitlohn zuzüglich des tariflichen Akkordzuschlages. Er beträgt also im Baugewerbe zur Zeit 120 v. H. des tariflichen Zeitlohnes.

schreiben von nicht geleisteten Ueberstunden usw. wird auf meinen Antrag gemäß § 2 der Verordnung über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1938 mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 11 Inkrafttreten

(1) Die Anordnung tritt mit Beginn der Lohnwoche, in die der 25. April 1939 fällt, in Kraft. Meine Anordnung vom 28. März 1939 zur Ueberwachung der betrieblichen Arbeitsbedingungen zur Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Auerbahrung wird durch diese Anordnung nicht berührt.

(2) Lohnsätze, die mit dieser Anordnung nicht in Einklang stehen, dürfen nur bis zum 30. Juni 1939 weitergezahlt werden. Nach diesem Zeitpunkt hat die Entlohnung ausschließlich nach den Bestimmungen dieser Anordnung zu erfolgen.

Breslau, den 15. April 1939.

Der Reichspräsident der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien
gez.: Walter Schuhmann

Innungs-, Verbands- und Vereinsangelegenheiten

Wegfall der Sicherheitsleistungen für die Zahlung der Unfallversicherungsbeiträge. Die Schlesisch-Posensche Bauwerksberufsgenossenschaft, Breslau 2, Malteserstraße 14, teilt uns unter dem 5. Mai 1939 folgendes mit: „Ich werde die Sicherheitsleistungen für die Zahlung der Unfallversicherungsbeiträge oder Prämien an die Schlesisch-Posensche Bauwerksberufsgenossenschaft mit sofortiger Wirkung aufheben. Ein entsprechendes Ersuchen habe ich an die Herren Regierungspräsidenten Breslau, Liegnitz, Oppeln gegeben, die seinerzeit die Verordnung erließen. Der Leiter, Nitsch.“

Die Bauwerks- und Zimmerer-Innung Königsberg pr. nahm vor kurzen ihre Lehrlingspreisprechung vor. Obermeister Rautkatis begrüßte u. a. den Gauingewerksführer der Deutschen Arbeitsfront, Brodzki, und dankte insbesondere Baumeister Quachsal, dem Leiter der Lehrwerkstätten, für die Sorgfalt, die er der Nachschulung gewidmet habe. Die Lehrlinge genossen bei der Prüfung durchweg die Anforderungen. Es wurden insgesamt vierzig Lehrlinge freigesprochen, darunter 26 Maurer, 12 Zimmerer und zwei Zimmerer, die ohne besondere Lehrzeit von der Handwerkskammer zur Prüfung zugelassen worden waren.

Zimmerer-Innung, Glatz. Innungsversammlung am 14. Mai 1939, 14 Uhr, in Glatz im Schützenhaus. Tagesordnung wird durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Zimmerer-Innung Schneidemühl. Am 22. April wurde in Schneidemühl eine Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk durchgeführt. Der sich elf Prüflinge aus dem Bereich der Innung unterzogen. Die Leitung der Prüfung lag in den Händen des Obermeisters Hr. W. H. (Preuß.-Friedland). Drei weitere Handwerksmeister und ein Angeseelter des Prüfungsausschusses. Die Ablegung der praktischen Prüfung, die in der Anfertigung von Modellen nach gegebener Anweisung bestand, wurde auf dem Werkplatz der Firma Dyck durchgeführt. Zum Abschluß sprach der Obermeister die Lehrlinge nach alten Handwerksbrauch feierlich los und Handwerker und die Volksgemeinschaft gegenüber hinwies, den Gesellenbrief. Im Februar hatten in Schneidemühl bereits zwei Gesellenprüfungen stattgefunden, an 20 Prüflinge teilnahmen, desgleichen eine weitere in Friedeberg, wo 18 Lehrlinge freigesprochen wurden.

Meisterprüfungen

Breslau. Vor der Handwerkskammer Breslau haben am 5. April die Baumeisterprüfung für Tiefbau bestanden: Paul Starke beim Stadtbauamt Schneidnitz und Wilhelm Mehlender Tiefbauunternehmer in Kleinfeldern bei Breslau.

Frankfurt a. O. Vor den zuständigen Meisterprüfungskommissionen des Regierungsbezirks Frankfurt (Oder) haben in der zweiten Hälfte des Monats April 1939 folgende Handwerker ihre Meisterprüfung bestanden: Zimmerer: Emil Bogisch, Reinswalde-Niederlausitz (Kr. Sorau); Wilhelm Kirst, Orlik (Kr. Lebus); Otto Schönebeck, Quartschen (Kr. Königsberg Nm.); Georg Paesch, Rentschen (Kr. Züllichau). — Maurer: Paul Kahl, Forst. — Klempner und Installateure: Paul Schubert, Spremberg; Kurt Arbrecht, Fürsteneide; Martin Ziebarth, Finsterwalde; Rudolf Fuchs, Grotz (Oder); Hermann Grummet, Drossen; Karl-Heinz Flägel, Cottbus.

Liegnitz. Im Feberabendhaus in Neuhof bei Liegnitz findet ein fachtheoretischer Lehrgang über die Erzeugung von Zementwaren, Betonstein, Terrazzo, Mosaik usw. zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Betonstein- und Terrazzoherstellhandwerk vom 1. Mai bis 3. Juni statt. Kursdauer drei Wochen, täglich achtstündiger Unterricht. Teilnehmergebühr 60,— RM. Alices Nähere durch die Gewerbeförderungsstelle bei der Handwerkskammer zu Liegnitz.

Jubiläen

Kodersdorf, Bez. Liegnitz. Zimmermeister Brocke, Kodersdorf, erhielt von der Handwerkskammer Liegnitz anläßlich seines vierzigjährigen Meisterjubiläums ein Diplom.

Kotzenau, Bez. Liegnitz. Ein Diplom erhielt Steinsetzmeister Otto Hönisch, Kotzenau, von der Handwerkskammer Liegnitz anläßlich seines vierzigjährigen Meisterjubiläums.

Persönliches

Personalveränderungen im Bereich des Oberpräsidiums Breslau. Versetzt wurden: Regierungsbaurat Hruschka vom Wasserstraßenbauamt Aussig zum Wasserstraßenbauamt, Vermessungsrat Rinke vom Kulturrat Glogau zum Landeskulturrat Breslau, Oberregierungs- und Baurat Gaye von der Wasserstraßenbauverwaltung Breslau zur Dienstleistung im Reichsverkehrsministerium nach Berlin, Regierungs- und Baurat Schleife vom Wasserbauamt Ratibor zur Wasserstraßenbauverwaltung Breslau.

Johannisburg Opr. Das goldene Treudienstjubiläum wurde für 40 jährige Dienstleistung Kreisbaumeister Wilhelm Hubert, Oberstraßenmeister Friedrich Grimm verliehen.

Anschrittsverzeichnis für Baustoffe u. Baugewerbe

Preis für die Veröffentlichung halbjährlich: 1/200 Seite = 2 Zeilen od. 6 Millimeter 1 spaltig 5,40 RM. Erscheint monatlich

Abbrüche

Krenz & Co., Inhaber M. Seidel
Krenz-Abbruchgeschäft
Ausführung von Sprengungen
Carlowitzstraße 96, Ruf 41168

Anhänger

Breslau, P. u. W. Schuster, Fahrzeugfabrik, Ypselstraße 5/9, Tel. 35556/57

DIETGOTHS

GOTHAER WAGGONFABRIK A.G.
Verkaufsstelle: Breslau 18
Menzelstr. 87 / Sammler. 85641

Architekturaufnahmen

Breslau, Heinrich Klette, Elsasser Straße 12, Telefon 35238

Armaturen, Gas, Wasser, Dampf
Breslau, Heinrich Renner, Blücherstraße 7, Telefon 41376

Aufläge

Breslau, Brest. Aufzug-Fabrik Wilh. Kolbe, Hubenstr. 64, T. 32657/37594
Carl Flohr, A.G., Breslau, Schweiß-
nitterstr. 10/11, Gerstels. T. 29140;
Alfred Kirschner, Aufzugsm., Katharinenstraße 7, T. 23534;

Fritz Neuschel
Breslau, An den Linden 5
Tel. 41571

W. Pospiech, Breslau
Aufzüge, Krane - Reparaturen
1810 Grabenstr. 47 1939
Tel. 53514

Thiele & Malwald G.m.b.H.
Glatt, Schies. / Tel. 2548
Aufzüge-Krane-Transportanlagen

Besatz- und Granitwerke
Borthen O.S. C. F. Lehmann, G. m. b. H., Bismarckstraße 2, Tel. 4322

Baubeschläge
Breslau, Fritz Scholz & Co., Klosterstr. 2, Ecke Hof, Stadter, T. 59662;
Helmuth Schubert, Bischofsstraße 2, Telefon 50431;

Baugussasernen
Breslau, Karl Biehan, Teichstraße 9, Telefon 51793
Sabath & Wolter, Breslau 1, Neumarkt 25, Tel. 59222;
Oswald Wenzel, Kupferschmiedestraße 26, Telefon 51563

Richard Wenzel, Breslau
nur Grabschneider Straße 20
Fernruf 57768

Saw- und Muthölzer
Eichner & Seibert Holzhandlung, LagerMatthiasstr. 158a, Tel. 45713, Hef. Katholz, Dichtung, Treppenstein.

Rudolf Friedrich, Holzhandlung u. Holzbearbeitungswerk, Breslau 21, Eing. Hermannstädter Str. 1.84885.

Robert Hoffmann, Holzhandlung, Büro und Lager: Breslau 17, Frankfurter Str. 90, Fernruf 28065.

Wilh. Kienka
Elsasser Str. 15 - Tel. 31481
Holzgroßhandlung - Sägewerk

Fritz Stiffel, Breslau 10
Büro, Lager, Holzhandlung
jetzt Matthiasstr. 141/145, Tel. 45971

Baummaschinen- und Geräteverleih
Breslau, Gerstbäum-Ges. A. u. J. Doerfer, Michaelisstraße 64, T. 40156

Baummaterialien
Baustoff-Handelsgesellschaft
Bernhardt & Co.
Breslau 1, Brigittental 21/24
Fernsprecher 41218

Paul Coenegrachts
Ziegelfabrikate
Breslau 1, Kreuzstr. 13/15, Tel. 46435.

Breslau, Franz Hahn, Vinzenzstr. 25, Fernsprecher 43529;
Gebr. Huber & Co., Neudorfstraße 63, Telefon 36704;

Vereinigte Breslauer Baumaterialien-Händler G.m.b.H., Breslau, Märkische Str. 24/26, Tel. 52041

John & Co.
Hr.-Kl. Gandau / Tel. 50468, 93464
Baum-Baugelton - Baustoffhandlung

Teerbetonplatten „Pecallit“ u. s. f.
ADAMAS Hartbetonanlage
für Industrie und Wehrmacht bestens bewährt. Anfrage erbitet
Ernst Schwärk, Elbing (Ostpr.)
Göringplatz 12

Bauchutzstoffe
Breslau, A. Kallinich, Ingenieur, Generalvertr. für Süda, Tel. 81566;

F. Motzko, Ing., Liposit - Kulba - Nipax u. a. Chemische Baustoffe,
Breslau, Berliner Str. 14, Tel. 28773

Sedachungen
Breslau, Gustav Gärtig, Breslau 18, Gabitzstraße 127, Telefon 81774;
M. Gimmer, Matthiasstraße 31/33, Telefon 40644. Seit 1839;
Georg Köbsch, Steinstraße 97, Telefon 32189;
Wilhelm Kudel, Brigittental 24, Tel. 41977;

40 Franz Schatzler - Klempnermeister
Breslau 1, Friedrich-Wilhelm-Straße 5
Tel. 28562

Beleuchtungskörperfabriken
Breslau, Gröhling & Rex, Eiferplatz Nr. 1 b, Fernruf 23951/52;

Betonwaren
Breslau, Gebr. Huber & Co., Neudorfstraße 63, Telefon 36704

Glitzbleiber
Breslau, Paul Kreuzer, Breslau, Weinstraße 5, Telefon 42922;

Schles. Telefon-Ges. Loske & Co.
Tautenzienstr. 78 Tel. 58144

Telefon- und Glitzbleiberbau
Kaschke & Moratitz, Breslau 10, Leliedamm 98, Telefon 42822.

Glitzbleiber-Materialien
Schles. Telefon-Ges. Loske & Co.

Beller
Breslau, Max Heine, Schlosserei, Löschstraße 43, Tel. 29706;

Brunnenbau
Breslau, A. Burgemeister, Rosenthaler Straße 11/13, Tel. 45837;

Bücher, Geld- u. Einmauerschränke
Breslau, Max Baumann, Breslau 2, Bahnhofstraße 23, Telefon 54118;
Anton Gerth, Breslau 1, Posener Straße 41, Telefon 59563;

Bürsten und Pinsel
Breslau, Ernst Groche, Kom.-Ges., Paradiesstraße 2, Telefon 56579;

Chem. Laboratorien
Breslau, Dr.-Ing. F. W. Althoff (früh. Dr. R. Woy) Palmstr. 39, Fernr. 57674;
Dr. Werner Ringel, Handelschemiker, Lohstraße 6, Telefon 32071;

Dachpappenfabriken
Breslau, Hermann Paul, Gartenstr. 9, Tel. 23502;

Dachschiefer, Kunstschiefer
Waldenbr Schl. Dachpappenfabrik
Kurt Sindermann, Fernspr. 526

Dachsteine
Breslau, Franz Hahn, Vinzenzstr. 25, Fernsprecher 43529

Dachziegel
Freiwaldau NS, Aktien-Ges. Sturm, Dachziegelwerke, Fsp. 13 u. 14; Freiwaldauer Dachziegelwerke, Gebr. Butz, Telefon 53
Pitschen OS, Oskar Klingner, Ton-Dachsteinfabrik, Fernspr. Pitschen Nr. 11 (gegründet 1906)

Drahtgeflechte und -gewebe
Breslau, P. Czok in Firma Wilhelm Schwarzer, Hirschstr. 66, Tel. 45029.

Eckelputz
Breslau, Gebr. Huber & Co., Neudorfstraße 63, Telefon 36704

Elektrische Anlagen
Breslau, Otto Büttner, Herrenstr. 23, Fernruf 15604;
Paul Hanke, Straße der SA. Nr. 28/30, T. 36462;
Franz Krause, Ingenieurbüro, Glogauer Str. 7, T. 56039;
Oswald Rebbahn, Breslau, Schillerstraße 21, Fernsprecher 31437;

Elektrische Uhren
Breslau, Schles. Tel.-Ges. Loske & Co., Tautenzienstraße 76, Tel. 58144

Falzbauteilefabriken
Breslau, Hermann Paul, Gartenstr. 9, Tel. 23502;

Farben, Lacke
Breslau, Brest. Lack- u. Farbenbau, Bräckerstr. 53 u. Brunnenstr. 12, T. 54223

Fassadenreinigung
Betriebe R. Scholl
Breslau - G. Wagnerstr. 81 / Ruf 40919

Feldbahnen, Lokomotiven

R. DOLBERG
Aktiengesellschaft
Hauptstz.: Berlin W 35.
Verkaufsstelle: **BRESLAU 2**
Amflaunbahnhof, Fernr. 51862

Friedensbahn
Gesellschaft für Haupt-, Klein- u. Feldbahnbau mit besch. Erlaubn.
Gleiwitz, Rydzkostr. 3, Ruf 46345
Verkaufsstelle Breslau 21, Parnevalstraße 1, Ruf 8870
Verkaufsstelle Gerditz, Adolf-Hütter-Straße 9 Ruf 2844

ORENSTEIN & KOPPEL A.G.
Verkaufsstelle:
Breslau 18
Hauptstr. 87 / Sammler. 85641

Flize
Breslau, Schmidt & Benedix, Friedrich-Wilh.-Str. 1, Telefon 29328

Flamenschilder
Breslau, Th. Faulhaber, Klosterstraße 18, Tel. Samml.-Nr. 23851;
Gebr. Ogober, Ladenbau, Straße der SA. 5/7, Telefon 33655;

Flaschenzüge - Reparaturen
Breslau, Fritz Neuschel, An den Linden 5, Tel. 41571;

Fliesen

H. BIENEK, K.-G.
Breslau 13
Straße der SA. 96/98
Fernsprecher 84545

Breslau, Gebr. Huber & Co., Neudorfstraße 63, Telefon 36704;

A. Klauke G. m. b. H.,
Breslau 13, Franz-Seldie-Platz 7
Fernsprecher 85856

G. Kulmiz G. m. b. H.
Breslau 2, Blumenstraße 2
Telefon: Sammler. 52771

Paul Ploss, Breslau, Bärenstr. 28, Tel. 21060.
Lauer: Frankfurter Str. 100.

Stiefen- & Schube
Aufhängung Metall.
Fliesenarbeiten
Breslau, Bohnerstr. 89 / Tel. 33663

R. Stiller, Tautenzienstr. 37, geg. 1864, Fernsprecher 27941/42;

Hugo Ventzky
Breslau 17, Frankfurter Str. 80/84
Fernsprecher 29044

GEFLITTER
Tel. 2385 **Neisse** Tel. 2385
Fliesen, Terrazzo, Steinholz
Asphalt, Betonwaren.

Georg Husel
Schweidnitz
Fliesen, Terrazzo
Steinholz
Grat Spee Ufer 13, Ruf 2878

Fliesen- und Mauerarbeiten

Breslau. Kurt Mohaupt, Schwerfuhrenwerk (Spezialklempnerei), Breslau 32, Bertholdstraße 13 / Tel. 56111
H. Padur, Lastfuhren u. u. Bodenabfuhr, Bockstr. 5, Tel. 40384
Georg Schaer, Kies- und Sand, Mittelfeldweg 30, Telefon 46274
Last-Fuhrbetriebe P. Weirauch, Gabitzstraße 131, Telefon 82622;

Gerüststricke und Seile

Kaschube & Döring
Hant- und Drahtseile
Breslau 1, Oderstr. 30 / Tel. 29011

90 Julius Knäbel
Hant- und Drahtseiler
Breslau, Dammstr. 1c / Tel. 5772

Rudolf Mirus, Hubenstraße 96, Tel. 36071.

Gerüstverleih

Breslau. Wilhelm Beck, Charlottenstraße 25, Fernruf 829 16;
Gerüstbau-Ges. A. u. J. Doerfert, Michaelstraße 64, Tel. 40156;
Gerüstbau Simon & Halpaap, Giebstrasse 22, Tel. 82041;
F. Stricker, Klosterstraße 81, Tel. 20970;

Glasmaier u. u. Bleiverglasung

Breslau. Heinrich Schlatke, Vorwerkstraße 30, Telefon 24514;
Adolph Seiler, Neue Taschenstr. 5, Telefon 29077;

Gürtel- und Galvanische Anstalten

Breslau. Carl Fay, Inh. P. Dubielzig, Bischofstr. 12, Fernr. 1878, Tel. 58285;

Malzungsanlagen

Richard Aust & Co. G. m. b. H.,
Breslau, Neudorferstraße 84a,
Telefon 3414/2

P. u. I. Brendel, Zentralheizungsbau,
Breslau 21, Gräbchenstr. S. 120
Fernsprecher 80192

Breslau. A. Burgemeister, Rosenthaler Straße 11/13, Tel. 45837.

Frümb & Freudenberg
Breslau 13, Agathstr. 11
Tel. 8 0272

Johannes Haag, Zentralheizungen, Aufkündigungsgesellschaft
Breslau 10, Verl. Lehndamm, Fernruf 45864.

Minsapost & Prauser, K.-G., Breslau, Werderstraße 14/16, Tel. 45954;

A. Schlepitzki & Co. G. m. b. H.,
Breslau 1, Ratibor Os.
Gießer- und Schmelzwerk, Tel. 13044

schles. GROVE GEs.
Breslau 3, Neue Taschenstraße 30,
Fernruf 52327.

Installations-Bedarf

Breslau. Heinrich Renner, Blicherstraße 7, Telefon 41376

Isolierarbeiten u. u. Materialen

Waldenburg Schl. Kurt Sindermann, Dachpappenfabrik, Fernr. 526

Isolierbaustoffe

Schoeppe & Pietsch
Breslau 2, Hubenstr. 2-6
Fernsprecher 36584

Jalousien, Rollläden

Heinrich Freese G. m. b. H. Breslau 5
Siebenwälder Str. 66 / Tel. 29110
Neuleerung und Reparaturen

Breslau. Max Junx, Augustastr. 90, Telefon 33937;
Alfons Kasper, Jalousie-Fabrik, Höhenzollerstr. 83, Tel. 81075;
Breslauer Jalousie-Fabrik Herm. Scholz, Mühlengasse 11, T. 40127;

Kachelöfen

Breslau. Richard Scholz, Weissenburger Straße 8, Telefon 46443;
Albert Thienel Nachf., Schwenckfeldstraße 18, Telefon 40474;

Küchenanlagen

Soran N. L. Theodor Paul Horn, Hornstraße 3, Telefon 2250

Klinker und Klinkerplatten

Buca Klinkerwerke Nachf. Carl Holmann & Co., Komm.-Gesellschaft
Buchwäldchen bei Calau.
Briefanschrift:
Buca Klinkerwerke, Calau N.L.

Grube Ise. Ise, Bersbau AG, Zielgabel-Abteilung

Korktafelplatten

Cottbus. Fritz Metag, Isoliermittel-fabrik „Concordia“

Ladenbau

Breslau. Th. Paulhaber, Klosterstraße 18, Tel. Sammel-Nr. 238 51;
Gehr. Gloger, Ladenbau, Straße der SA. 5/7, Telefon 336 55;

Lichtpausenanstalten u. Druckereien

Breslau. Geschw. Erbe, Schmiedebückstraße 29a, Tel. 20422;
Alfred Fronzeck, Breslau 2, Gartenstraße 87, Telefon 27423;
Carl Maresch, Büttnerstraße 66/27, Telefon 23354

Linoleum-Gesellschaften

Breslau. August Baumhauer, Onceisenstraße 7, Telefon 40609;
Emil Bucksch, Köhlenstraße 14, Fernspr. 46556;
Robert Heinzelmann, Zobtenstraße Nr. 26, Telefon 39429;
Paul Rother, Viktoriastraße 48, Telefon 34181

Maritzen

Breslau. Th. Paulhaber, Klosterstraße 18, Tel. Sammel-Nr. 238 51;

Heinrich Freese G. m. b. H. Breslau 5
Siebenwälder Str. 66 / Tel. 29110
Neuleerung und Reparaturen

Gehr. Gloger, Ladenbau, Straße der SA. 5/7, Telefon 336 55;

Marmor

Marmorwarenfabrik Gustav Schulze
Breslau 13, Neudorferstr. 115, T. 31117
Natursteinarbeiten aller Art.

Mauerschutzecken

Breslau. Jos. Mayer, Karlstraße 30, Tel. 29130

Metallschmelzwerk

Breslau. Maslankowski & Co., Dammstr. 4, T. 595 25. Alt- u. Neumetalle

Neon-Röhren Lichtreklame

Breslau. Th. Paulhaber, Klosterstr. 18, Telefon Sammel-Nr. 238 51;
Gehr. Gloger, Ladenbau, Straße der SA. 5/7, Telefon 336 55;

Öfen und Herde

Breslau. Handwerks- u. Baubedarfs-Gesellschaft, Inh. Georg Komor, Karlstraße 40/41, Telefon 57430;
Fritz Kegel & Co., K.G., Höfchenstraße 27a, Telefon 33047;

Pappen

Breslau. Ernst Groche, Kom.-Ges., Paradiesstraße 2, Telefon 56579

Personenwagenanhänger

„Perack-Lindner“
b. h. u.
Verkaufsbüro Schlesien
Breslau 13, Straße der SA 20
Tel. 32510

Guverholz-Massenanartikel

Reichenbach/Eulengeh. Meister G. David, Schulstraße 4.

Sand und Kies

Breslau. Aug. Ankelmann, Inh. Gust. Ankelmann, Weidemann 2/4, Tel. 24681;

PAUL FISCHER & CO.
Sand- und Kieswerke
Königszeitl. Schl., Fernruf 205

Gepr. Fritz Wilk
1895 Breslau 10, Lehndamm 37, 38
Tel. 44778

Sanitäre Anlagen

Richard Aust & Co. G. m. b. H.,
Breslau, Neudorferstraße 84a,
Telefon 3414/2

A. Burgemeister, Rosenthaler Str. 11/13, Tel. 45837;
Emil Otto, Köhlenstraße 8, Telefon 41908;

Schiebefenster

Hamburg. Stumpf Schiebefenster-Gesellschaft, Levantehaus
Vertret. i. Schlesien, Thüringen, Harz, Anhalt: Friedr. Will. Weber, Vert. für Freistaat Sachsen: Hermann Müller, beidgl. Kadechen 1b Dresden, Stosch-Sarasam-Strasse 54, Ruf 72271.
Vertretung für Ostpreußen: Dipl.-Ing. Werner Kroske, Königsberg Pr., Fritzenerweg 8a, Ruf 30580.

Schwimmbadeinrichtungen

Braunschweig. Braunschweiger Turn- u. Sportgerätefabrik Philipp Göttemann, vorm. v. Dollfus & Helle, Schwimmsportgeräte, Sprunganlagen, Einsteigeleitern usw.

Steinholz-Rohmaterialien und Steinholzplatten

Erfurt. Mahlwerk Paul Heinze, Erfurt, Mittelmühle 7

Steinmetzgeschäfte

Breslau. C. Exner, Bau- u. Steinmetz-mstr., Frankfurt-Str. 194, T. 20116;
Steinindustrie Künzel & Hiller Nachf., Neue Sandstr. 1, Tel. 41938;

L. Niggl, Steinbruchbetriebe
Breslau 23, Steinstraße 75/77,
Fernspr. 31222.

R. Pausenberger Nachf.
Breslau 18, Lohstraße 88
Steinmetz-Marmorarbeiten aller Art

W. Röhlmann & Sohn
Breslau, Fürstenstr. 35 / Tel. 46805
Steinmetzarbeiten aller Art.

T. Thust. Breslau 13, Straße der SA. 54, Telefon 33073

Stuck und Kunststein

Breslau. Richard Müller, Graberschener Str. 173/180, Telefon 80546;
Julius Volk, Breslau 13, Steinstraße 49, Fernsprecher 36787

Breslau-Operrau. Alois Moch, Hermann-Wolffstr. 24, S. 8961;

Liognitz. Wolfgang Scholz, Körnerstraße 3, Telefon 3753

Tankanlagen

Breslau. Eisenwerk Schwelm, Vertr.: G. Schneider, Ohlaustraße 14, T. 53200;
Hermann Mathiba, Weinstraße 73, Telefon 43737;

Telefonanlagen

schles. Telefon-Ges. Loske & Co.
Taubentienstr. 76 Tel. 58144

Terrazzoarbeiten

Breslau. Gehr. Huber & Co., Neudorferstraße 63, Telefon 36704;

Transportgeräte

Breslau. Bruno Goldmann, Weinstraße 73, Tel. 43322

Treppen, hölzerne

Breslau. Waldemar Peter. Höfchenstraße 50, Tel. 34964.

Treppen u. Geländer, hölz.

Breslau. Georg Günichwitz, Posener Straße 46, Telefon 21831

Treppenschienen

JOS. MAYER
Breslau 1 u. 1, Karlstraße 30
Tel. 29130.

Türen, Fenster, Treppen (eis.)

Breslau. Karl Sprung, Ladenbau, Pöpelwitzstr. 28, Telefon 29813;

Turnmähren

Breslau. A. Eppner & Co., Breslau 1, Königsstraße 1, Telefon 50105

Turnhalleinrichtungen

Braunschweig. Braunschweiger Turn- u. Sportgerätefabrik Philipp Göttemann, vorm. v. Dollfus & Helle,

Verdunkelungsanlagen

„Totum“ D.R.G.M., das prakt. Luftschutzverordn. Kammerschutz, Stahlperfor u. geschw. über 100000 km Anhang auszufahrt
Paul Bredtke, Breslau 1, Lorenzstraße 18, Ruf 30622.

Vermessungs-Instrumente

Breslau. „Vermessungswesen“, Taubentienstr. 6, Tel. 51852 - Messgeräte

Vervielfältigungsapparate

Breslau. Max Stenzel, Garvestr. 11, Telefon 29749

Werkzeuge

Breslau.
Schröder & Co. 5235

Zelchenmaterialien

Breslau. Paul A. Geyper, Papierhandl., Klosterstr. 14, Tel. 50510;
Lessing & Pohl, Taschenstraße Nr. 29/31, Tel. 54682;
Willy Schröter, Lehndamm 43, Telefon 45023;
P. Strunk, Albrechtstraße 13, Telefon 21056;

Ziegelöfen

Breslau-Pilsnitz. Pilsnitzer Ziegelwerke
Paul Kuchler (Inh. Paul Kuchler'sche Erben), Ruf Breslau 53664. Spez.: Deckensteine, hochpor. Wandplatten usw.
Klein-Bresla (b. Breslau). Tel. 10, G. Günzel. Spez.: Buntklinker, Glitzloch- u. Wabenziegel all. Formate

Zugmaschinen

Hannomag-Schlepper-Verz. Breslau 4
Hannomag-Hannov., C. Wachsmuth, Bresl. 2, Neudorferstr. 31a, Tel. 34764

Nivellier-Instrumente
Theodolite
Heßgeräte
Reißzeuge usw.
 Illust. Preis. Kostenfrei
 Gegründet 1886
Georg Butenschön
 Bahrenfeld 4. Hamb.



Wer (schlicht) baut,
 wählt die besten und materialsparenden
 Konstruktionen unter Verwendung von
Perichol, den billigen, leichtesten,
 schwingenden Isolierbaustoff für
 Wärme- und Schallschutz.
 150 qm = RM. 19.— ab Werk.
 Prospekte und Muster:
Gebr. Palm - Neukirchen/Wggt.

Stellen-Angebote

Jüngerer Architekt

mit guten zeichnerischen Fähigkeiten, für bald oder später
 gesucht. Bewerbungen mit Zeichenproben erbeten an
Architekt S. Wolf, Breslau 1, Albrechtstr. 56 I

Tüchtigen,
 selbständig arbeitenden

Hochbautechniker

mit Führerschein III zum 1. 7. 39 gesucht. Angebote mit
 Gehaltsansprüchen an

C. Jeßnitzer, Hoch- und Tiefbau
Schkeuditz bei Leipzig

Jüngerer

Hochbautechniker

zeichnerisch befähigt und sicher in Konstruktion,
 mit ausreichenden fachlichen Kenntnissen, zum
 baldmöglichsten Antritt **gesucht**. Lebenslauf,
 selbstgefertigte Zeichnungen, Zeugnisabschrit-
 ten und Gehaltsansprüche an

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft
 Zweigniederlassung Borna
Borna, Bez. Leipzig.

Jüngerer Hochbautechniker

für Büro und Bauleitung **gesucht**. Antritt sofort, spätestens
 am 1. Juli 1939. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehalts-
 ansprüchen erwünscht.

Ernst Seibt Baugeschäft u. Baustoffhandel G.m.b.H., Lauban Schles.

Bewerbungen

keine Originalzeugnisse beifügen!

Zum sofortigen Antritt für Bauleitung in Memel werden
 gesucht:

- Mehrere Hoch- und Tiefbautechniker**
 (Vergütungsgruppe Via, Va, IV TO. A)
- Mehrere Bauzeichner**
 (Vergütungsgruppe VII, VII TO. A)

Dauer der Beschäftigung: Bei Eignung voraussichtlich
 mehrere Jahre.

- Außerdem werden gewährt:
- a) Zureisekosten
 - b) Unzuzkosten für Verheiratete
 - c) Trennungsschädigung für Verheiratete
 - d) Übersundenvergütung
 - e) Bauzulage bei Verwendung auf entlegenen Baustellen.

im Rahmen der
 gesetzlichen
 Bestimmungen

Bewerberinnen mit eingehendem Lebenslauf, Zeugnisabschriften,
 Nachweis der arischen Abstammung sind zu richten an:

Johannes Prohl, Regierungsbauinspektor, Insterburg, Artilleriestr. 1.

Hochbautechniker

flüster Zeichner, erfahren im Veranschlagen und Abrechnen
 von Hochbauten, leistungsfähige Kraft, **sofort oder später**
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Emil Goliberzuch, Baugesellschaft
Liegnitz in Schlesien.

2 Hochbautechniker

zum baldigen Antritt **gesucht**.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbitet
 umgehend

Schlesische Heimstätte

provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- u. Kleinsiedlungswesen G.m.b.H.
 Zweigstelle Liegnitz, Gartenstr. 2.

Beim Bauamt der Stadt Beuthen OS. ist zum
 baldigen Dienstantritt die Stelle eines

Bautechnikers

(Fachrichtung Tiefbau) im Privatdienstverhältnis zu
besetzen. Vergütung nach Gruppe Va der TO.A.
 Bewerber, die möglichst schon über mehrjährige
 praktische Erfahrungen verfügen, wollen ihre Be-
 werbungen mit ausführlichem Lebenslauf beglaubig-
 ten Zeugnisabschriften und Lichtbild umgehend ein-
 reichen an den

Oberbürgermeister der Stadt Beuthen OS.

Durchs Inserat auf alle Fälle Besetzt wird manche offene Stelle!

Für die Schriftleitung verantwortlich: **Paul Neumann, Breslau.**

Für den Anzeigenteil u. Geschäftliche Mitteilungen verantwortlich: **Walter Strutz, Breslau.** D. A. L. Vj. 39 (Ökonomie Bau-Zeitung und Mitteleuropäische Bau-Zeitung) aus 4013
 Anzeigenpreise: $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 $1\frac{1}{2}$ 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

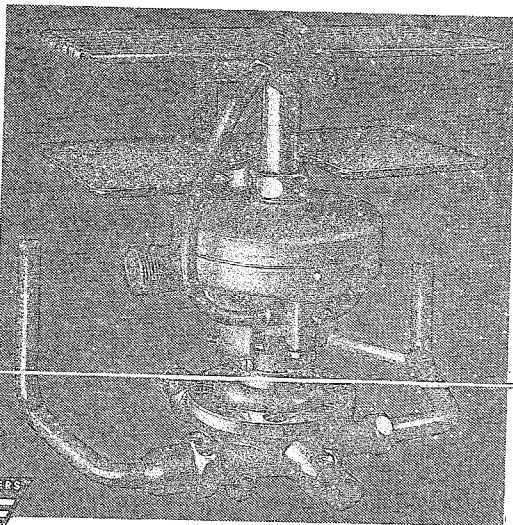
ERRUNGENSCHAFTEN!

JUNKERS technische Errungenschaften sind Ergebnisse einer gründlichen wissenschaftlichen Arbeit, die sich nicht mit billigen primitiven Lösungen begnügt. Wir sehen unseren Beitrag zum Fortschritt der sanitären Technik darin, unsere Gaswasserheizer immer sicherer, vollkommener, im Gebrauch immer schneller und bequemer zu machen, um den Benutzern alle Vorteile der modernen Heißwasserbereitung mit Gas für Bad und Haushalt in vollkommenster Weise zu sichern.

JUNKERS zündsicherer Automatenwechsler mit Gasmengenregler ist den Gasfachleuten der ganzen Welt seit Jahren rühmlich bekannt. Als einzige Zündsicherung versperrt er alle Gaswege, auch den Gasweg zur Zündflamme, so daß nicht die geringste Menge unverbranntes Gas ausströmen kann. Ein nur durch Junkers erreichter absoluter Schutz für den Benutzer!

Und der eingebaute Gasmengenregler

verhütet eine Überlastung des Gerätes bei Gasdruckschwankungen. Stets strömt nur die für die Nennleistung notwendige Gasmenge aus dem Brenner. Ein hervorragender Schutz für das Gerät!



JUNKERS Wärmewähler,

ebenso zur Sicherheit wie zur Bequemlichkeit des Badenden geschaffen, verhindert schwankende Auslauf-temperaturen nach kalt und nach heiß und gibt innerhalb eines Einstellbereiches von 35° bis 70° C. durch eine einfache Drehung des Einstellknopfes jede gewünschte Warmwassertemperatur, die dann auch unbeeinflußbar durch Wasserdruckschwankungen immer konstant bleibt. Ein technischer Fortschritt, der viel zur Sicherheit und Bequemlichkeit beim Gebrauch der Gaswasserheizer beiträgt.

NUR JUNKERS

baut zündgesicherte und gas- und wassergeregelte Gaswasserheizer!

Verlangen Sie Auskünfte und Druckschriften!

JUNKERS & CO. G.M.B.H. DESSAU
FABRIK WÄRMETECHNISCHER GERÄTE



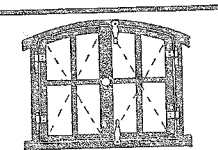
Ernst Nasarek, Brunnendän
Ruf 266 02 / BRESLAU, Ofener Str. 17 u. 119
Tiefbohrungen u. Wasser Kohle Mineralien
Abteufungen / Grundwasserabsenkungen



Kompl. Kessel-
u. Bohrmaschinen
mit Pump-
werken jed. Art
und Größe nach
eigen. langjähr. Erfahrung.
Hauswasser-
versorg. Bewä-
serungs- u. Ha-
nalisations-An-
lagen, Läger v.
Röhren, Pum-
pen u. Zubehör.

KLOSTERFORMATE
Klosterformat
Backziegel 4/4
Fußbodenplatten
Mauersteine 1/2
Lieferung 1907 bestellbar
BRUNNEN
Brunnenbau, S. Linden Allee 26
KLOSTERFORMATE

Bezugsquellen
werden gegen Einsendung von Rückporto
kostenlos nachgewiesen
Der Verlag



**„Herkules“
Kupferstahlfenster**
Großes Lager in Eicknen, Berliner,
Schlesischen u. Sattler Nummern.
Fensterwerk C. Reincke, Malchin I. 11.

Betonmischer

Fernruf:
642 11
ERICH BRÄUNSCH GMBH.
Feld- u. Kleinbahnen
ENGELSDORF-LEIPZIG

**Papiergewebestreifen
und
Metallnetzstreifen**
für Leichtbauplatten
liefert preiswert
B. KOLLMANN, Weberei
Emsdotten i. W.

Ha-U
verarbeitet Schwamm
und setzt den
Hausbock
bewährt, einfach, billig, geruchlos,
10 Jahre „schriftliche“ Garantie
über 50 Jahre in der Praxis
P. Maacke, Goslar 1

Söhler's Baum
Söhler's Baum
Söhler's Baum

Elastic-Gummimatten
als Fußabstreicher
überall verwendbar, lygisch einwand-
frei, ohne Keilmatte, ungespritzt haltbar.
Preise auf Anfrage! Rabatte an Bauunter-
nehmer und Händler!
Adolf Günther, Leipzig 1, Mühlendammstr. 13, Ruf 2 00 77

la. verz.
Baueimer
liefert sofort
E. Toepfer, Drossen N.M.

**60 Jahre Holzschutz mit
Original Carbolinum
Avenarius**
Büro Breslau 23, Herdastr. 51

Luftschutztüren
und Fensterblenden
Vertriebsgenehmigung RL 3-37, 321 und 37/328
in Stahl und
stahlsparender Konstruktion
**Spittersichere
Schutzraumabschlüsse**
Stahltüren
Tore - Stahltürzargen
Garagentore
in stahlarmer Bauweise
KARL SPRANG, EISENBAU, BRESLAU 26

Schlesische Portland- Zement-Industrie A. G. Oppeln

Werke: Großschwitz, Oppelnhafen, Silesia, Frauendorf,
Giesel, Neudorf, Dornburg-Staudnitz

Sächsisch-Thüringische Portland-Zement-Fabrik, Prüssing & Co. A. G.
Werke: Göschwitz/Saale, „Thuringia“ in Unterwellenborn/Thür.

„Adler“, Deutsche Portland-Zement-Fabrik, A. G.
Werke: Rüdersdorf bei Berlin, „Saale“ in Tiefleben bei Halle/Saale

Portlandzement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt A. G., Mienburg/Saale
Werke: Sachsen-Anhalt, Concordia, Jesarbruch

Unsere Erzeugnisse:

Normal-Portland-Zement:	Zenith 1, Marke Grundmann, Göschwitz, Bär, Sachsen-Anhalt, Concordia, Jesarbruch
Hochwertiger Portland-Zement:	Zenith 2, Goliath, Bärenstark
Höherwertiger Portland-Zement:	Adlerstolz
Spezial-Zement:	Zenith 2, Traß-Zement
Hochofen-Zement:	Marke „Thuringia“

11. Mai 1939

Der Ursprung unserer Kultur, besonders auch der Baukultur, ist auf dem Lande zu suchen, das noch gleichzeitig auch noch viele Zeugen der Kunst unserer alten Bauweisen in der Grundform antreffen lässt. Die in den letzten Jahrzehnten feststellbare Abwanderung der Baugealter ist leider schon so weit gediehen, daß nur noch wenige einflußreiche Architekten es für notwendig erachten, sich mit dem ländlichen Landbau zu befassen. Eine wichtige Kulturaufgabe besteht nun darin, die noch vorhandenen Reste zu erforschen und zu pflügen und die Plandrehung von Neubauten auf dem Lande zu pflegen. Das ist die Plandrehung der Richtigkeitnahme auf eine nützliche Weise, das bei der Bauen der ländlichen Gebäude in das Gelände zwanglos mit ihrer Umgebung zu einem schönen Gesamtbild zusammenfügen. Um diese Gedanken in gemeinsamer Arbeit auf breiter Grundlage weiterzutragen, ist der Deutsche Bauernhof, der Bauernhof in der Arbeitsgemeinschaft für die deutsche Volkskunde im Leben, im Bau, in der Kunst, in der Landschaft, in der Baukultur eifrig am Werke ist. Dieser Bauernhof hat am 31. Mai bis 3. Juni 1939 in Eger ihre 2. Reichsversammlung, die an Vorträgen und in einer umfassenden Ausstellung alles das zusammengefaßt, was für den ländlichen Baugealter beachtenswert ist. Es waren nicht nur die ländlichen Baugealter, die sich mit ländlichen Aufgaben schon befassen, sondern auch die ländlichen Baugealter, die auf dem Lande tätig sind, sich hier zusammenfinden würden, um aus der ländlichen Baugealter, die auf dem Lande gehaltenen Vorträgen und aus dem ländlichen Baugealter, die mit der Tagung verbundenen Ausstellung neue Anregungen zu ziehen. Nähere Angaben über die Tagung können von der „Mittelstelle für den deutschen Bauernhof“, Berlin W 35, Tiergartenstraße 2, angefordert werden.

Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers

Die Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsluftschutzbauamt die Ausführungsbestimmungen zu den Schutzraumbestimmungen erlassen, in denen auch einige Fragen von allgemeiner Bedeutung behandelt werden. So ist darauf hingewiesen worden, daß die Zubau von Luftschutzräumen im Kellergeschoß von Wohngebäuden häufig die schwerwiegendste, daß das Kellereschoß in seiner ganzen Ausdehnung für die Wohnungen zuzurechnenden Wirtschaftskeller beansprucht sei. Hierüber wird die Wirkung, daß in den Fällen, in denen es auch bei sparsamer Verteilung des Luftschutzes nicht möglich ist, neben den Luftschutzräumen Wirtschaftskellern noch den für den Luftschutz nötigen Teil freizumachen, eine Möglichkeit gefunden werden wird. Ferner wird nach den Schutzraumbestimmungen offengehalten ist, daß nämlich die Räume der Luftschutzraumanlage im Frieden anderweitig benutzt werden können, dem Gewähr gegeben ist, daß sie bei Ausbruch des Luftschutzes in kurzer Zeit durch die Möglichkeit ihrem Hauptzweck zugeführt werden können. Ist auch diese Möglichkeit im Prinzip, so sind Sonderbauten zu errichten, ist auch für nebeneinanderliegende Gebäude. In geeigneten Fällen können Anlagen in einem dieser Gebäude geschaffen werden. Sofern der Luftschutzraum notwendig ist, soll durch Auflage bei der Baugenehmigung die Nachsicht dieses Sonderbaues sicherstellt werden. Es sind ferner Zweifel entstanden, ob jeweils zu einem Luftschutzraum oder zu einer Gruppe von Räumen eine Gassechse gehört. Als Richtlinie wird festgelegt, daß mindestens für einen Raum ein Zugang und eine Gassechse zuzuordnen ist. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die Höchstbelegungszahl eines Luftschutzraumes von 50 Personen unter keinen Umständen überschritten werden darf.

Gleichzeitig sind in einem Erlass Bestimmungen über den Einbau von Abschlusztürmen in HJ-Heime getroffen worden. Alle künftig zu errichtenden HJ-Heime erhalten Luftschutzräume. In kleinen Heimen bis zu drei Scharräumen wird der Einbau jedoch im allgemeinen nicht vorgeschrieben, es sei denn, daß die Heime in stark luftgefährdeten Gebieten liegen. Bei der Auswahl der Plätze für HJ-Heime wird deshalb empfohlen, von vornherein solche gefährdeten Gebiete zu vermeiden.

Der Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums, Oberrégierungsrat Dr. Hillich, veröffentlicht in der „Deutschen Wohnwirtschaft“ eine Erläuterung des neuen Grundsteuer-Billigkeitsschichtlinien, aus denen sich ihre Bedeutung und noch einige wichtige Hinweise ergeben. Schon die bisherige Schichtlinie kannte eine Billigkeitsschichtlinie, die im allgemeinen kein Anlaß zu Grundstücke zu gewähren, die der Steuerschuldner seit dem 1. Januar 1939 zu einem Preise erworben hat, der den Einheitswert um mehr als 10 v. W. übersteigt, oder die er seit dem 1. Januar 1927 zu einem Preise erworben hat, der den Einheitswert um mehr als 20 v. W. übersteigt. Diese Schichtlinie werden jetzt dahin ergänzt, daß bei einem Erwerb seit dem 1. Januar 1938 gleichfalls kein Anlaß zu einer Vergünstigung besteht, und zwar, wenn der Rücksauf auf die Höhe des Erwerbspreises. Diesem Grundzins liegt der Gedanke zugrunde, daß 1938 bereits mit der Umstellung der

Grundsteuer gerechnet werden mußte und deshalb dem Erwerber eines Grundstücks die Steuer zugunommen werden kann. Der Referent äußert sich ferner über die neuen Hundertsätze, bis zu denen eine Erhöhung der Steuer zumutbar ist. Die Hundertsätze sind etwas erhöht worden, und zwar im Durchschnitt von etwa 5 v. H. auf etwa 10 v. H. Die höchste Erhöhung von 60 auf 75 v. H. betrifft die kleinste Gemeindegrundsätze in einem Hebesatz bis zu 100 v. H. Andererseits sind die Hundertsätze keitslaris für andere Fälle unverändert geblieben. Durch den Zumutbar-Steuer erleichtert werden die Grundstücksbesitzer der Übergang zu der neuen Steir jetzt eine starke Erhöhung der Hundertsätze zu mildern, was von abger- messen. Um die Übergangsschwierigkeiten zu mildern, sind die Hundertsätze werden. Für die künftigen Rechnungsjahre muß jedoch nicht von abger- Erhöhungen gerechnet werden. Bezüglich der eigengenutzten Wohn- etwa der Steuer wird ergänzend ausgeführt, daß zu untersuchen ist, wieviel ausgeben würde, wenn der Steuerer von seinem Einkommen als Wohnungsaufwand stung werde er weniger als des Vorteils der Wohnung als Wohnungsaufwand nehmen müssen. Zu zahllosen Klagen hat die Erhöhung der Hundertsätze in den unbebauten Grundstücken geführt. Durch ein Urteil des Verwaltungs- finanzhofs ist der Begriff des Baulands wesentlich enger umgrenzt worden. Bewertung nimmt zu rechnen, daß manche Klagen durch Änderung der abgeholfen, daß die Biligkeitsrichtlinien für unbebaute Grundstücke er- hebblich erweitert worden sind.

Zur Finanzierung der großen Arbeitsbeschäftigungsprogramme, mit denen das Reich nach der Machtergreifung den entscheidenden Schlag gegen die Massenarbeitslosigkeit führte, wurde auch der Hilfe von Wechseln. In einer Schlußbilanz der Arbeitsbeschäftigungsprogramme des Ministerialdirektors Dr. Stephan vom Reichsarbeitsministerium im Reichsanhaltischen Fest, das der Versuch voll und ganz gelungen ist. Die Arbeitsbeschäftigungsprogramme sind auch in finanzieller Beziehung planmäßig bis zum Herbst 1938 endgültig durchgeführt worden. Der in den drei Programmen einschließlich der Spende zur Förderung der öffentlichen Arbeiten annähernd 150 Millionen RM erbrachte, aufgewandte natürlichen Arbeit, 250 Millionen RM. Daneben gewährte die frühere Reichsanstalt für die Maßnahmen Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung für einen großen Teil der zur Verfügung. Vor allem hat die Arbeitsdienststelle seine Arbeitsleistungen hebelte Teile der Gesamtkosten bestritten. Die Arbeitsbeschäftigungsprogramme in Bewegung gesetzt wurde, ohne die Dienstleistungen des Arbeitsvorrats von zwei Milliarden RM. Das entspricht einem Arbeitsumschlag der drei Jahre täglich etwa 200 000 Menschen. Er erreichte sich durch die Beschäftigung gefunden haben. Dazu können die eingebrachten dadurch Beschäftigten bei der Gewinnung und Beförderung des Baumaterials oder auf andere Weise mitteilbar durch die Arbeiter der Programme wieder Erwerber werden. Die Mittel der Arbeitsbeschäftigungsprogramme werden auf 200 000 Menschen, so daß der Gesamtergebnis über 500 000 Menschen für drei Jahre Arbeit und Verdienst erhalten haben.

Ueber die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit führt der Reiter in einzelnen aus, daß diese Mittel insbesondere für solche Vorhaben eingesetzt wurden, die nicht nur ökonomische Bedeutung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit, sondern wirtschaftliche Bedeutung für den kulturellen Wert der Volksgesamtheit hatten. So wurden aus dieser Spende zum Beispiel die Verhöhr für die Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, für das Flugfeld der Deutschen Kunst in München, für den Bau des Sportforums in Berlin und für die Errichtung eines olympischen Winterspales, ferner für die Erhaltung wichtiger Kulturdenkmäler, die des Doms in Passau, oder für Vorhaben von allgemeinem wirtschaftlichen Wert, wie Erdölbohrungen und Schürfungen von lebenswichtigen Metallen.

Baustoffe und Baukosten im Jahre 1938 — Bauabsichten für das Jahr 1939

Die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. und die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin haben, wie wir bereits in unserer Nummer 12 vom 23. März kurz berichteten, einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft im Jahre 1938 der Öffentlichkeit übergeben, dem wir weiter folgende Ausführungen entnehmen:

Die starke Leistungserhöhung der Bauwirtschaft hatte eine entsprechende Zunahme des Bedarfes an Baustoffen zur Folge. Die Deckung dieses Bedarfes stellte an die Baustoffindustrie hohe Ansprüche von ganz besonderem Ausmaß, die im allgemeinen, wenn auch nicht überall, durch erhebliche Schwierigkeiten, bedingt wurden. So ist der Inlandsversand an Baustoffen gegenüber dem Vorjahr mengen- wie auch wertmäßig nochmals, fast ganz erheblich, gesteigert worden. Die Entwicklung verlief im Berichtsjahr insofern ungünstig, als die Baustoffen sehr einheitlich und unter ähnlichen Spannungen wie im Vorjahr, die Schwierigkeiten der Baustoffindustrie entstanden teilweise durch Waggomangel, insbesondere durch Arbeitsmangel, durch Verzögerung in der Lieferung von Ersatzteilen für die Maschinen und durch die Auftragsschwankungen. Hinzu kamen in einzelnen Gebieten gewisse Verteilungsstörungen. Gruppen, in denen die

Anlagen das ganze Jahr voll ausgenutzt waren, stehen andere mit nur zeitweiser Vollbeschäftigung gegenüber.

Das Holz wird immer mehr zum schwierigsten Manufakturstoff der Bauwirtschaft. Der Holzverbrauch zeigte im vergangenen Jahre einen bisher noch nie erreichten Höchststand. Durch die starke Nachfrage nach Bauholz für Bäume der öffentlichen Hand war trotz der zusätzlichen Lieferung aus der Ostmark eine nennenswerte Besserung nicht zu verzeichnen. Die Erzeugenismöglichkeiten von Bauholz aller Art sind mindestens im Altreich an einer äußersten Grenze angelangt. Rund 50 Millionen im Holz wurden im vergangenen Forstwirtschaftsjahr eingeschlagen, ein Gesamtschlag, der weit über dem normalen Einschlag war. Der durchschnittliche Verbrauch von 10 Millionen so, daß für 1938 ein Gesamtverbrauch von etwa 60 Millionen im Rohholz zu verzeichnen war. Der Verbrauch der Bauwirtschaft an Rohholz belief sich nach Schätzungen der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie auf etwa 25% Millionen im, das sind rund 50 v. H. des im letzten Forstwirtschaftsjahr eingeschlagenen Holzes. Die Bauwirtschaft rechnet für das Jahr 1939 mit einem Mindestverbrauch von 30 Millionen im, glaubt aber, nur einen Bruchteil decken zu können. Der Reichsforstmeister hat für das Forstwirtschaftsjahr 1939 einen Holzschneidungsplan in sämtlichen großstädtischen Waldungen wieder auf 150 v. H. des normalen Einschlags festgesetzt.

Die zur Steuerung und Lenkung getroffenen Kontingierungsmaßnahmen allein sichern den Bauholzbedarf nicht. Der Mangel kann auch nicht durch vermehrte Einfuhr ausgeglichen werden. Antizipationswert daher sparsame Verwendung von Bauholz gefordert. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft hat neuerdings im Einvernehmen mit dem Reichsarbeits- und Reichsfinanzministerium alle öffentlichen Bau- und Baubetriebe zu achten, daß Bauholz sparsam verbraucht und womöglich durch Ausweichstoffe ersetzt wird. Bei allen baupolizeilich genehmigungspflichtigen Bauten haben die Polizeibehörden die Bauvorhaben nach dieser Richtung hin zu überprüfen. Bei der Verwendung von Vohalteholz wird von der Bauindustrie und dem Bauwerke besondere Sparsamkeit verlangt.

Der steigende Holzverbrauch brachte der Sägeindustrie und der Holzverarbeitenden Industrie, deren Beschäftigung bereits Mitte 1937 den Höchststand des Jahres 1929 wieder erreicht hatte, eine weitere Zunahme des Beschäftigungsstandes.

Zu Beginn des neuen Forstwirtschaftsjahres war die Rundholzversorgung der Sägewerke und des Holzhandels ungefähr so groß wie im Vorjahr. Die Hauptsortimente von Bauindustrieholz werden immer mehr und mehr gleich nach dem Einschicht ihren endgültigen Verwendungszweck zugeführt, so daß die Holzverarbeitende Industrie die Anwendung künstlicher Trocknungsverfahren versucht hat.

Wenn auch die Eisenversorgung im Berichtsjahr nicht mehr die großen Schwierigkeiten bereitete wie im Vorjahr, so war Eisen für Bauzwecke doch knapp. Die für den Bauwesen wichtige Vorratshaltung ergab sich eine weitere Einschränkung an Eisen wird auch in den Fällen verlangt, in denen hierbei eine Erhöhung der Baukosten entsteht. Der Übergang zu eisensparenden Bauweisen, die Anwendung von Ausweichstoffen, wie z. B. die Verwendung von Stenzeug- und Porzellanrohren für Abfließleitungen bei Entwässerungsanlagen, die Verwendung von Kacheln und -herden und dergleichen gewinnt an Bedeutung.

Die Absatzfiguren der verschiedenen Gewerke der Industrie der Steine und Erden im Berichtsjahr fast durchgehend eine Steigerung erfahren. Rohstoffmarkt zeigte sich im allgemeinen nicht, da die Industrie der Steine und Erden ausschließlich auf den reichlich vorhandenen einheimischen Grundstoffen beruht ist. Regionale Störungen, die in der Versorgung des Marktes eingetreten sind, waren lediglich auf den Mangel an Arbeitskräften zurückzuführen. Bei keiner Gruppe dieses Industriezweiges — mit Ausnahme der Zementindustrie — ist trotz der starken Beanspruchung die Gesamtkapazität voll ausgenutzt, daher auch eine Erweiterung der vorhandenen oder eine Errichtung neuer Anlagen noch nicht dringend. Entscheidend ist vielmehr die Abstellung der schon genannten Schwierigkeiten, in erster Linie die Versorgung mit Arbeitskräften und eine zweckmäßige Auftragsverteilung.

Eine Übersicht über die einzelnen Zweige der Industrie der Steine und Erden ergibt, daß die Zementindustrie, aber auch die Kalksteinindustrie, die Naturwerkstein-, die Pflasterstein- und Schotterindustrie die größte Umsatzsteigerung zu verzeichnen haben. Bei Baukalk ist unter starken jahreszeitlichen Schwankungen eine Absatzsteigerung von rund 12 v. H. eingetreten. Die Naturwerksteinindustrie war die Steigerung der Beschäftigung und des Absatzes sehr ungleichmäßig. Die wertmäßige Steigerung des Absatzes der Granitwerksteinindustrie beträgt gegenüber dem Vorjahr mehr als 110 v. H. Auch die Marmorindustrie zeigte bei ungleichmäßiger Ausnutzung der Brüche und der Marmoragereien eine starke Absatzsteigerung. Die Schotterindustrie erreichte eine Erzeugung an Brechprodukten von rd. 40 Millionen t.

Die Zementindustrie stand in der Herstellung von Baustoffen auch im Berichtsjahr an erster Stelle. Neben den Sand- und Kieswerken liefern die Zementwerke den wichtigsten Baustoff. Sie haben durchweg unter höchster Beanspruchung ihrer Leistungsfähigkeit gearbeitet. Der Jahresabsatz betrug im Altreich rd. 15,4 Millionen t. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahresversand eine nochmalige Steigerung von rd. 20 v. H.

Zu diesem erhöhten Absatz kommen noch rd. 0,7 Millionen t. der arbeitenden Werke der Ostmark und von den sudetendeutschen Zementwerken weitere 0,4 Millionen t. Bemerkenswert ist die Abnahme des Ausfuhranteils um etwa ein Drittel, nämlich von 860 000 t. im Jahre 1937 auf 640 000 t. 1938. Erst als die großen öffentlichen Sonderanforderungen einsetzen, konnte wieder ein Anstieg nachzuweisen werden. Der Mangel an Arbeitskräften, Transportbeschwerden und Schwierigkeiten in der Versorgung mit Ersatzteilen beeinträchtigen vielfach die Erzeugung. Seit dem 1. September 1938 ist der Zementabsatz kontingentiert, wodurch der größte Teil des Zementanfalls für die öffentlichen Bausträger sichergestellt wird. Das Verbot zur Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Zement ist um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1939 verlängert worden. Durch Ausbau und durch Rationalisierungs-

maßnahmen ist schon im Berichtsjahr die Kapazität auf etwa 17 Mill. t. Ende 1938 gebracht worden. Im laufenden Jahr wird die Produktionsfähigkeit durch Ausbau bestehender Zementfabriken nochmals um rd. 2 Millionen t. erweitert. Die zunehmende Verhüttung eiserner Erze steigert die Verwertung der anfallenden zusätzlichen Hochofenschlacke für den sogenannten Hüttenzement.

Die Ziegeldindustrie ist das am meisten durch Abwanderung beeinträchtigte Baustoffgewerbe. Sie hat schon für Juli 1938 bei 127 000 beschäftigten Arbeitern einen Bedarf von 60 000 Arbeitskräften gemeldet. Für das Jahr 1938 wird die Gesamtverzehrung der Ziegeldindustrie mit rd. 13 Milliarden Stück angegeben. Damit hat die Leistung sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs gehalten; wertmäßig ist jedoch ein kleiner Rückgang gegenüber dem Vorjahr eingetreten. In der Produktion der Einzelzeugnisse ist bei Dachziegeln und Mauersteinen gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang, bei den Spezialzeugnissen jedoch eine Steigerung zu verzeichnen. Die Versorgung mit Ziegeln war im Reichsgebiet sehr ungleichmäßig. Neben Bezirken mit großem Materialmangel (z. B. Berlin und Brandenburg) gab es namentlich im Herbst andere mit ausgesprochenen Auftragsmangel und unerwünschter Vorratsbildung, so alle westlichen Gebiete, ferner Schlesien. Dadurch wurden sehr oft lange Transportwege nötig, z. B. von Sachsen nach Berlin, trotz der stark verteuerten Wirkung. In einzelnen Gebieten wurden daher die bereits erwähnten Trennhandstellen für die Materialversorgung eingerichtet. Der Bedarf an Ziegeln, der die Ziegeldindustrie eine Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit an, sieht aber auf die Leberlastung der Maschinenindustrie. Die Umstellung auf Jahresbetrieb ist nur für größere Unternehmen möglich und bedingt für Hinterrangseisensteine erhebliche Preiserrhöhungen wegen der Trocknung. Entscheidend bleibt hier die Versorgung mit Arbeitern.

Die maschinelle Ausrüstung der Baubetriebe hat 1938 weiter zugenommen. Anfang 1939 waren in der Bauindustrie 1,5 Mill. t. Baugerät inventarisiert, mit denen ein Umsatz von schätzungsweise 3,8 bis 4 Milliarden RM im Berichtsjahr erreicht wurde. Der Bedarf an arbeitssparenden Baumaschinen war anhaltend stark. Ein erheblicher Teil der neu eingesetzten Maschinen diente nur dem Ersatz der überalterten Geräte. Die im November 1936 bei der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie geschaffene Gerätevermittlungsstelle hat in den zwei Jahren ihres Bestehens rd. 5500 Vermittlungen von Baumaschinen aller Art durchgeführt. Die Baumaschinenindustrie verzeichnet einen Rekordantragsbestand, da die Fülle der Großaufgaben und der Mangel an Bauarbeitern den Bedarf steigert. Die stärkste Zunahme zeigte sich bei der Nachfrage nach Maschinen und Geräten für den Tiefbau. Im Baggerbau sind Liefertermine bis zu 20 Monaten keine Seltenheit. Aber auch in anderen Geräten, wie z. B. Betonmischmaschinen, Lokomobilen, Kompressoren, Feldbahngeräten usw. sind die Fabrikate auf viele Monate ausverkauft. Die Auslieferung neuer, ordnungsmäßig bestellter Baumaschinen und -geräte hat nach einer Anordnung des neuen Generalbevollmächtigten grundsätzlich in der Reihenfolge der Bestellung zu erfolgen.

Nach der antilichen Indexziffer (1928-30 = 100) haben die Baukosten wieder nur eine geringe Steigerung von 77,8 v. H. im Januar auf 78,3 v. H. im Dezember 1938 erfahren. Diese geringe Steigerung beruht darauf, daß im antilichen Index nur die Preisveränderungen der Baustoffe und handwerklichen Leistungen sowie Änderungen der Tariflöhne zum Ausdruck kommen. Der Jahresdurchschnitt hat sich entsprechend von 77,1 v. H. für 1937 auf 77,9 v. H. für 1938 gehoben. Ebenso steigen nach der auf den Baukosten von Jahre 1928 aufgezogenen Indexziffer die Baukosten von 18,6 v. H. im Januar auf 12,7 v. H. im Dezember 1938, d. h. im Jahresdurchschnitt von 11,9 v. H. für 1937 auf 12,6 v. H. für 1938. Die Baukostensteigerung kommt deutlicher zum Ausdruck in einer zu Anfang 1939 veröffentlichten Sondererhebung des Statistischen Reichsamts. Danach wurde festgestellt, daß die Baukosten je Wohnung im allgemeinen mit zunehmender Gemeindegröße steigen. Stellt man die Bewegung der tatsächlichen Baukosten für großstädtische 2½-Zimmer-Wohnungen in Miethäusern der Indexziffer der Baukosten gegenüber (dieser Wohnungstyp wird bei der Berechnung der Baukosten-Indexziffer zugrunde gelegt), so ergibt sich, daß die durchschnittlichen Baukosten (1933 = 100) je qm Nutzfläche von 106,1 v. H. für 1934 auf 114,4 v. H. für 1937 gestiegen sind, während zu derselben Zeit die Indexziffer der Baukosten nur von 104,5 v. H. auf 107,0 v. H. anstieg.

Durchschnittliche Großhandelspreise der wichtigsten Baustoffe in RM:

Ware und Ort	Menge	Jahresdurchschnitte				
		1932	1933	1936	1937	1938
Mauersteine, Berlin 1000 St.	23,35	21,94	24,69	26,09	26,93	28,03
Dachziegel, Berlin 1000 St.	49,33	44,36	44,00	44,00	44,00	44,00
Kalk, Berlin 10 t.	215,30	215,30	215,30	215,30	215,30	215,30
Zement, Berlin 1000 St.	407,00	369,48	326,33	318,00	318,00	318,00
Zement, Breslau 1000 St.	352,64	350,00	316,33	308,00	308,00	308,00
Zement, Leipzig 10 t.	420,00	401,82	364,33	356,00	356,00	356,00
Zement, München 10 t.	472,88	456,37	392,33	384,00	384,00	384,00
Zement, Essen 10 t.	341,00	367,37	356,33	348,00	348,00	348,00
Kantholz, Berlin 1 qm	1 qm	36,23	48,15	57,23	57,23	57,23
Kantenstange ab Werk 1 qm	1,29	1,35	1,21	1,18	1,18	1,18
Dachpappe ab Werk 100 qm	35,03	32,03	32,00	32,00	32,00	32,00
Leinölfirnis, Berlin 100 kg	37,70	40,05	70,00	72,34	71,84	71,84

Ab 1933 Kantholz nach Angabe, Maklerpreise, waggonfrei Berlin. Nach den früheren Angaben nicht vergleichbar. — Auf die Preise wurde durch Deckern ein Rabatt gewährt, der sich auf 8 bis 10 v. H. stellte. Bei der Berechnung der Melzfirnis ist dieser Rabatt berücksichtigt.

Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Baukosten nahm der antiliche Index der Baustoffpreise. Er stieg von 80,9 v. H. im Januar auf 81,4 v. H. im Dezember 1938 und im Jahresdurchschnitt auf 80,9 v. H. (i. V. mit 80,9 v. H.). Er hat damit immerhin gegenüber dem Stand von 1933 eine Er-

höhung von 17 v. H. erfahren. Die unter den einzelnen Baustoffen im vorletzten Jahre besonders auffallende Steigerung der Holzpreise ist im Berichtsjahr zum Stillstand gekommen. Für das neue Forstwirtschaftsjahr 1939 sind die Preise durch Verordnungen des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsforstmeisters geregelt. Die Verordnungen über die Preisbildung von Rohholz vom 15. September 1938 bringen Preis-erhöhungen für Kiefern- und Fichtenstammholz, die im Reichsdurchschnitt zwischen 5 bis 10 v. H. liegen. Die Preise für inländisches Nadelstammholz sind durch Verordnung vom 11. Oktober 1938 neu geregelt. Trotz der Erhöhung der Rohholzpreise konnten auf Grund der günstigen Ertragslage der Sägewerkstätten des Reiches die Schmittloholpreise gesenkt werden. Die Ziegelpreise blieben unverändert mit Ausnahme der des Berliner Mauersteinmarktes. Hier sind die vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und dem Stadtpräsidenten von Berlin durch Verordnung vom 26. Januar 1937 festgesetzten Höchstpreise infolge ihrer ungünstigen Auswirkungen auf den Arbeitseinsatz durch Verordnung vom 1. August 1938 um RM 2.— bis 3.— erhöht worden. Die Preise für Kalksandsteine sind unverändert geblieben, ebenso diejenigen für Zement im Altreich. Der Preis für eine Tonne Zement steht zur Zeit bei 38,20 RM, während fünf Märkte wie folgt: Berlin RM 31,80, Breslau RM 30,80, München RM 35,60, München RM 38,40, Essen RM 34,80. In der Ostmark wurden mit Wirkung vom 30. April 1938 die Preise für Zement um 10 v. H. auf RM 42.— gesenkt. Bei Bausteinen ist eine geringfügige Erhöhung von noch einer 2-prozentigen Steigerung der Ofenkacheln in Berlin — nur wenig oder gar nicht gesunken.

Die tariflichen Stundenlöhne haben im Laufe des Berichtsjahres keineswegs eine wesentliche Steigerung erfahren. Hier und da kam es durch die Erhöhung einzelner Orts- und Betriebslöhne zu Lohnänderungen. Sie wirkten sich jedoch im Durchschnitt für das gesamte Baugewerbe kaum aus.

Die Preise für fertige Arbeiten der Baubewerke haben sich im Laufe des Berichtsjahres weiter lausam von 81,0 v. H. im Januar auf 51,4 v. H. im Dezember erhöht. Der Jahresdurchschnitt für 1938 mit 62,9 v. H. liegt damit um noch nicht 1 v. H. über dem Jahresdurchschnitt 1937 mit 80,3 v. H.

Fast allerorts ist im Berichtsjahr eine im amtlichen Index nicht zum Ausdruck kommende weitere Vertiefung der Bauten eingetreten, die nur zum Teil auf die Billigung der amtlichen Stellen gestiegenen Materialpreise, in der Hauptsache aber auf allgemeine Umstände zurückzuführen sind, wie auf Materialknappheit und Arbeitermangel mit ihren betriebswirtschaftlichen Folgen. Außerdem hat z. B. die Bezahlung der Feiertage eine Steigerung der Löhne um rd. 1,5 v. H. gebracht. Auch die Schlechterweiterlegung bedeutet eine gewisse Vertiefung. In vielen Betrieben macht die Baustoffverknappung einen rationellen Großkauf unmöglich, wodurch Preisnachlässe fortfallen. Auch zwingt die Verknappung wichtiger Baustoffe häufig zur Anwendung andersartiger, dabei vielfach etwas teurerer Bauteile. Die Fortsetzung der Bauten, die auf allgemeine Umstände zurückzuführen sind, wird durch die Erhaltung der Baupreise, die teilweise Stilllegung des Vorhaltes des Rüstzeuges, der Maschinen und Geräte, wie auch der Bauzeinen. Bei öffentlichen Bauten wirken auch die oft kurzen Termine für die Planung und Bauausführung verengernd. Für Wohnungsbauvorhaben kann man sagen, daß ihre Durchführung infolge der vielen zum veränderten Reibungen im Durchschnitt drei Monate mehr beansprucht als früher. Eine planmäßige Auftragssteuerung der Bauvorhaben würde diese Kostensteigerungen weitgehend ausschalten können.

Die Ueberbrückung der Bauabsichten für das Jahr 1939 durch den Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft hat ergeben, daß Bauten in einem Umfang geplant sind, der die Leistung des Jahres 1938 sehr wesentlich übersteigt. Die Durchführung solcher Pläne setzt eine neue erhebliche Leistungssteigerung der gesamten Bauwirtschaft voraus. Dieser sind jedoch Grenzen gesetzt durch das Ausmaß von Arbeitskräften, die ihr etwa unter Anwendung der Dienstpflichtverordnung aus anderen Berufen und Wirtschaftszweigen, und das Ausmaß von Baustoffen wie Eisen, Holz und Zement, die ihr durch verstärkte Produktion auf diesen Gebieten zur Verfügung gestellt werden können. Außerdem muß die Rationalisierung der bautechnischen Methoden weitergeführt werden, die hierin liegenden Möglichkeiten sind jedoch größtenteils abhängig von der Verstärkung des Maschinenparks der Bauwirtschaft. Darüber hinaus wird es notwendig sein, daß der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft eine Reorganisation der in Angriff zu nehmenden und durchzuführenden Bauvorhaben nach ihrer staatspolitischen Dringlichkeit festsetzt, um Spannungen innerhalb der Bauwirtschaft, die sich leicht auf andere Wirtschaftszweige auswirken können, vermeiden werden sollen.

Für die Produktion an Wohnungen im Jahr 1939 ist in dem verhältnismäßig hohen Ueberhang von 180 000 bis 200 000 um die Jahreswende im Jahr befeindliche Wohnungen eine feste Grundlage geschaffen. Wieviel Wohnungen darüber hinaus im Jahr 1939 erstellt werden können, ist davon abhängig, in welchem Ausmaß der Wohnungsbau als öffentlich bekannt und durch Zuteilung von Arbeitskräften und Werkstoffen gefördert wird. Von besonderer Bedeutung wird für den Wohnungsbau auch die Sicherung der Finanzierung durch die Bereitstellung von Kapital des organisierten Realcredits und von öffentlichen Mitteln sein. Ein Schritt in dieser Richtung ist durch die Lockerung der Emissionsperre für Pfandbriefe gegeben worden, die zusammen mit entsprechenden Kreditinstituten unter Beteiligung von Reichsbürgschaften und Reichsmitteln den im Rahmen der Staatspolitik notwendigen Umfang, insbesondere des Arbeiterwohnstättenbaues, sicherstellen wird.

Von den Reichsautobahnen

Autobahn Breslau—Wien

Noch im Laufe des Mai werden im Sudetenabschnitt, also zwischen Grulich, Landskron und Mährisch-Trübau, die Vorarbeiten für die Autobahn Breslau—Wien aufgenommen, nachdem die Arbeiten im Protektorat schon seit den Ostertagen im Gange sind, zur Zeit sind dort 1500 Mann beschäftigt. Die Bauarbeiten werden im Sommer 1939 im Protektorat und im Böhmen-Landeslagerslager betragen im Protektorat 14 und im Sudetenabschnitt Grulich—Mährisch-Trübau 3. Jedes der Lager ist anders gebaut.

Verschiedenes

Reichsdarlehen für Landeskulturarbeiten. Auch für 1939 werden weitere Mittel zur Gewährung von Reichsdarlehen und zinslosen Reichsdarlehen für Landeskulturarbeiten bereitgestellt. Der Reichsernährungsminister hat gleichzeitig die Richtlinien für die Verteilung neugeteilt. In erster Linie sind schnell wirkende und im Verhältnis zu den Kosten besonders ertragreiche Arbeiten in Angriff zu nehmen. Der Zweck der Reichsdarlehen ist eine möglichst starke und baldige Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Der Erlös regelt die Zuständigkeiten der Landesregierungen zur selbständigen Vergebung von Reichsdarlehen an die Wasser- und Bodenverbesserung, Reichtum, Teilnehmernormen usw. Die Summe der Darlehen des Reiches und des Landes darf die Hälfte der Banknoten nicht überschreiten. Abweichend hiervon kann bei landwirtschaftlichen Folgeleistungen, wenn es sich um Grundlandumbau handelt, ein fester Satz von 100 RM je Hektar gegeben werden, für Vordrainagen ein fester Satz von 80 RM.

Neuer Meliorationskredit der Rentenbank. Der Reichsernährungsminister gibt bekannt, daß die Deutsche Rentenbankkreditanstalt zur Finanzierung von Meliorationen im Rahmen des Landeskulturarbeiten einen neuen Dauerkredit bereitgestellt hat. Die Darlehen sind in erster Linie für solche Maßnahmen zu bewilligen, deren Durchführung eine schnelle und starke Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung zur Folge hat. Im einzelnen kommen die Maßnahmen in Betracht, für die die Landesregierungen und Oberpräsidenten die einfache Zinsverbilligung des Reiches bewilligen können, u. a. also Entwässerungen durch Wasserläufe und Gräben, Moor- und Weidenverbesserungen, Deichbauten und Schöpfwerke, Bewässerungen, landwirtschaftliche Folgeleistungen und Umlenkungen. Als Darlehensnehmer kommen nur Gemeinden und Gemeindegemeinschaften, Wasser- und Bodenverbände und sonstige Körperschaften in Betracht.

Einstellung von Vermessungstechnikern. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt, daß für den gehobenen Vermessungstechnischen Dienst der Landeskulturarbeiten (Umlenkungsbehörden) Arbeitskräfte zur Ableistung ihrer praktischen Tätigkeit, die die Voraussetzung für den Besuch einer Vermessungstechnischen Fachschule bilden, eingestellt werden. Außerdem werden bei allen Umlenkungsbehörden Lehrlinge eingestellt, die nach dreijähriger Lehrzeit als Anstellte übernommen werden. Gesuche sind unter Beifügung eines inuderschr. ebenen Lebenslaufes und einer Abschrift des letzten Schulzeugnisses in Preußen an die Oberpräsidenten (Landeskulturbereitungen) zu richten.

Von Beamtenheimstättenwerk. Das Beamtenheimstättengesetz ermöglicht den Beamten die Errichtung von Eigenheimen, auch wenn sie Privatkapital nicht besitzen. Das Beamtenheimstättenwerk des Reichsbundes der Deutschen Beamten gibt solche seine Arbeitsergebnisse für 1938 bekannt. Die Zahl der Spar- hat sich von rund 8500 im Vorjahr auf mehr als 10 000 erhöht. Die Gesamtsumme der abgeschlossenen Bauparven stieg gleichzeitig von 48,4 auf 55,5 Millionen RM. Von der Anzahl der Bauparven im Berichtsjahr wiederum 817 mit Zuteilungen in Höhe von 26 Millionen RM berücksichtigt werden, wodurch sich das Gesamtergebnis der Zuteilungen auf 25,3 Millionen RM erhöht hat. Die Summe der bisher gewährten Darlehen stellt sich auf 21,9 Millionen. Einen besonderen Vorteil bietet das Beamtenheimstättenwerk dadurch, daß die Spar- sofort nach Vertragsabschluss ein vorzeitiges Darlehen auf ihre Sparsumme erhalten können, wodurch Verzögerungen des Baubeginns vermieden werden. Im letzten Jahr wurden weitere 4 Millionen RM an vorzeitigen Darlehen ausbezahlt, deren Gesamtsumme damit auf 22,6 Millionen steigt. An Sparprämien waren 938 Zugänge von 3,6 Millionen RM zu verzeichnen. An Sparprämien waren 938 Zugänge von 3,6 Millionen RM zu verzeichnen. An Sparprämien waren 938 Zugänge von 3,6 Millionen RM zu verzeichnen.

Zusammenfassung aller Kräfte auf dem Gebiete des Wohnungsbaues. Der Generalbevollmächtigte für die Bauwirtschaft Dr. Todt, hat den Leiter des Architekturbüros des Reichs, Raurat Schulte-Frohndie, beauftragt, auf dem Gebiete des Wohnungsbaues alle Kräfte derart zusammenzufassen, daß Handwerk und Lieferindustrie auf eine einheitliche Durchführung festgelegt werden, um dadurch Kräfte zur Mehrproduktion freizubekommen. Dabei soll nicht eine Verwischung der in den einzelnen Gauen heimischen Baustile erfolgen, sondern es sollen bewährte Ausstattungsformen im Rahmen der nach den Gauen verschiedenen Bauweisen hergestellt werden. Als Leiter des Arbeitskreises Baugestaltung in der Fachgruppe Bauwesen des NS-Bundes des Reichs wird Raurat Schulte-Frohndie alle Arbeiten leiten, um eine einheitliche Bauweise und dabei bankwirtschaftlich einwandfreie Fortentwicklung des Wohnungsbaues sicherzustellen.

Ausstellungswesen

Abwasser-Sonderschau. Die Fachgruppe Bauwesen c. V. im NS. Bund Deutscher Technik, Berlin W 35, Woyrschstraße 36, veranstaltet vom 28. Mai bis 1. Juni 1939 in Stuttgart eine Abwasser-Sonderschau.

Zeitschriftenwesen

„Das schöne Heim“. Monatshefte für Haus, Wohnung, Garten und Kunsthandwerk, 10. Jahrgang 1939/Heft 8, 8. Mai 1939. Verlag F. Bruckmann, München. Das Heft enthält zwei Seiten von Kunsthandwerk aus den Arbeiten von Hans Strobel in Polling und ein Zweifamilienhaus von Adolf Rüdow, München.

Stuttgart, Beide Häuser sind außerordentlich klar und wirken dabei sehr praktisch in ihrer Innenausstattung. Von den Architekten Balz und Hammer, Stuttgart, findet man überaus reichhaltige und sehr interessante Details aufgeben. Zunächst einmal die Neuzurichtung eines Mühlenwohnhauses, die in allen Einzelheiten wundervoll der Tradition und Landschaft eingefügt wurde, sodass der Bau eines Bürgermeisters im Jungling aus innerhalb der Stuttgarter Einfließenausstellung, die man auf einem Hanggelände errichtet. Für das Frühjahr ist der Aufbau von Harry Maas-Löbbeck über Umstellung eines Gartengrundstückes unter besonderer Rücksicht auf Vorhandenes willkommen, dem zur besseren Bräuterei zwei Grundpläne beigegeben sind. Rudolf Lünghard, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart, schreibt eine Abhandlung über Kunsthandwerk, die in der Stuttgarter Ausstellung zu sehen sein wird, die zu dem Artikel von F. A. Kaufmann abgebildet sind, findet man sehr formose Arbeiten der Meersburger Schützengilde Karl Kahlke. Den praktischen Gehlangen wird die Schrift mit dem Artikel „Was hat der Gartengrund im Mai zu tun?“ gerecht. Durch jede Buchhandlung, Vierteljährlich 4,35 RM.

Handelviertel

Bauindex

1913=100					
Juli 1938	135,8	August 1938	136,0	September 1938	136,1
Oktober 1938	136,1	November 1938	136,1	Dezember 1938	136,6
Januar 1939	137,0	Februar 1939	137,0	März 1939	137,0

Baustoff-Index

1913=100					
März 1939		April 1939		Mai 1939	
1. 8. 15. 22. 29. 4.	122,3	12. 19.	122,3	122,3	

Deutscher Regierungsausschuss für Rumänien

Zur Durchführung der Aufgaben, die dem deutschen Regierungsausschuss für die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen nach dem deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag vom 23. März 1939 übertragen sind, ist, soweit sie nicht in das Arbeitsgebiet des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fallen, eine besondere Geschäftsstelle beim Reichswirtschaftsministerium errichtet worden. Sie hat für die einheitliche Planung der verschiedenen Geschäftsvorhaben zu sorgen und die im Rahmen des Wirtschaftsplanes (fürs) werdenden deutschen Firmen zu befragen. Ihre Aufsicht haben die Geschäftsstelle des Deutschen Regierungsausschusses für Rumänien beim Reichswirtschaftsministerium, Berlin W 8, Behrenstraße 43. Um die Zusammenarbeit zwischen dem Regierungsausschuss und der deutschen Wirtschaft zu erleichtern, wird von den Reichsgruppen Industrie, Handel und Banken ein Industrie- und Handelsausschuss für Rumänien gebildet.

Beschaffung von Baumaterialien

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalsekretär Dr.-Ing. Todt, hat neue eingehende Vorschriften zur Deckung des erforderlichen Stahlbedarfes für Maschinen und Geräte der Bauwirtschaft und für die Beschaffung derselben durch das Baugewerbe erlassen. Für die Bauleiter hat sich kann besondere Explosionsstampern und Feldbahnschienen wurden Sonderregelungen getroffen.

Eisen

Die Eisenindustrie im April. Nach dem in „Stahl und Eisen“ erschienenen Bericht über die Lage der deutschen Eisenindustrie im April 1939 ist am Inlandsmarkt der Bedarf trotz der Fertigung unvermindert stark geblieben. Daß die Weltwirtschaft meiste der Erzeugnisse der deutschen Grenze ausgesetzt sind. Da die Vollbeschäftigung der Verbraucherschaft im Inland durchweg anhält, dürften sich die Umsatzzahlen in der nächsten Zeit im Durchschnitt voraussichtlich auf der bisherigen Höhe halten. Nach wie vor konnte die Versorgung nur den dringendsten Bedarf decken. Auch ältere Kontingente nützen, die während des Berichtsmontats ausgeliefert werden sollten, müssen zum Teil nochmals zurückgestellt werden. Die Versorgung der Häfen, die sich kann reibender.

Das Verhältnis zwischen den deutschen und den Protektors-Eisenwerken. In Prag fanden unter Beteiligung der zuständigen Stellen Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Eisenindustrie und der Eisenwerke des Protektors Böhmen und Mähren über einen Ausbau der Zusammenarbeit statt. Eine erste Vereinbarung ist bekanntlich bereits im Februar zustandekommen. Damals wurde den Eisenwerken in Böhmen und Mähren für die Dauer von fünf Monaten die Lieferung von monatlich 30.000 Tonnen Walzstahl zugesprochen, von denen etwa ein Drittel für das Sudetenland bestimmt ist, ins Reichsgebiet zuversenden. Bei den internationalen Eisenverbänden werden die Quoten der im Protektorsgebiet liegenden Werke einstweilen noch gesondert verwaltet. In welcher Form sich innerhalb der Freigabe der mitteldeutschen Gebietsveränderungen endgültig auswirken werden, bedarf nach wie vor noch der Klärung. — Die Verhandlungen haben zu einer Vereinbarung auf Lieferung von vorläufig 100.000 Tonnen Walzstahl nach Deutschland geführt. Dieses Kontingent soll bis Jahresende erreicht sein.

Holz

Forst- und Holzwirtschaft im Memelland. Nach einer Bekanntmachung des Reichsforstmeisters traten am 1. Mai 1939 im Memelland das Gesetz über die Markordnung auf dem Gebiet der Forst- und Holzwirtschaft und die Verordnung über den Zusammenschluß der Forst- und Holzwirtschaft in Kraft.

Schnittholzsortierung. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 2. Mai in Ober-Rosenthal bei Reichenberg eine Schausortierung für Schnittholz vor 150 Fachleuten abgehalten. Zweck dieser Übung war die Neuregelung der Sortierung und der Preisfestsetzung sowie die Normung von inländischem Nadel Schnittholz aus Fichte, Tanne und Kiefer. Der Umgang wurde abgehalten von Reg.-Rat Dr. Wurst, Berlin, und dessen Forstassistenten, Forstingenieur Dr. Nierbach, Göttingen. Die Sortierung wurde durch eine Preisbestimmung und Preisregelung der Schnitthölzer inländischen Ursprungs wurde in Anlehnung an die gleichlautenden Bestimmungen im

Altreichsmann nach im Sudetengau eingeführt. Betroffen werden davon alle Bretter, Bohlen, Latten, Kandelöber und auch die Rohhölzer in den Klassen 0 bis 6 und Dielung in den Klassen 1 bis 3.

Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie im Sudetengau. Geschäftsführer der Bezirksgruppe Sudetenland der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie ist P. Adolf Federl, Hohenrich; Sonderbeauftragter für die Eingliederung der sudetendeutschen Holzwirtschaft P. Richard Rösler, Sägewerksbesitzer in Böhmisch-Lepa.

Kupfer

Erschließung großer Kupfervorkommen. Im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums hat die Tochtergesellschaft der Bergwerkswirtschaft Georg von Giesches Erben in Breslau, die Berg- und Hütten-AG. (BUHA) einen neuen Bergbau in Betrieb genommen. Es handelt sich um die Erschließung und den Abbau der niederschlesischen Kupferlagerstätten bei Goldberg und Gröditz. In den bisher erschlossenen niederschlesischen Kupfergebieten befinden sich etwa 1 Million Tonnen Kupfer, die aber im Zuge der fortgeschrittenen Erschließung eine erhebliche Erweiterung erfahren dürften. Diese Vorkommen stellen schon heute nach Ansicht von Fachkreisen eine der bedeutendsten Kupferlagerstätten dar. Zunächst beginnt der Abbau in Haasel, wobei vorerst mit einer jährlichen Erzeugung von 2500 bis 3000 Tonnen Kupfer gerechnet wird. Der Betrieb wird über 700 Mann beschäftigen. Mit der Fertigstellung des Werkes und dem vollen Betrieb ist für Ende 1940 zu rechnen. Dieses Werk wird dann zusammen mit dem in der Planung begriffenen Bergwerks- und Hüttenbetrieb am Gröditzberg Deutschland, das jetzt noch seinen Kupferbedarf zu etwa drei Vierteln aus ausländischen Erzen decken muß, zu einem erheblichen Teil vom Ausland unabhängig machen, wodurch ein wesentlicher Fortschritt in der Rohstoffversorgung erzielt werden dürfte.

Ziegel

Mecklenburgs Ziegeln müssen vergrößert werden. Infolge der Durchführung des sozialen Wohnungsbau durch die Partei wird eine Knappheit im Mauersteingebrauch in Mecklenburg eintreten. Die Ziegeleiern müssen daher durch Erweiterungsarbeiten vergrößert werden.

Großbauvorhaben

Bauaufgaben der Berliner Stadtverwaltung

Die Neugestaltung Berlins gehört zu den gewaltigsten und schönsten Aufgaben der Stadtverwaltung. Nach dem in der Stadtverwaltung aufgestellten Hausplan für 1939 wurden daher allein für jenes Projekt 160 Mill. RM vorgesehen. Große Aufgaben erwarten die Berliner Stadtverwaltung auch im Jahre 1939 und in den nächsten Jahren auf dem Gebiet des Wohnungsbau. Während im Jahre 1938 bereits 6000 Wohnungen erstellt wurden, sollen 1939 etwa 12.000 Wohnungen gebaut werden, darüber hinaus ist geplant, die Zahl der Wohnungsbauten bis auf 15.000 pro Jahr zu steigern. Selbstverständlich soll auch der Berliner Wohnungsbau der Neugestaltung der Reichshauptstadt ansatzpunkt sein. Es ist daher beabsichtigt, die Zerrissenheit der U-Bahn durch den Bau von Schnellbahnen und Ausfallstrecken zu beseitigen. Ferner werden zwischen den Gaswerken und den Hermann-Göring-Werken Verhandlungen wegen Lieferung von Ferngas nach Berlin geführt.

Hamburgs Neugestaltung

Nachdem der Führer kürzlich Reichsstatthalter Karl Kaufmann mit der Durchführung der baulichen Neugestaltung Hamburgs beauftragt und den von Reichsstatthalter vorgelegten Plänen grundsätzlich zugestimmt hat, ist nunmehr vom Reichsstatthalter durch einen besonderen Erlaß die Grundlage für die Durchführung der Pläne geschaffen worden. Der Erlaß des Reichsstatthalters umreißt u. a. folgende Aufgaben für die Neugestaltung der Hansestadt: die städtebauliche Neuordnung und architektonische Formung des Nord-Ufers der Elbe vom Zeughausmarkt bis zur Elbchobrücke. Die Verlegung des Fischereihafens und des Fischmarktes und Erweiterungsbauten im Haiengebiet, Aussichtung der Straßennetze auf den Reichsautobahnring und die Elbchobrücke, Errichtung eines Sportfeldes nördlich des Stadtparks. Neubau der Universität und ihrer Institute, der Hochschule für Lehrerbildung, des Institutes für Tropenkrankheiten und des Botanischen Gartens. Schließlich soll nach Fragen der Umsiedlung zu lösen, die durch die vorgesehenen Maßnahmen aufgeworfen werden.

Thüringer Gasgesellschaft plant neue Anlagen im Sudetengau

Für das Jahr 1939 hat die Gesellschaft vom Reichswirtschaftsministerium den Auftrag erhalten, eine Ferngasversorgung für den Sudetengau mit Erzeugungswerten auf der Grundlage des dortigen Braunkohlens kommen zu planen. Mit den Vorarbeiten hierfür wurde bereits an Ort und Stelle begonnen.

Opelstadt Rüsselsheim erhält Vierjahresplan-Steuerung

Die Vordurchführung der Belegschaft des Opelwerks von 8000 auf 26.000, der Machübernahme hat das Wohnraumproblem in Rüsselsheim außerordentlich gemacht. Die 1935 begonnene Großsiedlung, in der heute 481 Familien auf Siedlerstellen und in Volkswohnungen leben, wird jetzt als Vierjahresplanungsziel großzügig ausgebaut. Bis zum 1. Mai nächsten Jahres müssen nach dem angestellten Programm eintausend Wohnungen bezugsfertig sein. Gebaut werden Miethäuser, Siedlungseinstatten und eine geringe Zahl größerer Eigenheime. Die von der Partei vertretene Forderung nach Schaffung ausreichender, den neuzeitlichen hygienischen Ansprüchen genügender Vierraumwohnungen wird weitestgehend verwirklicht.

Bau des Kunststoff-Institutes in Frankfurt a. M.

Die neugeschaffene Reichsforschungsstelle für Kunststoffe hat sich nunmehr endgültig entschlossen, ihr Institut nach Frankfurt am Main zu legen. Für das Institut wird ein Neubau in unmittelbarer Nähe des Deutschen Institutes der Universität geplant. Das neue Forschungsinstitut wird eine ständige Ausstellung beherbergen, in der die Kunststoffe und ihre Verwendungsmöglichkeiten gezeigt werden.